

Termine:

Bd. CXXIV

Justizprüfungsamt?

Ja - nein

Falls ja: P - K - V - R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem ~~Landgericht Berlin~~

~~Kammergericht~~

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. v. Heynitz Vollmacht Bl.

" Meurin

gegen Boßhammer, Friedrich

wegen Beihilfe zum Mord

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.:

4872

Strafvollstreckung im

Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

1 Js 1165 (RSA)

AU 57

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

— dauernd —

Geschichtlich wertvoll? — Ja — nein —

[illegible]

Vfg.

1) Zu schreiben

An das

Landgericht Mainz

1. Zivilkammer

z.Hd. von Herrn LGR Wieland

- oder Herrn Vertreter im Amt -

65 M a i n z 1
Kaiser-Friedrich-Straße 4

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamtes (RSHA)
Friedrich B o ß h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog.
"Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Dort anhängiger Rechtsstreit zwischen dem
Zweiten Deutschen Fernsehen und dem "Stern"
- Aktenzeichen hier nicht bekannt -

Sehr geehrter Herr Landgerichtsrat,

ich führe seit einigen Jahren Ermittlungen gegen den
seinerzeitigen SS-Sturmbannführer und Regierungsrat
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Zusammenhang
mit der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Im Früh-
jahr dieses Jahres habe ich Anklage vor dem Schwurgericht
bei dem Landgericht Berlin gegen den Angeschuldigten er-
hoben.

B o ß h a m m e r gehörte von 1942 bis Anfang 1944 dem
von E i c h m a n n geleiteten Judenreferat IV B 4 des
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin an. Danach
war er von Ende Januar/Anfang Februar 1944 bis
September 1944 Leiter des Judenreferates beim Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD Italien in Verona. Von

September 1944 bis Kriegsende leitete er schließlich das Außenkommando des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Italien in Padua.

Die Vorgänge, die dem dort anhängigen Rechtsstreit zwischen dem Zweiten Deutschen Fernsehen und dem "Stern" zu Grunde liegen - ich bitte zu entschuldigen, daß ich das dortige Aktenzeichen nicht anzugeben vermag - , ereigneten sich in einer Zeit, als der Angeschuldigte in seiner Eigenschaft als Leiter des Außenkommandos Padua auch für das Gebiet um Bevilacqua zuständig war. Die Akten könnten deshalb Hinweise über die Tätigkeit B o s h a m m e r s enthalten.

Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie mir kurzfristig die fraglichen Akten nebst eventuellen Beistücken zur Auswertung nach Berlin übersenden könnten. Ich benötige sie nur wenige Tage und würde sie spätestens nach einer Woche dorthin zurücksenden.

Mit bestem Dank im voraus und
vorzüglicher Hochachtung

2) Zu schreiben

An den

Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Lüneburg

314 L ü n e b u r g 1
Am Markt 7

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Dortiges Strafverfahren gegen L e m b k e oder L e m k e wegen Partisanenerschießungen in Italien im Jahre 1944
- Aktenzeichen hier nicht bekannt -

Ich führe hier Ermittlungen gegen den seinerzeitigen SS-Sturmbannführer und Regierungsrat Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Zusammenhang mit der sogenannten "Endlösung der Judenfrage". Dem Angeschuldigten - es ist bereits Anklage erhoben worden - wird u.a. zur Last gelegt, im Jahre 1944 an der Deportation der Juden aus Italien mitgewirkt zu haben. Er war dort von Ende Januar/Anfang Februar 1944 bis September 1944 Leiter des Judenreferates des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Italien in Verona und anschließend bis Kriegsende Leiter des Außenkommandos des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Padua.

Nach einem Hinweis der Deutschen Botschaft in Rom soll dort ein Ermittlungsverfahren gegen einen Hauptmann L e m b k e oder L e m k e anhängig sein. Gegenstand dieses Verfahrens sollen Partisanenerschießungen durch

4

die SS im Jahre 1944 in dem italienischen Ort Bevilacqua in der Nähe von Padua sein. Die gleichen Vorgänge sind auch Gegenstand des bekannten Rechtsstreits zwischen dem Zweiten Deutschen Fernsehen und der Illustrierten "Stern".

Da sich aus den dortigen Ermittlungsakten Hinweise über die Tätigkeit des Angeeschuldigten B o s h a m m e r ergeben könnten, bitte ich, mir die Akten kurzfristig zur Auswertung nach Berlin zu übersenden. Sie werden hier nur wenige Tage benötigt.

3) Z.d.A.

4) Durchschrift ds.Vfg. z.d.HA

Berlin 21, den 26.Juli 1971

h

gef.28.7/Schl

zu 1) und 2)

Je 1 Schrb.

ab

28. JULI 1971

N.

Schl

5

Vfg.

1) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Rudolf W i h a n

8 M ü n c h e n 61
Wilhelm-Dieß-Weg 13

Sehr geehrter Herr Wihan,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den
ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) in Berlin Friedrich B o ß h a m m e r wegen
Mordes im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche
Vernehmung erforderlich, die

am Dienstag, dem 7. September 1971, um 9.00 Uhr,
im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Land-
gericht München I durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen
Zeit bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
München I einzufinden. Die genaue Anschrift des Dienst-
gebäudes und die Zimmernummer werde ich Ihnen in Kürze
mitteilen. Ihre Vernehmung dürfte sich über die Vormittags-
stunden des genannten Tages erstrecken.

Hochachtungsvoll

2) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Dr. Klaus H u e g e l

725 L e o n b e r g
Heckenweg 5

Sehr geehrter Herr Dr. Huegel,

ich führe Ermittlungen gegen den ehemaligen Angehörigen
des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der
"Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche
Vernehmung erforderlich, die

am Mittwoch, dem 8. September 1971, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Stuttgart durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am Terminstage zu dem angegebenen
Zeitpunkt bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Stuttgart einzufinden. Die genaue Anschrift sowie die
Nummer des Zimmers, in dem die Vernehmung stattfinden wird,
werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung dürfte
die Vormittagsstunden des fraglichen Tages in Anspruch
nehmen.

Hochachtungsvoll

3) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Kurt L a h r

65 Mainz-Gonsenheim
Schwambstraße 24

Sehr geehrter Herr Lahr,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Donnerstag, dem 9. September 1971, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Mainz durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen Zeit im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Mainz einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des Zimmers, in dem die Vernehmung durchgeführt werden wird, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen.

Die Vernehmung wird voraussichtlich die Vormittagsstunden des Terminstages in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

4) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Friedrich B e r g e s

6 Frankfurt/Main
Hartmann-Ibach-Straße 63
bei Kissling

Sehr geehrter Herr Berges,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemali-
gen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen des Verdachts
der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Juden-
frage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche
Vernehmung erforderlich, die

am Freitag, dem 10. September 1971, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Frankfurt/Main durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am angegebenen Tage zur genannten Zeit
bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Frankfurt/
Main einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des
Zimmers, in dem die Vernehmung durchgeführt werden wird,
werde ich Ihnen in Kürze mitteilen.

Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa zwei bis drei
Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

5) Zu schreiben

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht München I
- Verwaltung -

8 M ü n c h e n 35
Pacellistraße 2

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
Friedrich B o s h l a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Ermittlungsverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung am Dienstag, dem 7. September 1971, 9.00 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zweck bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Zimmer sowie eine Schreibkraft für die Aufnahme eines Maschinendiktats zur Verfügung zu stellen. Vorsorglich darf ich bemerken, daß die Schreibkraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern lediglich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung mit der Angabe der Nummer des Zimmers, auf das ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

6) Zu schreiben

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Stuttgart
- Verwaltung -

7 Stuttgart - O.
Archivstraße 15

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicher-
heitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog.
"Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Not-
wendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk an-
sässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung am

Mittwoch, dem 8. September 1971, in der Zeit ab 9.00 Uhr,
im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zwecke bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe
für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Ver-
nehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreib-
kraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung
zu stellen. Vorsorglich darf ich bemerken, daß die Schreib-
kraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern
nur an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung
benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung mit der Angabe,
wohin ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

11

7) Zu schreiben

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Mainz
- Verwaltung -

65 M a i n z 1
Kaiser-Friedrich-Straße 4

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung am

Donnerstag, dem 9. September 1971, in der Zeit ab
9.00 Uhr,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zwecke bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern nur an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung sowie die Angabe der Nummer des Zimmers, auf das ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen verbunden.

12

8) Zu schreiben

An den

Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Frankfurt/Main
6 Frankfurt/Main -Verwaltung-
Gerichtsstraße 2

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung am

Freitag, dem 10. September 1971, in der Zeit ab 10.00 Uhr, im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zwecke bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern lediglich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung, ^{und} die Angabe der Nummer des Zimmers, auf das ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

9) Z.d.A.

10) Durchschrift ds.Vfg. z.d.HA

Berlin 21, den 26. Juli 1971

gef. 27.7/Schl
zu 1) bis 4)

Je 1 Schrb. (E-Rück)

Zur Post durch JHv Richardt
am:

zu 5) bis 8) Je 1 Schrb.

28. JULI 1971
u.

Schl

Vfg.

1) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Erich S c h w a c h e

213 Rotenburg a.d.W./Nieders.
Große Straße 73

Sehr geehrter Herr Schwache,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Montag, dem 20.September 1971, um 9.00 Uhr,
im Dienstgebäude des Amtsgerichts Rotenburg a.d.W./Nieders.
durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen Zeit im Amtsgericht Rotenburg einzufinden. Die genaue Anschrift sowie die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung wird voraussichtlich die Vormittagsstunden des Terminstages in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

14

2) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Wilhelm G r i m m e

28 B r e m e n
Schleswiger Straße 24

Sehr geehrter Herr Grimme,

ich führe Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Dienstag, dem 21. September 1971, um 10.00 Uhr,
im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Bremen durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zum angegebenen Zeitpunkt im Gebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Bremen einzufinden. Die genaue Anschrift sowie die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa zwei bis drei Stunden dauern.

Hochachtungsvoll

3) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Friedrich August Glienke

219 C u x h a v e n
Am Seedeich 7/1

Sehr geehrter Herr Glienke,

ich führe Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Mittwoch, dem 22. September 1971, um 9.00 Uhr,
im Dienstgebäude des Amtsgerichts in Cuxhaven durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen Zeit im Amtsgericht in Cuxhaven einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung dürfte voraussichtlich etwa zwei bis drei Stunden dauern.

Hochachtungsvoll

4) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein-

Herrn
Dr. Friedrich E n g e l

2 H a m b u r g
Lokstedt-Siebens Schön 19

Sehr geehrter Herr Dr. Engel,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Donnerstag, dem 23. September 1971, um 10.00 Uhr,
im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hamburg durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck zum angegebenen Zeitpunkt im Gebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Hamburg einzufinden. Die genaue Anschrift sowie die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

17

5) Zu schreiben - Einschreiben gegen Rückschein -

Herrn
Otto A l b e r t i

23 K i e l
Feldstraße 124

Sehr geehrter Herr Alberti,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich Bo ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Freitag, dem 24. September 1971, um 10.00 Uhr,
im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
in Kiel durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich zu diesem Zweck zum angegebenen Zeitpunkt im Gebäude der Staatsanwaltschaft in Kiel einzufinden.

Die genaue Anschrift sowie die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

6) Zu schreiben

An das

Amtsgericht Rotenburg a.d.W.

- Verwaltung -

213 Rotenburg 1 a.d.W./Nieders.
Am Pferdemarkt 6

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung

am Montag, dem 20. September 1971, ab 9.00 Uhr,

im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Ich bitte Sie, mir im Wege der Amtshilfe für den Vormittag des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern lediglich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung sowie die Angabe der Zimmernummer, auf das ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

79 Zu schreiben

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht in Bremen
- Verwaltung -

28 B r e m e n 1
Domsheide 16

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung

am Dienstag, dem 21. September 1971, ab 10.00 Uhr,
im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zweck bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Vernehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern lediglich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung sowie die Angabe der genauen Anschrift und der Nummer des Zimmers, auf das ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

8) Zu schreiben

An das

Amtsgericht Cuxhaven
- Verwaltung -

219 C u x h a v e n 1
Deichstraße 12 a

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren Angehörigen des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamtes (RSHA)
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im
Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Not-
wendigkeit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk
ansässigen Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung

am Mittwoch, dem 22. September 1971, ab 9.00 Uhr,
im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zweck bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe
für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Ver-
nehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft
für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung zu
stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft
nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern ledig-
lich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung
benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung sowie die Angabe,
wohin ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen sehr
verbunden.

9) Zu schreiben

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hamburg
- Verwaltung -

2 H a m b u r g 36
Sievekingplatz 1

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicher-
heitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der
Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendig-
keit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen
Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung

am Donnerstag, dem 23. September 1971, ab 10.00 Uhr,
im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zweck bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe
für den Vormittag des genannten Tages ein als Vernehmungs-
raum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreibkraft
für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung
zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft
nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern ledig-
lich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung
benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung mit der Angabe,
wohin ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen sehr
verbunden.

(10) Zu schreiben

An den

Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Kiel

- Verwaltung -

23 K i e l 1
Harmsstraße 99/101

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicher-
heitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der
Judenfrage"

In dem vorbezeichneten Strafverfahren hat sich die Notwendig-
keit ergeben, einen im dortigen Gerichtsbezirk ansässigen
Zeugen zu vernehmen.

Ich beabsichtige, die Vernehmung
am Freitag, dem 24. September 1971, ab 10.00 Uhr,
im dortigen Dienstgebäude durchzuführen.

Zu diesem Zweck bitte ich Sie, mir im Wege der Amtshilfe
für die Vormittagsstunden des genannten Tages ein als Ver-
nehmungsraum geeignetes Dienstzimmer sowie eine Schreib-
kraft für die Aufnahme eines Maschinendiktates zur Verfügung
zu stellen. Vorsorglich bemerke ich, daß die Schreibkraft
nicht für die gesamte Dauer der Vernehmung, sondern ledig-
lich an deren Schluß zur zusammenfassenden Protokollierung
benötigt wird.

Für eine kurze schriftliche Bestätigung mit der genauen
Angabe, wohin ich den Zeugen laden kann, wäre ich Ihnen
sehr verbunden.

11) Z.d.A.

12) Durchschrift ds.Vfg. z.d.HA

gef. 28.7./Schl

zu 1) bis 5)

Je 1 Schrb. (E-Rück)

Zur Post durch J.H.W. Richardt

zu 6) bis 10) Je 1 Schrb.

Berlin 21, den 26. Juli 1971

28. JULI 1971

Schl

Rückschein, Schrb.v.26.7.71 -1 Js 1/65 (RSHA)-

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf		Einlieferungs-Nr. 472	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21, 23
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung Herrn Rudolf W i h a n 8 München 61 Postleitzahl Wilhelm-Dieß-Weg 13 (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Wert DM			
Sendung erhalten Marin Hilke (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk Ehrafen 30/7011			

Rückschein



Staatsanwaltschaft
b.d.Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf -Rück				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Rudolf Wihan 8 München 61 Wilhelm-Dieß-Weg				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1P Js 1/65 (RSHA)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg ep g

Postannahme

Tagesstempel

1 Berlin 21

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Rückschein

Schrb.v.26.7.71 -1 Js 1/65 (RSHA)-

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf		Einlieferungs-Nr. 471	Postleitzahl (Einlieferungsamt) <u>1</u> Berlin 21
Nachnahme DM Pf	Empfänger der Sendung Herrn Dr. Klaus Huegel		
Wert DM	725 L e o n b e r g Heckenweg 5 (Straße und Hausnummer oder Postfach)		
Postleitzahl			
Sendung erhalten			
<i>K. Huegel</i> (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk Eilefrem 29.7.71			

Rückschein



Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Tumstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Erklärungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf - Rück			
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)
Empfänger	Dr. Klaus Huegel 725 Leonberg Heckenweg 5			
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1 <i>P</i> Js 1/65 (RSHA)			

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
28-7	kg	g



Postannahme

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Rückschein Schrb.v.26.7.71 - 1 Js 1/65 (RSIIA)-

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf		Einlieferungs-Nr. 470	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung Herrn Kurt L a h r	
Wert DM		65 M a i n z - G o n s e n h e i m Postleitzahl Schwambstraße 24 (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Sendung erhalten <div style="text-align: right;">(Unterschrift)</div>			
Auslieferungsvermerk <i>unbekannt bezogen</i> <i>Wo. 29/7</i>			

Rückschein

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender ist gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseilig)	EBF - Rück				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Herrn Kurt L a h r 65 Mainz-Gonsenheim Schwambstraße 24				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1P Js 1/65 (RSHA)				

Postvermerk

Einlieferung Nr.	Gewicht	
	kg	g

Postannahme

Tagestempel

R 470
Berlin 21

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Absender:
Geschäftsstelle

Abt. 5

der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht

1 Berlin 21

Turmstraße 91



Einschreiben gegen Rückschein

Herrn
Kurt L a y r

~~65~~ ~~M a i n z - G o n s e n h e i m~~
~~Schwambstraße 24~~

**Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSA)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Nach dieser Sache 1 Berlin 21, den 26. Juli 1971
(beim RSA) Anschrift: Turmetr. 91, 1309
Fernruf: 35 01 11 (933...)
1 Berlin 19 (Charlottenburg), den
Amtsgerichtsplatz 1
Fernruf: 306 0011 (App.:)
(Im Innenbetrieb: 968)
Telex 182 749
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30 - 13.00

Herrn
Kurt L a h r

65 Mainz-Gonsenheim
Schwambstraße 24

Sehr geehrter Herr Lahr,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSA) in Berlin Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage".

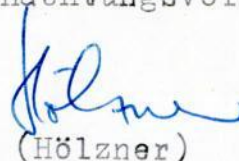
Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Donnerstag, dem 2. September 1971, um 9.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Mainz durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen Zeit im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Mainz einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des Zimmers, in dem die Vernehmung durchgeführt werden wird, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen. Die Vernehmung wird voraussichtlich die Vormittagsstunden des Terminstages in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll



(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

27

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf - Rück				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Herrn Friedrich Berges 6 Frankfurt/Main				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1 Js 1/65 (RSHA)				

Postvermerk

Einlieferungs-	Gewicht	
Nr.	g	g



Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Absender: **Abt. 5**
Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Kammergericht
1 Berlin 21
Turmstraße 91



Einschreiben gegen Rückschein

Herrn
Friedrich B e r g e s

6 Frankfurt/Main
Hartmann-Ibach-Straße 63
bei Kissling

**Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSA)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21. den 26. Juli 1971
(beir. RSA) Anschrift: Turmstr. 91.
Fernruf: 35 01 11 (933) 1309
1 Berlin 19 (Charlottenburg), den
Amtsgerichtsplatz 1
Fernruf: 306 0011 (App.:)
(Im Innenbetrieb: 968)
Telex 182 749
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30 - 13.00

Herrn
Friedrich B e r g e s

6 Frankfurt/Main
Hartmann-Ibach-Straße 63
bei Kissling

Sehr geehrter Herr Berges,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemali-
gen Angehörigen des früheren Reichssicherheitshauptamtes
(RSA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen des Verdachts
der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Juden-
frage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche
Vernehmung erforderlich, die

am Freitag, dem 10. September 1971, um 10.00 Uhr,

im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Frankfurt/Main durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am angegebenen Tage zur genannten Zeit
bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Frankfurt/
Main einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des
Zimmers, in dem die Vernehmung durchgeführt werden wird,
werde ich Ihnen in Kürze mitteilen.

Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa zwei bis drei
Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll



(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

Schl

Rückschein

Schrb.v.26.7.71 - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf		Einlieferungs-Nr. 474	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21,
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung 28 Herrn Erich Schwache	
Wert DM		213 Rotenburg a.d.W./Nieders. Große Straße 73	
		Postleitzahl (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Sendung erhalten <i>Schwache</i> (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk <i>U 30 7</i>			

Rückschein



Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf -Rück				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Herrn Erich Schwache 213 Rotenburg/Nieders				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1P Js 1/65 (RSA)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
28-77	kg	g

A 1.74
Tagessempel

1 Berlin 21

Rückschein Schrb.v.26.7.71 -1 Js 1/65 (RSHA) -

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf -		Einlieferungs-Nr. 467	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung Herrn Wilhelm Grimme	
Wert DM		28 Bremen	
		Postleitzahl Schleswiger Straße 24 (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Sendung erhalten W. Grimme (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk Selbst Thiel 29/7			

Rückschein



Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebeten, den stark umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. Umseitig)	Ebf -Rück				
Wertangabe oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Herrn Wilhelm Grimme 28 Bremen				
Bestimmungsort mit postmtl. Leitangaben	1PJs 2/65 (RSHA)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	
28	28	28

467

Tagesstempel

1 Berlin

Poste

Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Versendungsform« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ...,
Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw =
Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen,
PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm,
Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;
die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;
bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Rückschein

Schrb.v.26.7.71 - Js 1/65 (RSHA)-

Sendungsart und besondere Versendungsformen		Einlieferungs-Nr. 473	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung EBf	
Wert DM		<p>Herrn Friedrich August Glienke Cuxhaven Am Seedeich 7 / I (Straße und Hausnummer oder Postfach)</p>	
		Postleitzahl 219	
<p>Sendung erhalten</p> <p>(Unterschrift)</p>			
Auslieferungsvermerk			

Rückschein

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebeten, den stark umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf -Rück				
Wertangabe oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Herrn Friedrich August Glienke 219 Cuxhaven				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1 <i>P</i> Js 1/65 (RSHA)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	

R 673 28.

Tagesstempel

1 Berlin

21 *nnahme*

Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Versendungsform« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ... ,
Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw =
Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen,
PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm,
Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;
bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen;

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Absender: Justizbehörde
Geschäftsstelle Abt. 5
der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Kammergericht
1 Berlin 21
Turmstraße 91



Einschreiben gegen Rückschein

Herrn
Friedrich August Glienke

~~219 Cuxhaven~~
~~Am Seedeich 77~~

ZURÜCK

Empfänger unbekannt verzogen
2872

**Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den 26. Juli 1971
(Betr. RSHA) Anschrift: Turmstr. 91.
Fernruf: 35 01 11 (933) 1309
1 Berlin 19 (Charlottenburg), den
Amtsgerichtsplatz 1
Fernruf: 306 0011 (App.:)
(Im Innenbetrieb: 968)
Telex 1 82 749
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30 - 13.00

Herrn
Friedrich August Glienke

219 C u x h a v e n
Am Seedeich 7/I

Sehr geehrter Herr Glienke,

ich führe Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".


Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Mittwoch dem 22. September 1971, um 9.00 Uhr,
im Dienstgebäude des Amtsgerichts in Cuxhaven durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am fraglichen Tage zur angegebenen Zeit im Amtsgericht in Cuxhaven einzufinden. Die genaue Anschrift und die Nummer des Zimmers, auf dem Sie sich melden können, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen.

Die Vernehmung dürfte voraussichtlich etwa zwei bis drei Stunden dauern.

Hochachtungsvoll


(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

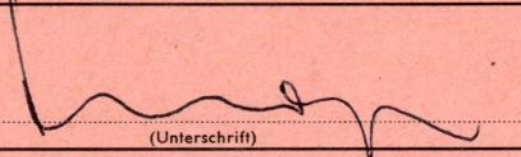
Rückschein

Schrb.v.26.7.71 -1 Js 1/65 (RSHA)

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf	Einlieferungs-Nr. 475	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
--	---------------------------------	---

Nachnahme DM Pf	Empfänger der Sendung Herrn Dr. Friedrich Engel
--------------------	---

Wert DM	Postleitzahl 2 H a m b u r g - Lokstedt-Siebens Schön 19 (Straße und Hausnummer oder Postfach)
---------	--

Sendung erhalten  (Unterschrift)
--

Auslieferungsvermerk <i>beurh.</i> <i>2 30/7</i> <i>zuletzt 31/7</i>

Rückschein



Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Versendungsform« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ...,
Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw =
Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen,
PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm,
Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;
bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungen- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Der Absender wird gebeten, den stark umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf - Rück				
Wertangabe oder Betrag	DM	Pf	Nach- nahme	DM	Pf
	(in Ziffern)			(in Ziffern)	
Empfänger	Herrn Dr. Friedrich Engel 2 Hamburg				
Bestimmungsort mit postamil. Leitangaben	1P Js 1/65 (RSA)				



Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
	kg	g
28	0	

Postannahme

Rückschein

Schrb.v.26.7.71 -1 Js 1/65 (RSHA)-

Sendungsart und besondere Versendungsformen EBf		Einlieferungs-Nr. 468	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM Pf	Empfänger der Sendung Herrn Otto Alberti		
Wert DM	23 Kiel		
	Postleitzahl Feldstraße 124 (Straße und Hausnummer oder Postfach)		
Sendung erhalten			
F. Amberg (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk 30/7 89			

Rückschein



Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

Postleitzahl

Turmstraße 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird ersucht, den stark umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Überbrückungsschein

gültig aufbewahren!

Sendungsart
und besondere
Versendungsform
(Abkürzungen
s. umseitig)

EBf - Rück

Wertangabe
oder
Betrag

DM | Pf
(in Ziffern)

Nach-
nahme

DM | Pf
(in Ziffern)

Empfänger

Herrn
Otto Alberti
23 Kiel

Bestimmungsort
mit postamtl.
Leitangaben

1 PJs 1/65 (RSHA)

Postvermerk

Einlieferungs-
Nr.

Gewicht
kg | g

Tagesstempel

Berlin 21

Postannahme

Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Verwendungsförm« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

B = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ..., Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben; die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Aktenzeichen: AR I - 70/71 =

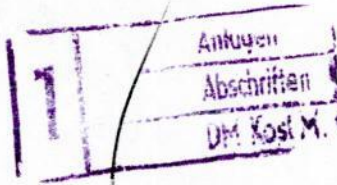
Obiges Aktenzeichen bei Rückantwort erbeten

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht München I
Geschäftsleitung**

8 München 35, den 2. August 1971

Postfach
Justizgebäude Maxburgstraße
Fernruf 5597749

34



An die

Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht Berlin

1 B E R L I N 21
Turmstraße 91



Betreff: Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen Angehörigen
des früheren Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
Friedrich B o B h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog.
"Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Dortiges Schreiben vom 26. Juli 1971 - 1 Js 1/65 - (RSHA)
(Ersuchen um Amtshilfe durch Herrn EStA. Hölzner)

Der Eingang des Schreibens vom 26.7.1971 wird bestätigt.
Der Herr Behördenleiter hat das Ersuchen um Amtshilfe ge-
nehmigt.

Ich bitte deshalb den Zeugen in das Vorzimmer des Herrn
Behördenleiters, 8 München 35, Maxburgstraße 4, Zimmer
230/II, zu laden. Für die Bereitstellung eines geeigneten
Zimmers als Vernehmungsraum und die Gestellung einer Schreib-
kraft am 7.9.1971 wird Sorge getragen.

I. V.

(Rieger)

Justizamtsrat

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Stuttgart**

7 Stuttgart 1, den 30. Juli 1971 Dr. Schn/St
Olgastraße 7
Fernsprecher: Justizzentrale 2021
Durchwahl 202
Apparat 2485

83 AR 21 / 71

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den
Betreff bei weiteren Schreiben anzugeben

35

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
1 Berlin 21 (West)
Turmstraße 91

1 1. AUG. 1971

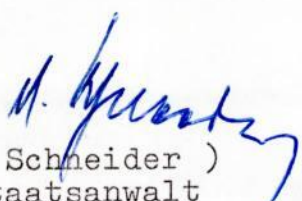
10.

Betr.: Dort. Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen Angehörigen
des RSHA Friedrich B o b h a m m e r wegen NS-Verbrechen

Bezug: Dort. Schreiben vom 26. 7. 1971 1 Js 1/65 (RSHA)

Beil.: 0

Auf die dortige Anfrage teile ich Ihnen mit, daß am Mittwoch,
den 8. September 1971, ab 9.00 Uhr zur Durchführung einer
Zeugenvernehmung im Gebäude Olgastraße 5, II.Stock, Zimmer 12
ein Vernehmungszimmer und eine Schreibkraft zur Verfügung stehen
werden. Ich darf bitten, den Zeugen dorthin zu laden.


(Dr. Schneider)
Oberstaatsanwalt

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Stuttgart
7 Stuttgart 1
Olgastraße 7



36

104.5

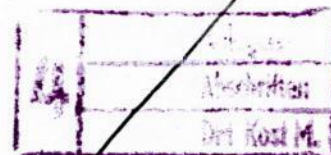
Nur nachzusenden innerhalb des
Bundesgebietes und Westberlin!

Der Leitende Oberstaatsanwalt in Mainz

6500 MAINZ, den
Fernruf: 1411
Bei Durchwahl: 141

30. Juli 1971

Aktenzeichen: 1 AR 131/71



37

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

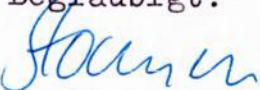
1 Berlin 21

Betr.: NSG-Strafsache gegen Friedrich Boßhammer

Bezug: Ihr Schreiben vom 26.7.1971 - 1 Js 1/65 (RSA) -

Für Donnerstag, den 9. September 1971 ab 9.00 Uhr werde ich Ihnen ein geeignetes Zimmer für die Vernehmung zur Verfügung stellen. Eine Schreibkraft wird für die zusammenfassende Protokollierung ebenfalls bereitstehen. Da ich Ihnen die Nr. des Vernehmungszimmers noch nicht mitteilen kann, rege ich an, den Zeugen in das Zimmer meines geschäftsleitenden Beamten, Ernst-Ludwig-Straße 7, Eingang A, Zimmer 209 (II. Stock), zu laden.

Im Auftrage:
gez. Olapinski
Justizamtsrat

Beglaubigt:

Justizangestellte



Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht

- 314 E - 291 -

6 Frankfurt (Main), den 30. Juli 1971

Konrad-Adenauer-Straße 20
Gerichtsgebäude C

38

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht · 6 Frankfurt 1 · Postfach 5052

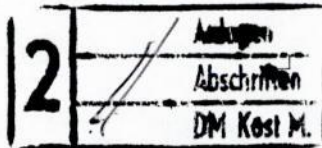
An die Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstraße 91



2. AUG. 1971

N.



Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich Boßhammer wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Bezug: Schreiben vom 26. 7. 1971 - 1 Js 1/65 (RSHA) -.

Hiermit bestätige ich den Eingang des Bezugsschreibens und bitte, den Zeugen auf Zimmer 312 der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Frankfurt/Main, Gerichtsgebäude C, 3. Obergeschoß, Konrad-Adenauer-Straße 20, zu laden.

Der Leiter der Staatsanwaltschaft

Im Auftrag:

(Lorz)

Justizoberinspektor

Der Amtsgerichtsdirektor

- 3140 E -

213 Rotenburg (Han), den 29.7.1971
Fernruf: 3574X 2071

39

An die
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
=====

Turmstr. 91



2. AUG. 1971

10.

zu Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSHA)

In der Strafsache

gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheits-
hauptamtes (RSHA) Friedrich R o ß h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog. „Endlösung der Judenfrage“

wird auf Ihr Schreiben vom 26.7.1971 mitgeteilt, daß für den
20.9.1971 ab 9.00 Uhr ein Vernehmungsraum (Zi.9) und eine Schreib=
kraft zur Verfügung stehen.

Burkart
(Burkart)

Der Leitende Oberstaatsanwalt

40
28 Bremen 1, den 2. August 1971

- AR 44/71 - V -

Aktz.:

Es wird gebeten, bei Eingaben vorstehendes Aktenzeichen anzugeben.

Postfach

Gerichtshaus, Domsheide 16

Fernsprecher. (04 21) 361-

** (04 21) 36 11

4278



An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstraße 91

9	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

Betr.: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Zu: Gesch.-Nr. 1 Js 1/65 (RSHA) vom 26.7.1971

Auf das dortige Schreiben vom 26. 7. 1971 teile ich mit, daß ich der Vernehmung zustimme und ein Vernehmungszimmer und eine Schreibkraft zur Verfügung stelle.

Den Zeugen bitte ich auf das Zimmer 116 im alten Gerichtshaus, Bremen, Domsheide 16, zu laden.

D. Meyer

Kr

Der Amtsgerichtsdirektor

- 140 E -7-

Cuxhaven, den 3. 8. 1971

41

41	Anlagen
	Abschriften
	DM Kart. A.

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91



6. AUG. 1971

U.

Betr.: Anfrage vom 26. 7. 1971 - 1 Js 1/65 (RSHA)

Für den 22. 9. 1971 stelle ich Ihnen das Zimmer 30 im
Amtsgerichtsgebäude Cuxhaven, Deichstr. 12 a, und eine
Protokollführerin zur Verfügung.

J. A.

42

STAATSANWALTSCHAFT
BEI DEM LANDGERICHT HAMBURG
DER LEITENDE OBERSTAATSANWALT

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hamburg
2 Hamburg 36 · Postfach

Fernsprecher 3 41 09-⁷⁵⁶ (Durchwahl)
Behördennetz 9.43. "

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
z.Hd.v. Herrn Ersten Staatsanwalt Hölzner
1 Berlin
Turmstr. 91

11. AUG. 1971
/U.

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Aktenzeichen (Bei Antwort bitte angeben)

Datum

3.8.1971

Betreff Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssi-
cherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich Boßhammer
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung
der Judenfrage";

hier: Vernehmung eines Zeugen in Hamburg

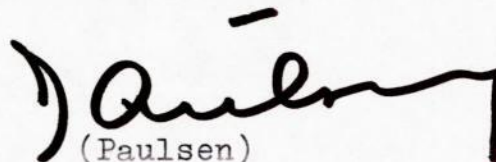
Bezug: Dortiges Schreiben vom 26.7.1971 - 1 Js 1/65 (RSHA)

Sehr geehrter Herr Hölzner!

Für die Vernehmung des im hiesigen Gerichtsbezirk ansässigen
Zeugen wird Ihnen eine Schreibkraft als Protokollführerin und
ein Vernehmungszimmer zur Verfügung gestellt werden.

Da ich zur Zeit noch nicht übersehen kann, welcher Raum als
Vernehmungszimmer bereitgestellt wird, bitte ich Sie, sich
am 23.9.1971 zunächst in der Verwaltungsgeschäftsstelle meiner
Behörde (Hamburg 36, Sievekingplatz 3, Strafjustizgebäude,
Zimmer 373, II.Stock) zu melden und auch den Zeugen dorthin
zu laden.

Hochachtungsvoll


(Paulsen)

Der Leitende Oberstaatsanwalt

Geschäfts-Nr. 314 E

Es wird gebeten, bei allen Eingaben
die vorstehende Geschäfts-Nr. anzugeben.

23 **Kiel**, den 2. August 1971/E
Gerichtsgebäude Schützenwall 31-35
Fernsprecher 62020

43

An die
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

4. AUG. 1971

N,

Betr.: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den früheren
Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes
(RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Bezug: Dortiges Schreiben vom 26. Juli 1971 - 1 Js 1/65 (RSHA) -.

Für die Vernehmung am 24. September 1971 ab 10.00 Uhr wird ein Vernehmungsraum und eine Schreibkraft zur Verfügung gestellt.

Die Vernehmung kann im Raum Nr. 449a der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Kiel, Schützenwall 31-35, erfolgen.


(Albrecht)



Der Polizeipräsident in Berlin

1 Berlin 42 (Tempelhof),
Tempelhofer Damm 1-7

den 9.8.

19 71

I A KI 3 OB.Nr. 891/71

(Angabe bei Antwort erbeten)

Fernruf: 691 091
Im Innenbetrieb: (95) 4231

} App. 25/5

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. Herrn StA Stief

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

Betr.: Erm.-Verf. der StA Berlin gegen Boßhammer,
Az.: 1 Js 1/65 RSHA

hier: Zeugenermittlungen

Bezug: Fernmündliche Ersuchen vom 30.7.71 und 2.8.71

Anlage: 3 Antwort-FS

Als Anlage übersende ich Ihnen drei Antwort-FS der zuständigen Dienststellen, aus denen das Ergebnis der Ermittlungen zu ersehen ist.

Im Auftrage


(Liesegang) KOK

+ hv an abt roem eins=

Ge. 3/8. 45

-- funkfernschreiben --

+sss nicupa nr 80 0308 1800=



br

01 berlin pp

ni

02 hannover lka nachr.=

betr.: erm.- verf. der sta.- berlin gegen b o s s h a m m e r.

az.: 1 js 1/65 rsha - zeugenermittlung -.

bezug: fs.- nr.: 118 vom 3.8.1971.-

g l i e n k e hat bis 17.4.1968 in cuxhaven, seedeich 7, gewohnt.
er ist nach hies.- kenntnis nach bad homburg, hessenring 107,
verzogen.=

Lkpa cuxhaven, i.a. gez. albers, khm+

⊕

+ pp 1 1909+

46

+hv an abt roem eins=

-- funkfernschreiben --

+sss heffpp nr 638 0308 1550=

he

01 wiesbaden lka nachr

br

02 berlin pp=



lee. 3/8

betr.: erm.-verfahren der sta berlin gegen bosshammer,
az.: 1 js 1/65

bezug: dort. sss v. 3.8.71, nr 120

Laut auskunft des ema ist friedrich berges, geb. am 23.10.03,
am 1.7.68 nach dornholzhausen/bad homburg, Lindenstr. 2,
verzogen.=

kp kdd frankfurt (ob.) i.a. poellmann+

†

+ pp 1 1802+

+hv an abt roem eins=

-- funkfernschreiben --

eee rp nr 536 0308 1745=



rp

01 koblenz lka nachr

02 emmelshausen, kr. st. goar pb

br

03 berlin pp=

zu 03: roem eins a ki 3=

betr.: ermittelungsverfahren der sta berlin gg. boss-
hammer, az. 1 js 1/65 rsha.

bezug: fs pp berlin roem 1 a ki 3 ob nr 891/71, fs-
nr. 121 v. 3. 8.

von pp berlin ging nachstehendes fs ein:

erbitte umgehend fs-nachricht, ob nachgenannte person
noch wie angegeben wohnhaft ist:

kurt lahr, 16. 2. 1912 forbach, geb.,

zuletzt wohnhaft:

mainz-gonsenheim, schwambstr. 24.

ermittlungen der kp mainz:

l. seit 1966 nicht mehr in mainz wohnhaft. nach melde-
unterlagen verzog er nach emmelshausen, kr. st. goar,
ringstrass e 75. =

kp mainz - f/ba. - mueller +

✠

+ pp 1 1923+

48

+ hv an abt roem eins =

-- funkfernschreiben --

+ eee rpsggk nr.: 106 0408 1045 =



rp

01 koblenz lka nachr.

br

02 berlin pp

betr.: ermittelungsverfahren der sta berlin gg. bosshammer,
az. 1 js 1/65 rsha.

bezug: fs pp berlin roem 1 a ki 3 ob nr 891/71, fs- nr.

121 v. 3. 8.

kurt lahr, geb. 16. 2. 1912 in forbach, jetzt wohnhaft in
5401 emmelshausen, rhein-hunsrueck-kreis, ringstrasse 75.

gend.- kdo oberwesel, gez. i.v. lichtenthaeler, ghm +

+

+ pp 1 1320 +

Vfg.

1. Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein
Dr. Eloisa R a v e n n a
c/o Centro di Documentazione
Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)
Via Eupili 6

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 14. Juli 1971

Anlage: 1 Ablichtung

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,

für Ihr Schreiben vom 14. Juli 1971 nebst Anlagen - das wegen des
Urlaubes von Herrn Hauswald leider erst jetzt beantwortet werden
kann - recht herzlichen Dank.

Nach dem vorläufigen Terminplan des Herrn Vorsitzenden des
Schwurgerichts ist Ihre Einvernahme für den 3. Dezember 1971
nachmittags geplant. Vorbehaltlich einer ausdrücklichen Be-
stellung durch das Gericht ist damit zu rechnen, daß Sie gebeten
werden, als Sachverständige dem Schwurgericht ein Gutachten über
die Erfassung, Konzentrierung, Deportation und Tötung der Juden
aus Italien zu erstatten, in dessen Rahmen Sie auch über die
Erkenntnisse referieren könnten, die Sie bei der Auswertung der
verschiedenen Archive über die Judenverfolgung in Italien gewonnen
haben. Wären Sie gegebenenfalls bereit, zur angegebenen Zeit
nach Berlin zu kommen und ein entsprechendes Gutachten vor dem
Schwurgericht in Berlin zu erstatten?

Wenn das Schwurgericht Sie als Sachverständige bestellen sollte,
würden Sie sogleich nach der Bestellung zur Vorbereitung Ihres
Gutachtens eine Abschrift der Anklage erhalten. Sollten Sie
nicht zur Sachverständigen bestellt werden, werde ich Ihren
diesbezüglichen Wunsch meinen Vorgesetzten zur Entscheidung
vorlegen.

Für Ihre weitere Tätigkeit bei der Dokumentensuche, insbesondere in Mailand, darf ich Ihnen sehr herzlich danken. Leider haben sich auch dort keine neuen, den Angeschuldigten Boßhammer konkret~~er~~ betreffenden Erkenntnisse ergeben. Sehen Sie - abgesehen von dem Archiv in Modena - noch Möglichkeiten, Dokumente in italienischen Archiven aufzufinden, die die Tätigkeit Boßhammers in Italien direkt betreffen? Halten Sie es insbesondere für möglich, daß sich entgegen meinen Ausführungen im Schreiben vom 14. Juli 1971 in den Akten der Republica di Salò in Rom doch noch bedeutsame Dokumente befinden?

Ich darf in diesem Zusammenhang nochmals betonen, daß ich Unterlagen über Verhaftungen einzelner Juden in Italien nicht mehr benötige, es sei denn, sie enthielten direkte Hinweise auf den Angeschuldigten Boßhammer. Allgemeine Unterlagen über die Konzentrierung und Deportation der italienischen Juden sind nur noch dann von Bedeutung, wenn sie grundlegende Erkenntnisse vermitteln und/oder konkrete Hinweise auf die Tätigkeit des Angeschuldigten und der ihm unterstellten Dienststellen und Personen enthalten. Natürlich weiß ich, wie schwer derartige Dokumente, wenn sie überhaupt erhalten geblieben sind, aufgefunden werden können.

Bezüglich eventueller weiterer Zeugen sehe ich eigentlich nur noch die Möglichkeit, die Offiziere, die im italienischen Lager Fossoli di Carpi stationiert gewesen sind, sowie italienische Quästoren und Präfekten (oder leitende Mitarbeiter dieses Personenkreises), insbesondere aus Verona und Padua, zu ermitteln und zu befragen. Von anderen Zeugen sind nach den bisherigen Erfahrungen kaum Angaben über Boßhammers Tätigkeit zu erwarten. Besteht die Möglichkeit, derartige Zeugen noch rechtzeitig ausfindig zu machen und zu befragen?

Zu Ihrer Information füge ich eine Ablichtung meines Schreibens vom 15. Juli 1971 nach Rovigo bei.

In der Hoffnung, recht bald wieder von Ihnen zu hören, bin ich mit den besten Grüßen, auch an Ihre Mitarbeiterinnen,

Ihr

....."

2. Herrn ESTA Hauswald

m. d. B. um baldmöglichste Übersetzung in die
italienische Sprache - auf Kopfbogen als Reinschrift,
jedoch mit einem Durchschlag (zwecks Aktenverfügung). -

3. Wv. mit Reinschrift der Übersetzung.

Berlin 21, den 30. Juli 1971

h-

Ad.

1 Js 1.65 (RSHA)

1, Beigefügt Reinschrift nebst Telex (1 Hk.) per Luftpost
abenden an:

Stim.^{ma} Signorina

Dr. Eloisa R a v e n n a

c/o Centro di Documentazione
Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)

Via Eupili 6

< - bittt Umschlag mit
-> Umschlag schreiben ->

zu 1/ mit Ad.
ab - 9. AUG. 1971

Oggetto: Inchieste nel procedimento penale contro
B o B h a m m e r per assassinio

Riferimento: La Sua lettera del 14 luglio 1971

Allegato: 1 copia fotostatica

N.

Egregia Signorina Dottoressa,

La ringrazio sentitamente della Sua gentile lettera del 14
luglio 1971 con allegati - che per una vacanza del Sig. Haus-
wald vengo solo oggi a risponderLe.

Secondo il piano provvisorio delle udienze della Corte di Assise
in questo processo si prevede l'interrogatorio di Lei per il
giorno 3 dicembre 1971. Salvo una richiesta espressamente deli-
berata dalla Corte ci si può aspettare, che Ella sarà pregata
di deporre nella qualità di perita e di dare una perizia sulla
registrazione, concentrazione, deportazione ed uccisione degli
ebrei d'Italia, nel quadro di essa Ella potrebbe anche riferire
sulle Sue nozioni che ebbe raccolte dall'esame dei documenti
nei diversi archivi sull'inseguimento degli ebrei in Italia.
Sarebbe Lei eventualmente disposta di venire a Berlino per il
giorno indicato e di deporre tramite una perizia apposita da-
vanti alla Corte di Assise di Berlino ?

In caso che La Corte La dovrebbe nominare perita in questo campo
Lei riceverebbe immediatamente dopo la nomina una copia del
l'atto di accusa per la preparazione della Sua perizia. In caso
contrario, cioè qualora Lei non dovesse essere nominata perita,
farò decidere il Suo desiderio circa l'atto di accusa dai miei
superiori.

Inoltre La ringrazio tanto della Sua ulteriore attività svolta per la ricerca di documenti, soprattutto a Milano. Purtroppo non si potè trovare nuovi incartamenti nemmeno lì che si riferiscono concretamente su Boßhammer. Vede Lei ancora delle possibilità - eccetto l'Archivio di Modena - di rintracciare dei documenti in archivi italiani che si riferiscono direttamente all'attività di Boßhammer ? Ritiene possibile in ispecie che in contrario alla mia opinione espressa nella mia lettera del 14 luglio 1971 si potesse trovare ancora dei documenti rilevanti negli incartamenti della Repubblica di Salò a Roma ?

Osservo di nuovo in questa occasione che non mi occorrono più documenti relativi all'arresto di singoli ebrei in Italia salvo quelli che contengono dirette indicazioni sull'inculpato Boßhammer. Incartamenti generali sulla concentrazione e deportazione degli ebrei italiani sono di rilevanza soltanto quando forniscono nozioni fondamentali e, rispettivamente o, indicazioni concrete circa l'attività svolta dall'inculpato e dagli uffici a lui subordinati e da persone alle sue dipendenze. So naturalmente quanto sarà difficile di rintracciare documenti di questo genere qualora dovessero ancora esistere.

Rispetto ad altri testimoni eventuali ritengo possibile l'interrogatorio soltanto degli ufficiali distaccati nel campo italiano di Fossoli di Carpi nonché i questori e prefetti italiani (o altri dirigenti collaboranti di essi) soprattutto di Verona e Padova che dovessero essere accertati. Dagli altri testimoni non saranno da aspettarsi difficilmente delle dichiarazioni relative all'attività di Boßhammer. Esiste la possibilità di accertare testi del genere in tempo utile e di interrogarli ?

Allego una copia della mia lettera del 15 luglio 1971 a Rovigo per la Sua informazione.

Nella speranza di aver ben presto le Sue notizie Le invio incluse le Sue collaboratrici i miei saluti più cordiali

distintamente

(Hölzner)

Primo Sostituto Procuratore

21 2d A

9/8 45

Landgericht Mainz

1. Zivilkammer

6500 Mainz, den 6.8.1971 53
Kaiser-Friedrich-Straße 4
Telefon 14 11
Durchwahl: 141 227 (= Geschäftsst.)

Geschäfts-Nr.: 1.0.7/71

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Landgericht 6500 Mainz Postfach 3020

An die
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht

1000 Berlin 21

Turmstraße 91
zu 1 Js 1/65 (RSA)

Betr.: Rechtsstreit Zweites Deutsches Fernsehen und
Löwenthal ./.. Gruner & Jahr,
Nannen und Dr. Bucerius

Auf Ihre Anfrage vom 26.7.1971 wird
Ihnen mitgeteilt, daß die Akten 1.0.
7/71 LG Mainz zur Zeit unentbehrlich
sind, weil hier die Ladungen der Zeugen
zu den Terminen zu veranlassen sind.

Die Akten werden Ihnen sodann unaufge-
fordert zugehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wieland
Landgerichtsrat

54

Senator für Justiz

1 Berlin 62 (Schöneberg); Salzburger Straße 21-25

1 Berlin 19 (Charlottenburg)

Amtsgerichtsplatz 1

An die

Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)

Int AR 303.70

Zu: 1 Js 1.65 (RSA) und

1 Ks 1.70 (RSA)

Tel. 7804 306 00 11/166
(Durchwahl)
Intern (95)

Datum: 5. August 1971



Betr.: a) Strafverfahren gegen den vormaligen SS-Obersturmführer
Richard HARTMANN ;

b) Voruntersuchungssache gegen den vormaligen SS-Hauptsturm-
führer Otto HUNSCHKE u.a.;

hier: Vernehmung von Zeugen durch einen deutschen Konsul im
Ausland

Anlg.: 1 Schriftstück

1 Ermittlungsabschlußvermerk
(3 Bände)

Im Anschluß an mein Schreiben vom 15. Juli 1971 übersende ich eine
Ablichtung des Schreibens des deutschen Konsulats in St.Louis vom
12. Juli 1971 sowie den darin genannten Ermittlungsabschlußvermerk.

I. A.

S c h o l z

Beglaubigt

Frahm
Justizangestellte

Int AR 303/70 (IV/C)
Deutsches Konsulat
German Consulate

RK V4-81.02

Beglaubigte Ablichtung

112 North 4th Street
ST. LOUIS, Missouri 63102 / USA
Tel.: 621-5650

12. Juli 1971

160

55

An den Herrn
Senator für Justiz
Referat IV/C

D 1000 Berlin 19 Charlottenburg
Amtsgerichtsplatz 1

Der Senator für Justiz	
Referat IV/C	
Eing.	29. JULI 1971
Anl.	- 3 - Bde. Uhr

[Signature]

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen mehrere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage";

hier: Vernehmung der Zeugen Erwin Lowen,
Walter Straass und Leon Avlas

Bezug: Dortiges Schreiben vom 7. Juli 1971
Gesch.Z.: Int AR 303/70 (IV/C)

Anlg.: - 3 -

Unter Bezugnahme auf das o.a. Schreiben vom 7. Juli 1971 werden hiermit die drei Bände des Ermittlungsabschlußvermerks übersandt.

[Signature]

Beglaubigt

Frahmert
Justizangestellte

56

יידישער וויסנשאפטלעכער אינסטיטוט — י״ו״א
YIVO INSTITUTE FOR JEWISH RESEARCH
DEVOTED TO THE SOCIAL SCIENCES AND THE HUMANITIES



1048 FIFTH AVENUE • NEW YORK, N. Y. 10028 • LEhigh 5-6700 • Cables: YIVO, NEW YORK

August 4, 1971



Ref. Nos. 509, 114

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Turmstr. 91,
1 Berlin 21, Germany

Attn: Mr. Holzner
Ref. No. 1 Js 1/65 (RSHA)

Gentlemen:

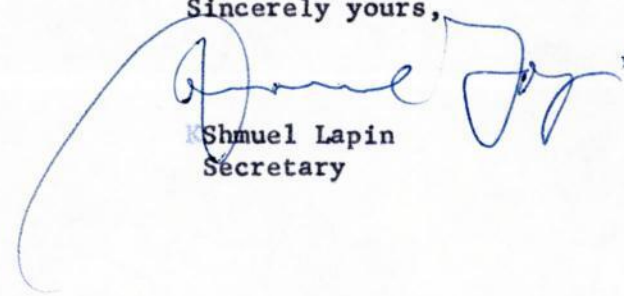
This will acknowledge your inquiry of July 22.

Our archivist, Mr. Ezekiel Lifschutz, informs me that although we have no documents pertaining to Bossheimer directly, our archives do contain the following items that may be of interest to you:

- 1) Two Nazi police maps of Rome.
- 2) An Italian report from Milan about Jews during World War II.
- 3) A description of the arrest of the engineer Israele Kack of Milan.

If you wish to order copies of any of these documents, please fill out the enclosed form and return it to us.

Sincerely yours,


Shmuel Lapin
Secretary

SLrg
enc.

1048 Fifth Avenue
New York, N. Y. 10028



57

NON-PROFIT ORG



VIA AIR MAIL

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Turmstr. 91,
1 Berlin 21, Germany

Attn: Mr. Holzner

PSHIP

- ✓ 1. Zu schreiben - per Luftpost unter Beifügung der Anlage -:

YIVO INSTITUTE FOR
JEWISH RESEARCH

- Mr. Secretary Shmuel L a p i n
oder Vertreter -

1048 Fifth Avenue

N e w Y o r k

N. Y. 10028/USA

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o s h a m m e r wegen Mordes - 1 Js 1/65 (RSHA) -

Bezug: Ihr Schreiben vom 4. August 1971

Anlage: 1 Bestellformular

Sehr geehrter Herr Lapin,

verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 4. August 1971 nebst
Bestellformular, das ich Ihnen als Anlage ausgefüllt zurücksende.
Ich bitte, mir den Mikrofilm nebst Rechnung baldmöglichst zuzu-
senden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z. d. A.

gef. 12.8.71 Ad.
2-1) Shrb. (2x)

ab 13. AUG. 1971

N.

h-

1. V e r m e r k :

Nach fernmündlicher Zusage der StA Frankfurt/M. - Geschäftsleitung - werden am 9. September 1971, ab 10.00 Uhr, Zimmer Nr. 312 sowie eine Schreibkraft zur Verfügung gestellt werden. Einer schriftlichen Bestätigung bedarf es nicht.

✓ 2. Zu schreiben:

Herrn
Rudolf W i h a n

8 M ü n c h e n 61
Wilhelm-Dieß-Weg 13

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Ladungsschreiben vom 26. 7. 1971

Sehr geehrter Herr Wihan!

Im Nachgang zu meinem Ladungsschreiben vom 26. Juli 1971 bitte ich Sie, sich am Terminstage, dem 7. September 1971, um 9.00 Uhr im Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I, 8 München 35, Maxburgstr. 4 (Justizgebäude Maxburgstr.), in Zimmer Nr. 230/II (Vorzimmer des Behördenleiters) einzufinden. Dort werden Sie erfahren, wo die Vernehmung stattfindet.

Hochachtungsvoll

✓ 3. Zu laden - mit Formblatt - per Einschreiben/Rücksch./:

- ✓ a) Friedrich August Glienke
Bad Homburg
Hessenring 107

für Donnerstag, den 9. September 1971, 10.00 Uhr,
zur Staatsanwaltschaft b.d. LG Frankfurt/M.,
Gerichtsgebäude C, Konrad-Adenauer-Straße 20,
3. Obergeschoß, Zimmer Nr. 312, ^{etwa} *Dauer: 2-3 Stunden*

- ✓ b) Friedrich Berges
638 Dornholzhausen, Bad Homburg
Lindenstr. 2

für Freitag, den 10. September 1971, 10.00 Uhr,
zur StA b.d. LG Frankfurt/M.,
Gerichtsgebäude C, Konrad-Adenauer-Straße 20,
3. Obergeschoß, Zimmer Nr. 312, ^{etwa} *Dauer: 2-3 Stunden*

61

4. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
- Verwaltung -
z. Hd. von Herrn Justizamtsrat Olapinski

65 Mainz

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 26. 7. 1971
Dortiges Schreiben vom 30. 7. 1971 - 1 AR 131/71 -

Sehr geehrter Herr Olapinski,
die für Donnerstag, den 9. September 1971, im dortigen Dienstgebäude vorgesehene Vernehmung kann nicht stattfinden, weil der Zeuge verzogen ist.
Für Ihre freundliche Bereitschaft, mir Amtshilfe zu gewähren, darf ich jedoch verbindlichsten Dank sagen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

5. Z. d. A.

Berlin 21, den 5. August 1971

gefr. 5.8.71 Ad.

2-2) Shb.

3) a + b (2x) Formbl. m. ERück. } ab

4) Shb.

6. AUG. 1971
N.

Ad.

1. V e r m e r k :

Da eine Antwort der StA Stuttgart wegen der dort am 8. 9. 1971 vorgesehenen Vernehmung bis heute nicht einging, ließ ich mir soeben den Termin fernmündlich bestätigen; (Abt. 8, Olgastr. 5, 2. Stock, Zimmer 12). Die Geschäftsstelle der Abt. 8 erklärte, ein entsprechendes Schreiben sei bereits am 30. 7. 1971 in Stuttgart abgegangen.

✓ 2. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Klaus H u e g e l
725 L e o n b e r g
Heckenweg 5

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Mein Ladungsschreiben vom 26. Juli 1971

Sehr geehrter Herr Doktor Huegel!

Im Nachgang zu meinem Ladungsschreiben vom 26. Juli 1971 bitte ich Sie, sich am 8. September 1971 um 9.00 Uhr bei der Abt. 8 der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Stuttgart in Stuttgart, Olgastr. 5, 2. Stock, Zimmer 12, einzufinden.

3. Z. d. A.

Hochachtungsvoll

3. Z. d. A.

Berlin 21, den 10. August 1971

gef. 13.8.71 tel.
2-1) selb.
13. AUG. 1971 al
N.

[Handwritten signature]

✓ 1. Zu schreiben:

✓ a) Erich Schwache,
213 Rotnenburg/Wä^ume,
Große Straße 73

Termin: 20. 9. 1971, 9.00 Uhr in Zimmer 9 des AG Rotnenburg/Wä^ume
Am Pferdemarkt 6

✓ b) Otto Alberti
23 Kiel, Feldstr. 124

Termin: 24. 9. 1971, 10.00 Uhr StA b.d.LG Kiel, Schützenwall 31-
35, Zi.Nr. 449a

✓ c) Wilhelm Grimme
28 Bremen, Schleswiger Str. 24

Termin: 21. 9. 1971, 10.00 Uhr StA b.d.LG Bremen, Altes Gerichts-
haus, Domsheide 16, Zi. Nr. 116

Sehr geehrter Herr

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren
Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshaupt-
amtes (RSHA) Friedrich B o ß h a m m e r wegen
Mordes im Rahmen der sog."Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Ladungsschreiben vom 26. 7. 1971

Im Nachgang zu meinem oben genannten Ladungsschreiben bitte
ich Sie, sich am Terminstag

(a, b, c)
einzufinden.

Hochachtungsvoll

64

✓ 2. Zu schreiben:

An das
Amtsgericht Cuxhaven
- Verwaltung -
219 C u x h a v e n 1
Deichstr. 12a

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Mein Schreiben vom 26. 7. 1971

Die für Mittwoch, den 22. September 1971, um 9.00 Uhr vorgesehene Vernehmung im dortigen Dienstgebäude kann nicht stattfinden, weil der Zeuge verzogen ist.

Für Ihre freundliche Bereitschaft, mir Amtshilfe zu gewähren, darf ich jedoch verbindlichsten Dank sagen.

✓ 3. Zu laden - auf Vordruck - Einschreiben/Rückschein:

Herrn

Emil Goebel

3 Hannover, Celler Straße 28

Betreff wie zu 1) (Formblatt)

Termin: Mittwoch, 22. September 1971, um 10.00 Uhr, StA b.d. LG
Hannover. Dauer: etwa 2-3 Stunden

✓

4. Zu schreiben - per Formblatt -:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

3 Hannover

Vernehmungstermin: 22. September 1971 (Mittwoch),
10.00 Uhr im dortigen Dienstgebäude.

5. Z.d.A.

Berlin 21, den 5. August 1971

Bef. 6.8.71 Ad.
2- 1) a, b, c Schb. (3x) } al
1 2) Schb.
3) 1 (Vordruck) E-Ridz.
2 4) 1 (")
6. AUG. 1971
N.

lw

Vfg.

66

✓ 1. Zu schreiben:

Herrn
Dr. Friedrich Engel

2 Hamburg
Lohstedt - Siebenschön 19

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
Boßhammer wegen Mordes

Bezug: Mein Ladungsschreiben vom 26. Juli 1971

Sehr geehrter Herr Doktor Engel!

Im Nachgang zu meinem Ladungsschreiben vom 26. Juli 1971
bitte ich Sie, sich am 23. September 1971 um 10.00 Uhr im
Dienstgebäude der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Hamburg, Hamburg 36, Sievekingplatz 3, Strafjustizgebäude,
Zimmer 373, II. Stock (Verwaltungsgeschäftsstelle), einzu-
finden. Dort werden Sie erfahren, wo die Vernehmung durch-
geführt wird.

Hochachtungsvoll

2. Z. d. A.

Berlin 21, den 10. August 1971

gef. 13.8.71 Ad.
2- 1) Schb. ab

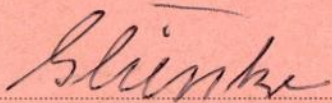

13. AUG. 1971

N.

Ad.

Rückschein 1 Js 1/65 (RSHA) - T. 9. 9. 1971

67

Sendungsart und besondere Versendungsformen Ebf.		Einlieferungs-Nr. 882	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM	Pf	Empfänger der Sendung Herrn Friedrich August Glienke	
Wert DM		638 Bad Homburg	
		Postleitzahl Hessenring 107	
		Ad. (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Sendung erhalten			
 (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk 			

Rückschein



Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Postleitzahl

Berlin 21
Turmstr. 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebeten, den umr. Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	Ebf.m.Rück.				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Friedr. August Glienke 1 Js 1/65 (RSHA)				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	638 Bad Homburg				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	
- 9 - 5	03	

Postannahme

1 Berlin 21



Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Rückschein 1 Js 1/65 (RSHA) - T. 10.9.71

68

Sendungsart und besondere Versendungsformen Ebf.		Einlieferungs-Nr. 884	Postleitzahl (Einlieferungsamt) [I Berlin 21]
Nachnahme ^{DM} Pf	Empfänger der Sendung Herrn Friedrich Berges		
Wert DM	638 Dornholzhausen, Bad Homburg		
	Postleitzahl Lindenstr. 2		
(Straße und Hausnummer oder Postfach)			
Ad.			
Sendung erhalten			
(Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk			

Rückschein

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht


Postleitzahl

Berlin 21
Turmstr. 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsform

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	Ebf.m.Rück.				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Friedrich Berges 1 Js 1/65 (RSHA)				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	638 Dornholzhausen, Bad Homburg				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
	-kg	g

Tagesstempel

1 Berlin 21

Postannahme

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versandungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Absender: **Abt. 5**
Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht
1 Berlin 21
Turmstr. 91

Justizbehörden
Berlin-Moabit
1 Berlin 21
Kammergericht



Einschreiben - Rückschein!

Herrn Friedrich B e r g e s
630 Dornholzhausen, Bad Homburg
Lindenstr. 2

Zurück / Retour / b

crypt. verticillatus 1 10/6

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
1 Js 1/65 (RSHA)

Berlin 21, den 5. August 1971
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11 App. 1309

Herrn

Friedrich Berges

638 Dornholzhausen, Bad Homburg
Lindenstr. 2

Einschreiben-Rückschein

Sehr geehrter Herr Berges ,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage".

Im Zuge dieser Ermittlungen ist auch Ihre zeugenschaftliche Vernehmung erforderlich, die

am Freitag , dem 10. September 1971 , um 10.00 Uhr

im Dienstgebäude

der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Frankfurt/M.,

~~des Amtsgerichts~~

Gerichtsgebäude C, Konrad-Adenauer-
Straße 20, 3. Obergeschoß,
Zimmer Nr. 312

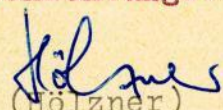
durchgeführt werden soll.

Ich bitte Sie, sich am Terminstage zur angegebenen Zeit bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht/dem Amtsgericht in Frankfurt/M. einzufinden.

~~Die genaue Anschrift sowie die Nummer des Zimmers, in dem die Vernehmung stattfinden wird, werde ich Ihnen in Kürze mitteilen.~~

Die Vernehmung wird voraussichtlich etwa 2-3 Stunden in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll


(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

Schl

Rückschein

1 Js 1/65 (RSHA) - T. 22. 9. 71

69

Sendungsart und besondere
Versendungsformen

Ebf.

Einlieferungs-Nr.

883

Postleitzahl (Einlieferungsamt)

1 Berlin 21

Nachnahme
DM Pf

Empfänger der Sendung

Herrn

Emil Goebel

Wert DM

3

H a n n o v e r

Postleitzahl

Celler Straße 28

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Ad

Sendung erhalten

B. Riefmann

(Unterschrift)

Auslieferungsvermerk

Jan-Aug 1971

Rückschein



Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht


Postleitzahl

Berlin 21
Turnstr. 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Der Absender wird gebittet, die umrandeten Stellen selbst auszufüllen.

Einlieferungschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	Ebf. m. Rück.				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Emil Goebel 1 Js 1/65 (RSHA)				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	3 Hannover				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	
833	5	5

Tagessempel

Berlin 21

Postannahme

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

✓ 1. Sterbeurkunde vom zuständigen örtl. Standesamt erfordern betr.

- a) Friedrich B e r g e s ,
geb. 23. Oktober 1903 in Darmstadt,
zuletzt wohnhaft gewesen 638 Dornholzhausen - Bad Homburg,
Lindenstr. 2,
- b) Ernst B a c h ,
geb. 23. März 1902 in Düsseldorf,
zuletzt wohnhaft gewesen in 4 Düsseldorf, Gutenbergstr. 1.

✓ 2. Zu schreiben:

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Frankfurt/M.
- Verwaltung -
6 Frankfurt /Main
Konrad-Adenauer Straße 20
Gerichtsgebäude C

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Mein Schreiben vom 26. Juli 1971
Ihr Schreiben vom 30. Juli 1971
Telefonat vom 5. August 1971

Die für Freitag, den 10. September 1971 im dortigen Dienstge-
bäude vorgesehene Vernehmung kann nicht stattfinden, weil der
Zeuge verstorben ist.

Die Vernehmung am Donnerstag, dem 9. September 1971, findet
dagegen wie vorgesehen - Telefonat vom 5. August 1971 -
dort statt.

Für die mir gewährte Amtshilfe darf ich bei dieser Gelegenheit
verbindlichsten Dank sagen.

3. Z. d. A.

Berlin 21, den 10. August 1971

gef. 13.8.71/bc.

zu 1) 2 a + b) je 1 Stb.

2) Stb.

} ab

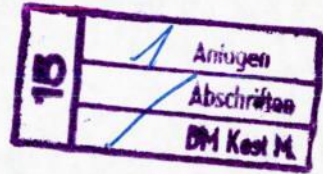
13. AUG. 1971

N.

Ad.



Bad Homburg v. d. H. 12. Aug. 1931 7A



die Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Berlin 21. Türm.-Str. 91.

Betrifft: 1 Z 1/65 (R. G. H. A.) Staatsanwaltschaft
beim Kammer-Gericht

Betrifft: 1 Z 1/65 (R. G. H. A.)
Friedrich Boshammer
(Endlösung der Judenfrage)

Zu meinem Bedauern muss ich mitteilen,
dass mir ein - Friedrich Boshammer weder be-
kannt noch erinnerlich ist.

Ich gehörte nicht der Gestapo an und
war Beamter der Kripo; hatte somit
mit politischen Angelegenheiten nichts
zu tun.

Über die bezeichnete mir unbekannte
Person ^{kann ich} keine Aussagen machen, und
mein Erscheinen am 9. Sept. in Frankfurt
wäre völlig zwecklos.

Ich bitte mittein von einer Ladung
zur Vernehmung abzusetzen u. bitte
um Kostent.

Glaubwürdigkeitszeugn.
Friedrich Glinke
638 Homburg v. d. H.

Glesenerweg 107.
geb. am 20. 3. 1893

Arztl. Attest des Dr. med. Paul Löhr.
Bad Homburg v. d. H. Ludwig Nr. 18. Tel. 23 187

Herr Friedrich Glinke, geb. 30.3.93.
gibt Wohnhaft in Bad Homburg v. d. H., Hessenring
hat sich am 31.5.68 in meine Behandlung 107,
begeben u. wurde eingehend untersucht.
Es handelt sich bei Herrn Glinke um
eine offenbar schon länger bestehende
Arteriosklerose, insbesondere Hirnarterioskle-
rose mit Blutdruck-erhöhung.

Der Patient leide an Gedächtnis-Ausfällen
u. Orientierungsstörungen hinsichtlich des
Ortes u. der Zeit.

Bei ruhiger Ansprache ist die Denkfunk-
tion nicht gestört.

~~Da~~ Herr Glinke ist infolge seines Alters
nicht in der Lage, ohne Begleitung die
weite Reise nach Chuxbaun p.p. zu machen,
und sein Zustand wird alles Voraussicht
nach dieses auch überhaupt nicht mehr
dauern.

gez. Unterschrift.

Dr. med. Löhr

1. An



Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft
beim Kammer-Gericht
1. Berlin 21 (Monbit)
Türmstr. 91

Mr. Glénke 638 Homberg v. d. H.
Glenuring 107.

1. Zu schreiben:

Herrn
Friedrich G l i e n k e

638 Bad Homburg v.d.H.
Hessenring 107

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 12. 8. 1971

Sehr geehrter Herr Glienke,

Ihr Schreiben vom 12. August 1971 habe ich erhalten. Mir ist bekannt, daß Sie seinerzeit als Kriminalbeamter eingesetzt waren, und zwar seit Februar 1945 beim Außenkommando Padua des BdS Italien. Ihr Vorgesetzter dort war der Angeschuldigte Boßhammer. Sie selbst haben das in Ihrer polizeilichen Vernehmung vom 16. September 1965 durch Herrn KOM Kaup vom LKA NRW in Cuxhaven als Zeuge angegeben. Außerdem vermochten Sie sich damals noch recht gut an die Person des Angeschuldigten zu erinnern und waren in der Lage, detaillierte Angaben über sein Auftreten in Padua zu machen. Ihre erneute Vernehmung soll, soweit möglich, der Vertiefung Ihrer seinerzeitigen Bekundungen dienen, zumal inzwischen neue Erkenntnisse über die Tätigkeit des Angeschuldigten Boßhammer in Italien angefallen sind, die Ihnen manche Ereignisse in Padua wieder in die Erinnerung zurückrufen dürften.

Ich sehe mich daher leider außerstande, auf Ihre Anhörung zu verzichten, bin jedoch gegebenenfalls gerne bereit, Ihre Vernehmung statt in Frankfurt/M auf dem Amtsgericht in Bad Homburg v.d.H. durchzuführen, um Ihnen die Reise nach Frankfurt zu ersparen. Sollten Sie von diesem Angebot Gebrauch machen, bitte ich, mir dies umgehend mitzuteilen, damit ich das Erforderliche veranlassen kann.

Hochachtungsvoll

2. Z. d. A.

Berlin 21, den 13. August 1971

zu 1) al

13. AUG. 1971

N.

W

Ad.

RUDOLF WIHAN

75
8000 MÜNCHEN 81 , 9.8.1971
Wilhelm-Dieß-Weg 13/29

An die
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht
z.Hd.d.H. Ersten Staats-
anwaltes Hölzner

1 BERLIN 21

Turmstr. 91

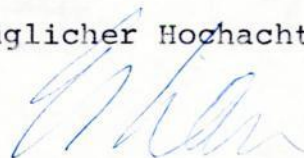
Betrifft: Ihre Gesch. Nr. 1 Js 1/65 (RSA)

Sehr geehrter Herr Erster Staatsanwalt!

Zur zeugenschaftlichen Vernehmung in der oben bezeichneten Strafsache stehe ich gerne zur Verfügung. Ich möchte jedoch bitten, mir einen anderen Termin zu benennen, da ich vom 4.9. bis 17.9. meinen Jahresurlaub außerhalb der Bundesrepublik verbringe und die erforderlichen Reservierungen seit langem angemeldet habe. Anschließend nehme ich bis einschließlich 22.9.71 an einer von der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft für Oberösterreich in Bad Ischl anberaumten Arbeitstagung teil.

Ich bin somit bis 3.9. und ab 23.9. in München und bitte Sie, in Würdigung meiner Abwesenheitsbegründung um Terminverlegung.

Mit vorzüglicher Hochachtung



MIT LUFTPOST
PAR AVION

Einschreiben
Recommandé



An die
Staatsanwaltschaft bei dem
Kammergericht

76

z.Hd.d.H. Ersten Staats-
anwalts Hölzner

1 B E R L I N 21

Turmstr. 91

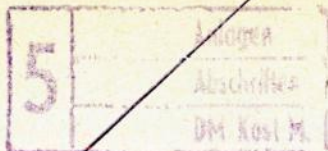


Der Erste Oberstaatsanwalt

Bitte bei allen Schreiben angeben

Geschäfts-Nr.

1 AR 63/71



3 Hannover, den 10. August 1971
Volgersweg 65
Fernruf 16171

77

Der Erste Oberstaatsanwalt, 3 Hannover, Volgersweg 65

An

die Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht Berlin

1 in B e r l i n 21

Turmstraße 91



17. AUG. 1971

U.

Betr.: Ermittlungen in der Strafsache gegen den früheren
Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
Friedrich B o ß h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der
sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Dort.Schreiben vom 5.8.1971, Az. 1 Js 1/65 (RSHA)

Der Eingang des o.a.Bezugsschreibens wird hiermit bestätigt.

Schreibkraft und Vernehmungsraum werden am 22.9.1971 zur Ver-
fügung gestellt.

Der Zeuge kann unter der folgenden Anschrift geladen werden:

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hannover

in 3 H a n n o v e r

Volgersweg 65
Zimmer 213 (Hochhaus)

Im Auftrage
Herm
Justizoberamtmann



Beglaubigt

H. von ...
Justizangestellte

W. de.
17/8 L-



COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

3548 Arolsen - République fédérale d'Allemagne

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

3548 Arolsen - Federal Republic of Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST

3548 Arolsen - Bundesrepublik Deutschland

st.

Téléphone: Arolsen (05691) 637 · Télégrammes: ITS Arolsen

Arolsen, den 11. August 1971

An das
Entschädigungsamt Berlin

1 BERLIN 30
Potsdamer Straße 186

Unser Zeichen
(bitte angeben)
T/D - 897 677

Ihr Zeichen
III E 45 Reg.Nr. 13438

Ihr Schreiben vom

Betrifft: HAPP geb. MOLL verw. ROSENTHAL Gertrud, geboren am
22.11.1911 in Hamburg

Sehr geehrte Herren!

Der nachstehende Bericht ist eine offizielle Ergänzung unserer
Inhaftierungs- und Aufenthaltsbescheinigung Nr. 445092 vom 12. Juli 1963:

ROSENTHAL Gertrud, geboren am 22.11.1911,
wurde am 16.9.1943 in das KL-Ravensbrück eingeliefert,
Häftlings-Nummer 23183.
Kategorie oder Grund für die Inhaftierung:
"pol." (politisch) "Jüdin"

Geprüfte Unterlagen: Zugangsliste des KL-Ravensbrück.

7	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

Hochachtungsvoll

A. Opitz
für der Archive



Kopie an:

1. An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
✓ 1 BERLIN 21
Turmstrasse 91

Schr.v. 20.5.1968
Az.: 1 Js 1/65 (RSHA)

b.w.

2. COMPENSATION TREUHAND G.m.b.H.

6 FRANKFURT

Wiesenau 55, I

Az.: SI/21 258

79

Senator für Justiz — Referat IV/C
1 Berlin 19 (Charlottenburg), Amtsgerichtsplatz 1

An die
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht

Zu: 1 Js 1.65 (RSA)

1 2. AUG. 1971

Aut. N.

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)

9352 E - IV/F. 220.70

Tel. (0311) 3060011 · App.: 166

Intern (968)
Telex 182 749

Datum: 9. August 1971

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSA) in Berlin, und zwar den früheren SS- Sturmbannführer Friedrich BOßHAMMER und den früheren SS-Hauptsturmführer Otto HUNSCHKE wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage";

hier: Vernehmung von Zeugen in Italien in Anwesenheit eines deutschen Staatsanwalts sowie Einsichtnahme in Akten italienischer staatlicher Archive oder anderer Dienststellen und Behörden durch einen deutschen Staatsanwalt

Vorg.: Berichte vom 11. August und 11. Dezember 1970 sowie dortige Schreiben vom 15. und 25. Februar 1971
- 1 Js 1/65 (RSA) - zu den Vorgängen Int AR 2083/70 und 103/71

4 Anlagen (davon 1 geheftet)

Ich übersende eine Ablichtung des Schreibens des Bundesministers der Justiz vom 30. Juli 1971 nebst den darin genannten Schriftstücken mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

Vorsorglich weise ich daraufhin, daß die bei der Erledigung von Rechtshilfeersuchen anfallenden Gebühren und Auslagen gemäß Nr.178 der Richtlinien für den Verkehr mit dem Ausland in strafrechtlichen Angelegenheiten - RiVAST - von der jeweiligen deutschen Auslandsvertretung berechnet werden.

Die Auslagen sind stets, die Gebühren jedoch nur dann zu erstatten, wenn sie von einem kostenpflichtig Verurteilten beigetrieben werden können.

Im Auftrage

S c h o l z

Beglaubigt

Barzel

Verw. Angestellte

Der Bundesminister der Justiz

- 9360/2 E - J 3 - 27229/71 -

80 186
53 Bonn, den 30. Juli 1971

Postfach
Tel. 20171
Hausruf 812

An den
Herrn Senator für Justiz

1 B e r l i n 62
Salzburger Straße 21-25

Der Senator für Justiz
- 3. AUG. 1971
Anlagen 4

Der Senator für Justiz
Referat IV/C
Eing. - 4. AUG. 1971
Anl.: Uhr

Betr.: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen mit Italien;

hier: Ersuchen der Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berlin um Vernehmung von Zeugen in Italien in Anwesenheit eines deutschen Staatsanwalts sowie um Einsichtnahme in Akten italienischer staatlicher Archive und andere Dienststellen und Behörden in einem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts (RSHA), und zwar den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer und den früheren SS-Hauptsturmführer Otto Hunsche wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang 9352 E - IV/F. 220/70

Anlg.: - 4 -

In der Anlage übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme und dem Anheimgeben weiterer Veranlassung

- a) Ablichtung eines Schreibens des Auswärtigen Amts vom 1. Juli 1971,
- b) Durchschrift eines Berichts der Deutschen Botschaft in Rom vom 24. Juni 1971 nebst einer Auszahlungsanordnung der Botschaft und einer Rechnung des Dolmetschers.

Weitere Mitteilung darf vorbehalten bleiben.

Im Auftrag



Linz

Beglaubigt

Regierungsausschüsse

AUSWÄRTIGES AMT

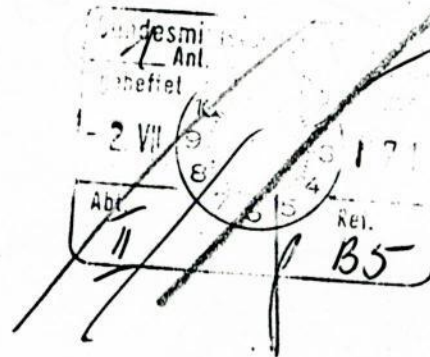
V 4 - 02.00/1 - 94 BoBhammer

(Bei Antwort bitte angeben)

81
53 BONN 1, den 1. Juli 1971
Postfach
Adenauerallee 99-103 (Eingang Wörthstraße 5)
Fernruf: Durchwahl 17 2736
Vermittlung 171

An den
Bundesminister der Justiz

B o n n



Betr.: Rechtshilfeverkehr in Strafsachen mit Italien;
hier: Vernehmung von Zeugen in Italien durch einen deutschen Konsul in Anwesenheit eines Staatsanwäts in einem Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes in Berlin, und zwar den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich BoBhammer und den früheren SS-Hauptsturmführer Otto Hunsche wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" - 1 Js 1/65 (RSHA)

Bezug: Ihr Schreiben vom 20.10.1970 - 9360/2 E - J 3 - 27 279/70 -
Anlagen: - 3 -

jetzt: neue Tr. v. v.

/Als Anlagen werden die Durchschrift eines Berichts der Deutschen Botschaft in Rom vom 24. Juni 1971 nebst Belegen mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Es wird gebeten, den von der Zahlstelle in Rom verauslagten Betrag im Gegenwert von 353,21 DM der Legationskasse des Auswärtigen Amtes - Postscheckkonto Köln 5100 - mit dem Vermerk "Abrechnungskonto Rom" zu erstatten.

Im Auftrag

Gen. Kraetzer

Beigelegt

+ 9360/2 E - J 3 - 27 279/70
Der Vorgang wurde Ihnen am 8/7.

Herrn _____ vorgelegt.



Abgefragt

Botschaft -
Handelsvertretung - Generalkonsulat
Konsulat *)
der Bundesrepublik Deutschland
V 4 - 82.00/1

Rom, den 24. Juni 19 71

82

Betr.: Auftragszahlung - Dritte -

Bezug: Erlaß vom 21.1.1971 - V 4 - 82.00/1 - 94 Boßhammer -
2 Doppel
1 Anlage (geheftet)

Die Zahlstelle der Botsch. der Bundesrepublik Deutschland in Rom
hat am 21. Juni 71 den Betrag von
Lire 62.000,-

an/von ~~xxx~~ Herrn Viktor Reiss, Rom

ausgezahlt/angenommen:*)

Begründung: Honorar für Dolmetscherdienste im Ermittlungs-
verfahren gegen Friedrich Boßmann u.a.

Die Ausgabe/Einnahme*) wird unter Bezug auf diesen Bericht mit einem Gegenwert von

DM 353,21
zum Kurse von 1,- DM = 178,530 Lire in der amtlichen Abrechnung für die
Monate April / Juni 19 71 als nichthaushaltsmäßige
Ausgabe/Einnahme*) - Auftragszahlung - nachgewiesen werden.

Die Quittung ist beigelegt.
mit Zahlungsbeweis versichene Auszahlungs-
anordnung mit Rechnung sind beigelegt.

Sachlich richtig
gez. Zierer

,LR I

Festgestellt
gez. Schaal

,RA

An das

Auswärtige Amt

53 Bonn

In Auftrag

gez. Frank

AR u. Kel. Stellv.

Kons. 124

*) Nichtzutreffendes ist zu streichen

(Unterschrift des Leiters der Auslandsvertretung
oder des Zeichnungsberechtigten)

83

Auszahlungs - Anordnung

Rechnungsjahr 19 71

Auftragszahlung für Staatsanwalt
schaft b. Kammergericht Berlin - sonstige-
Dritte

Buchungsstelle: Kapitel

Titel

Die Zahlstelle wird angewiesen, den Betrag von... 62.000,- ... Lire
in Worten: ... zweiundsechzigtausend Lire

Gegenwert: DM... 353,21 ... (Kurs: 1,-- DM = ... 175,530 ... Lire)

auszuzahlen an: Herrn Viktor Reiss, Rom Via Girolamo Segato 23

und der amtlichen Abrechnung - ~~durch Absetzen~~
~~von der Einnahme~~ - zu buchen.

Begründung: Honorar für Dolmetscherdienste im Ermittlungsverfahren
gegen Friedrich Boßmann u.a. gem. Erlaß vom 21.1.1971

- V 4 - 82.00/1 - 94 Boßhammer -.

Zahlungsweg Betrag

bar

Scheck

Postsch. Auftr. Nr.

Bank-Auftr. Nr. 260: 62.000,-

..... 21. JUNI 1971
(Datum)

.....
(Unterschrift d. Zahlstellen-
leiters gem. § 44 RKO)

Betrag erhalten:

Rom, den..... 19

Sachlich richtig: Festgestellt:

..... Zier
LR I

.....
RA

Rom, den. 7. Juni..... 19 71

Im Auftrag

.....
AR u. Kzl. f. Kl. Stellv.

84

Viktor REISS
R o m
Via Girolamo Segato 23

Rom, den 23.5.1971

874

R e c h n u n g

Ganztägige Dolmetscherdienste bei Zeugenvernehmungen in Rom und Gaeta, zum Tagessatz von L. 20.000	2	40.000.-
Uebersetzungen und verschiedene Dienstleistungen am 18. und 19.5.71		10.000.-
Fahrtkosten Rom - Gaeta- Rom am 21.5.1971 , insgesamt 280 Km zum Kilometersatz von L. 40.- (Fiat 1100 R)		11.200.-
Telephongespräch mit Mailand am 18.5.1971		800.-

Lire 62.000.-
=====

Viktor Reiss.

17. 1/65 (RS/HA)

V. 85

b.
-

- ab 16/8/71 ✓
- 1) Festgestellt und angewiesen
HUL Nr. HSt. 52601.
 - 2) ~~Bussatzungsamt~~
~~Kassanweisung~~ absenden
 - 3) Z. d. A. des Abt. 5.
13. AUG. 1971 fo.

1) Vermerk:

Das Honorar des Dolmetschers ist ordentlich
u. erscheint angemessen. Die sonstigen
Kosten sind erhaltend. Der ver-
anschlagte Betrag ist der Legationskasse
der RFA zu überweisen.

2) Fremd Dol' in Groß - mit Anlagen -
und B um weitere pfl. Verhandlung

3) HA

12/8 65

JOACHIM HAUSWALD

1 Berlin 38, den 10. August 1971
Im Mittelbusch 11
Telefon: 80 43 08

Allgemein beeidigter Dol-
metscher und Übersetzer
der italienischen Sprache
für die Berliner Gerichte
und Notare

V.

- 1) Festgestellt und angewiesen
~~HUL. Nr.~~ HSt. 526 01.
- 2) Kassenanweisung abgeben
- 3) Z. d. A. de Abt. 5

- 2. SEP. 1971

fo.

Gebührenrechnung

in Sachen Boßhammer

- 1 Js 1.65 (RSA) -

Übersetzungen:

Zeugenerklärung Meneghinello v. 10.6.71	gem. § 17 III 2 ZuSEG	DM
94 Zeilen zu je -.80		75.20 ✓
Schreiben an Dok.zentrum Mailand v. 30.7.71	" "	55.-- ✓
55 Zeilen zu je 1.--		
Auszug aus dem Buch "Mehr Tote, mehr Raum"	" "	192.-- ✓
von Saralvo, 320 Zeilen zu je -.60		
<u>Schreibgebühren:</u>		
2 Seiten Urschrift	gem. § 91 xxx - IV GKG	4.-- DM ✓
13 Seiten Abschriften f.m.HA.	gem. § 91 III GKG	13.-- DM ✓
15 " "	gem. § 8 Nr. 3 ZuSEG	7.50 DM ✓
Porto - Botenauslagen		-.60 DM ✓

Sa. 347.30 DM

Die Richtigkeit der Anzahl der Übersetzten Zeilen wird hiermit
bescheinigt. Die Zeilenmindestgebühr wurde teilweise bzw. -.40
da es sich bei xxx - den - Übersetzung - en um juristische Fach-
texte handelte.

Ich bitte um Überweisung auf mein Postscheckkonto Berlin west
Nr. 662 26.

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 19



Respektvoller Hochachtung
Hauswald
(Hauswald)

Die angeführte Zeilenzahl ist
zutreffend; der Zeilensatz erscheint angemessen. Der Sachverständige ist
bestimmungsgemäß zu entlasten. 16.8.71
ges. Hauswald

1. Vermerk:

Mit der StA b.d. LG München I habe ich soeben fernmündlich vereinbart, daß die in München vorgesehene Vernehmung statt am 7. September 1971 bereits am Montag, dem 30. August 1971, um 13.00 Uhr, stattfindet. Es ist wie im Schreiben vom 2.8.1971 angegeben zu laden.

2. Zu schreiben - per Einschreiben-Rückschein -:

Herrn
Rudolf W i h a n

8 M ü n c h e n 81
Wilhelm-Diëß-Weg 13/29

Einschreiben - Rückschein!

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o s h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 9. 8. 1971

Sehr geehrter Herr Wihan,
ich danke für Ihr Schreiben vom 9. August 1971 und entspreche Ihrem Wunsch, Ihre auf den 7. September 1971 anberaumte Vernehmung zu verlegen.

Die Vernehmung soll nunmehr

am Montag, dem 30. August 1971, um 13.00 Uhr

in den Diensträumen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I, (München 35, Maxburgstr. 4, Zimmer 230/II), durchgeführt werden. Ich bitte Sie, sich am Termintage dort einzufinden.

Hochachtungsvoll

✓ 3. Zu schreiben:

An das
Hotel Blauer Bock

8 München
Blumenstr. 16

Betrifft: Zimmerabbestellung

Sehr geehrte Herren,
ich hatte bei Ihnen für die Nacht vom 6. zum 7. September 1971
ein Einzelzimmer fernmündlich vorbestellt. Leider muß ich die
Buchung rückgängig machen, weil ich zum fraglichen Zeitpunkt
nicht nach München reisen kann. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Hochachtungsvoll

4. Z. d. A.

Berlin 21, den 16. August 1971

gef. N. 8. 71
2-2) Sch. (E-Rück) } ab
3) 4 /

17. AUG. 1971

N.

Ad.

Rückschein

1 Js 1/65 (RSHA) - T. 30.8.71

89

Sendungsart und besondere Versendungsformen Ebf.		Einlieferungs-Nr. 282	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 1 Berlin 21
Nachnahme DM Pf	Empfänger der Sendung Herrn Rudolf W i h a n		
Wert DM	8 München 81		
Postleitzahl		Wilhelm-Dieß-Weg 13/29 (Straße und Hausnummer oder Postfach)	
Ad.			
Sendung erhalten Wihan (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk an Ehegatten H. S. Schink			

Rückschein



Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft
beim Landgericht

1
Postleitzahl

Berlin 21

Sonnenstr. 91

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Beim Ausfüllen der Spalte „Sendungsart und besondere Versendungsform“ dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Auftr = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PANw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von Einschreibsendungen, Wertsendungen und gewöhnlichen Paketsendungen am Selbstbucherverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

Der Absender wird gebeten, den

Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungchein

Bitte sorgfältig ausfüllen!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	Ebf.m.Rück.				
Wert oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Rudolf Wiha 1 Js 1/65 (RSHA)				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	8 München 81				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
	kg	g

Postannahme

Tagesstempel

1 Js 1/65 (RSA)

Vfg.

90

✓ 1. Zu schreiben:

Herrn
Emil G o e b e l

3 H a n n o v e r
Celler Straße 28

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Mein Schreiben vom 5. August 1971

Sehr geehrter Herr Goebel!

Im Nachgang zu meinem Ladungsschreiben vom 5. August 1971 bitte
ich Sie, sich am Mittwoch, dem 22. September 1971, um 10.00 Uhr
bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Hannover,
3 Hannover, Volgersweg 65, Zimmer 213 (Hochhaus) einzufinden.

Hochachtungsvoll

2. Z. d. A.

B^Erlin 21, den 17. August 1971

gef. 18.8.71 Ad.
2. 11/5.71. ab

19. AUG. 1971

N.

Ad.

Zur Gesch. Nr. 1 Jn 1/65 (RSHA)



Hamburg v. d. H. 17. Aug. 1971

91 1971



Sehr geehrter Herr Staatsanwalt!

Entwurf. Vorladung in Sachen Bosskammer.

Zum Notizen schreiben vom 13. August 1971.

Für die Bereitwilligkeit, meine Vernehmung in Sachen Bosskammer hier in Hamburg v. d. H. vorzunehmen, darf ich meinen besten Dank zum Ausdruck bringen. Allein hätte ich eine Reise auch nicht vornehmen können. Mein gesundheitlicher Zustand in meinem Alter (78 Jhre) lässt das allein sehr unattraktiv.

Ich stehe weiterhin hier in Hamburg v. d. H.

Zur

Zur Verfügung und bitte um Mitteilung,
wo u. wann ich mich zu melden habe.

Hochachtungsvoll
Fr. Glücke
Krim. Rat a. d.

Vfg.

1. Vermerk:

Mit dem AG in Bad Homburg v.d.H. habe ich soeben fernmündlich vereinbart, daß zum 9. September 1971 Zimmer und Schreibkraft zur Verfügung gestellt werden.

2. Zu schreiben:

Herrn
Friedrich G l i e n k e

638 Bad Homburg v.d.H.
Hessenring 107

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 17. August 1971

Sehr geehrter Herr Glienke!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 17. August 1971 und Ihre Bereitschaft, auf dem Amtsgericht in Bad Homburg v.d.H. zu erscheinen. Wunschgemäß habe ich Ihre Vernehmung dorthin verlegt und bitte Sie, sich am

9. September 1971, um 10.00 Uhr,
im Dienstgebäude des Amtsgerichts in Bad Homburg v.d.H., Auf der Steinkamp 10-12, Zimmer Nr. 204 einzufinden. Dort werden Sie erfahren, wo die Vernehmung stattfindet.

Hochachtungsvoll

93

✓ 3. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Frankfurt
- Geschäftsleitung -

6 Frankfurt /Main
Konrad-Adenauer-Straße 20

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Friedrich
B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Meine Schreiben vom 26. 7. und 10. 8. 1971,
Ihr Schreiben vom 30. 7. 1971 sowie Telefonat vom
5. 8. 1971

Die für Donnerstag, den 9. September 1971, in den dortigen Dienst-
räumen vorgesehene Vernehmung kann leider ebenfalls nicht statt-
finden, weil der Zeuge an anderer Stelle vernommen werden muß.

Für Ihre freundliche Unterstützung darf ich jedoch verbind-
lichsten Dank sagen.

✓ 4. Zu schreiben:

An das
Hotel Kolpinghaus

6 Frankfurt /Main
Lange Straße 26

Betrifft: Zimmerabbestellung

Sehr geehrte Herren,
ich hatte kürzlich bei Ihnen für die Nacht vom 8. zum 9. Sep-
tember 1971 ein Einzelzimmer fernmündlich vorbestellt. Leider muß
ich die Buchung rückgängig machen, wofür ich um Ihr Verständnis
bitte.

Hochachtungsvoll

4. Z.d.A. Berlin 21, den 18. August 1971

Ad.

gef. 18.8.71 bel.
2, 3+4) ab.
19. AUG. 1971 N.

da una parte quelli giudicati abili al lavoro, dall'altra vecchi, infermi, ragazzi, gestanti.

Mia moglie che, nonostante l'aspetto giovanile, non aveva certo un'aria robusta, riuscì a farsi assegnare al gruppo dei validi al lavoro grazie al suo atteggiamento disinvolto e sicuro di sé. Allora i nostri sguardi s'incrociarono con una strana, inconsapevole soddisfazione. Poi venne il mio turno.

Mengele mi considerò con particolare attenzione. — *Wie alt bist du?* — mi domandò a un tratto, bruscamente.

La mia età? Intuì che la risposta avrebbe avuto un peso determinante. Sapevo che dovevo mentire.

— Ho quarantaquattro anni — risposi senza esitare.

Volle sapere quale fosse la mia professione.

— Sono ingegnere.

Ebbe un momento di perplessità. Mi afferrò per le spalle e mi fece oscillare, continuando ad osservarmi con espressione indecisa. Infine mi sospinse nel gruppo degli elementi validi.

Per il momento ero salvo e questo — ne sono più che convinto — grazie al mio aspetto ordinato, al contegno risoluto e naturalmente alla mia felice idea di togliermi di dosso qualche anno, ma anche, — e forse soprattutto — alla prontezza con cui avevo risposto nel mio miglior tedesco.

Esaurita così rapidamente la fatale cernita, il gruppo degli « invalidi » fu incolonnato e avviato verso il piazzale, dove degli autocarri sostavano in attesa. Vidi così passarmi accanto, per l'ultima volta, ignari e inebetiti, tanti compagni cui ormai le ansie e le sofferenze comuni mi avevano legato. Passarono i coniugi Klein Cominotti, l'avvocato Coen che sosteneva la vecchia madre malata, l'avvocato Jenna, il maestro Murgi, i coniugi Sonnino e una giovane signora greca che, pur essendo in buona salute, non aveva voluto separarsi dal figlio decenne, assegnato per via dell'età al gruppo dei non validi.

Nessuno di costoro pareva avesse intuito la sorte che l'attendeva e anche noi l'apprendemmo soltanto più tardi. >

Il gruppo delle donne risparmiate dalla Selezione venne quindi fatto passare nella stanza adiacente con l'ordine di abbandonare sul posto ogni sorta di bagaglio su cui gli « ausiliari » si avventarono come sciacalli affamati, affrettandosi a far sparire ogni cosa. Sulla soglia la mia povera Elena si volse verso di me, con uno sguardo trepido e smarrito. Poi la porta si chiuse dietro i suoi passi.

Il tempo passava. Quanto durò quell'attesa ossessante? Poi anche per noi giunse l'ordine di trasferirci nel locale attiguo, lo stesso in cui era entrata mia moglie col gruppo femminile, ma che trovammo deserto.

— Spogliarsi! — ci ingiunse una SS in tono perentorio. — Lasciate a terra indumenti, scarpe, oggetti d'uso, tutto, insomma, ciò che avete con voi e allineatevi contro quella parete.

Fummo privati così di colpo di ogni cosa che potesse rammentarci la nostra vita passata.

Nudi e tremanti di freddo, attendemmo a lungo prima che un'altra porta si aprisse e ci venisse comandato di proseguire.

Il pavimento del locale in cui entrammo era disseminato di chiome recise e, con una fitta al cuore, riconobbi, fra gli altri, i capelli di mia moglie. Fu l'ultima cosa di lei che mi fu dato di vedere.

Passivamente, in una totale abulia spirituale, subii tesa e rasatura in ogni parte del corpo, ricevendo nel frattempo le prime insolenze e i primi ceffoni, solo perché non ero abbastanza rapido nello spostarmi e nel comprendere che cosa avrei dovuto fare.

Ci condussero infine nella *Waschraum*, la stanza dei bagni dove ci attendeva una doccia gelata e prolungata sotto

Non chiamare Paul "Pia" morti, più spatio
von C. Carotus

getti violenti. E le finestre erano spalancate e si era quasi a novembre, nel rigido clima polacco.

Per asciugarci, niente, assolutamente niente. Così bagnati passammo rabbrivendo davanti a un tavolo dove altri « ausiliari » provvidero a tatuarci sul braccio sinistro il rispettivo numero di matricola. Le cifre venivano impresse sulla pelle con timbri a spillo su cui era stato sfregato un inchiostro azzurro. Cominciava da quel momento per me e per i miei compagni una nuova vita nella quale non avevo nome ed ero soltanto il numero 13.734 B, o meglio il detenuto *Dreizebntausendsiebenhundertvierunddreissig B*.

Da uno sportello ci furono poi lanciati degli indumenti. A me toccò un vestito da galeotto a righe grige e blu, sporco, strappato e privo di bottoni. Sul lato sinistro della giacca, una striscia di stoffa bianca su cui venne segnata, oltre al numero di matricola, anche la sigla « It » (Italia) e due triangoli intrecciati, uno rosso (politico) e uno giallo (razziale).

Un paio di scarpe troppo grandi e in pessime condizioni, entrambe per il piede sinistro, una normale, l'altra a scarponcino... Un *Mützen* stinto e sporco da mettere in testa... e la trasformazione era completa: ora avevo proprio l'aspetto di un miserabile straccione.

Non ci vestirono tutti nel medesimo modo. Ci fu chi ebbe un abito borghese — « civile » non mi pare la parola adatta — o una vecchia uniforme militare della Prima Guerra Mondiale, tutto naturalmente in condizioni pietose. Le giubbe, generalmente troppo strette e senza bottoni, avevano cucita sul dietro una « finestra » di stoffa rigata, che doveva sempre contraddistinguere i deportati.

Io guardavo i miei compagni che avevo conosciuto ben vestiti, ordinati, distinti, camuffati in quel modo e mi pareva di assistere a una tragicomica mascherata, in una cupa, opprimente atmosfera d'angoscia kafkiana.

Infine ci incolonnammo per il trasferimento nei blocchi del campo. Sotto la pioggia incessante, lungo le strade ridotte a pantani, procedemmo in silenzio, oppressi, affondando di continuo nel fango, sospinti dalle grida e dagli staffili degli uomini di scorta, fino alla nostra destinazione: il Blocco N. 22 *Quarantäne Lager*.

per i nostri compagni di sventura rinchiusi nei vagoni del convoglio, quanto per tutti coloro che, su altre tradotte, da tutti i paesi europei erano vittime di quel tragico periodo storico.

A tarda notte superammo il Brennero: nessuno di noi, forse, avrebbe rivisto ancora il cielo della Patria.

Se alla partenza l'ottimismo di qualche compagno e soprattutto l'insistenza dei bombardamenti alleati avevano potuto illuderci e lasciarci sperare in una prossima e definitiva distruzione della potenza delle armate naziste e alla paralisi delle arterie vitali dei loro trasporti, lungo il percorso notammo sgomenti come il traffico fosse invece ancora intensissimo, tale da farci comprendere che la belva era ancora ben viva e vitale.

Nel vagone la penombra era greve di sospiri, in un continuo urtarsi a vicenda ogni volta che qualcuno accennava a muoversi. Impossibile riposare, naturalmente. Ma si taceva, era l'ora dei ricordi. In una lucida sequenza scaturivano dalla mia mente gli avvenimenti del mio recente passato.

All'alba, nel mio rifugio in periferia, l'improvvisa comparsa dei poliziotti. Io che tentavo inutilmente di nascondere la mia identità. Le copie del foglio clandestino « Italia libera » e un apparecchio radio sintonizzato su Londra erano là ad accusarmi. L'arresto era inevitabile. ➤

Elena, mia moglie, più rassegnata che sgomenta, mi seguiva mentre lasciavamo la casa scortati dai nostri persecutori. Ci fecero salire su un furgoncino a pedali — i ciclotassi in servizio pubblico a quell'epoca — e lentamente percorremmo la deserte vie di Milano fino in piazza della Scala. E mentre mia moglie veniva condotta alle carceri di San Vittore, io venni scortato all'Albergo Regina, la sede milanese della polizia nazista.

Qui mi attendeva un breve interrogatorio durante il quale il maggiore Kock mi riservò un trattamento introduttivo

particolare a base di insulti e percosse. Alla fine trasferirono anche me a San Vittore.

Il sergente Franz mi accolse sogghignando e m'introdusse in uno stanzone squallido dove mia moglie stava attendendo, in preda all'ansia. Un tenero abbraccio, un lungo pianto silenzioso. Mi sforzavo di non pensare. Sapevo naturalmente dei campi d'internamento e di quanto vi accadeva, ma la Germania, la Polonia erano lontane, mi apparivano quasi irreali. Perché tormentarsi? Meglio accettare la situazione e adattarsi alla vita non certo comoda del « Quinto Raggio ».

Il passaggio dalla vita libera alla reclusione è sempre duro da superare, tanto più per noi, rinchiusi in quello stanzone umido e sporco, in una sordida promiscuità con troppa gente estranea, per lo più persone anziane e sofferenti.

Giorni e notti, monotoni e tristi, trascorrevano senza che accadesse mai niente, ad eccezione di qualche allarme aereo. Allora tornava per noi la speranza, l'assurda speranza che una bomba, centrando la nostra prigione, potesse aprirci un varco verso la libertà...

Un mattino giunse per me e per altri dieci « politici » l'ordine di scendere immediatamente. La cosa ci spaventò: il ricordo dei quindici prigionieri prelevati a San Vittore e fucilati prima di essere esposti in Piazzale Loreto era ben vivo nella nostra mente a suscitare dubbi tormentosi circa la sorte che poteva attenderci. Si trattava invece di una normale *corvée* e, dopo averci fatto lavorare per qualche ora ci ricondussero in cella.

La mattina seguente, nuova chiamata, e questa volta mi aspettava il maggiore Kock per un nuovo interrogatorio. Mi guardò con aria accigliata e grave, per un po' rimase in silenzio scrutandomi con i suoi occhi acuti, poi proruppe d'un tratto:

— Dunque anche voi appartenete alla razza ebraica, come vostra moglie. — Spinse lontano da sé un fascio di carte che

aveva sul tavolo e riprese: — Siamo al corrente della vostra attività antifascista e sappiamo dei vostri rapporti con i partigiani del bergamasco. Ce n'è abbastanza per mandarvi sotto processo e per arrivare alla fucilazione. Tuttavia potrete salvarvi, se vorrete. Mi risulta che conoscete varie lingue e che avete delle buone relazioni, quindi non è escluso che possiate rimanere a Milano. Ma naturalmente dovrete rendervi utile, collaborare...

Finsi di non capire. — Che cosa dovrei fare? — azzardai.

— Oh, è molto facile... aiutarmi a rintracciare i vostri amici partigiani ed ebrei...

Ancor prima che avesse terminato la frase avevo replicato: — No, grazie. Non voglio ingannarvi con promesse che non manterrei né far nulla che sia in contrasto con la mia coscienza.

Fui congedato bruscamente: — Vi do un po' di tempo per riflettere, ma vi avverto che non sono abituato a certe risposte.

Inutile dire che rientrando in cella ero piuttosto preoccupato.

Un'altra giornata di detenzione stava per concludersi senza altri avvenimenti quando, in piena notte, ecco un insolito brusio, un vociare confuso frammisto a pianti e imprecazioni proveniente dal piano inferiore, quello dei politici. Giunse subito anche per noi l'ordine perentorio: scendere e tenersi pronti alla partenza immediata.

Lunga attesa nel piazzale, sotto la pioggia, infine ci caricarono su quattro autopullman. Cominciava il viaggio di trasferimento.

Un incrociarsi di pensieri, vaghe residue speranze alternate a paurosi interrogativi mi agitavano mentre la colonna di autopullman, lasciata alle spalle la nostra cara Milano, rag-

giungeva Brescia e proseguiva per Verona, poi per Trento, nel silenzio di quella notte di pioggia. Fino a Bolzano, dove il *Lager* ci attendeva.

All'arrivo ci rasserenarono alquanto le simpatiche manifestazioni di *camaraderie* con cui fummo accolti dai numerosi prigionieri del campo. La vita nel *Lager* di Bolzano apparve subito preferibile a quella nel carcere di San Vittore: ci si poteva trattenere molte ore all'aperto, conversare con i compagni, far nuove conoscenze. Mi fu facile affiatarmi col gruppo dei prigionieri politici, fra cui erano professionisti, sacerdoti, artisti, operai, tutte persone dall'animo aperto e di intelligenza viva con cui era piacevole intrattenersi in lunghe e appassionante discussioni. E, per quanto possa parer strano, erano tutti sereni e fiduciosi, nella speranza di un'imminente conclusione della guerra. Credevamo che il nostro momentaneo sacrificio, dimostrando agli alleati quali fossero i veri sentimenti del nostro popolo, avrebbe agevolato il ritorno dell'Italia nel consorzio delle nazioni libere e democratiche.

« I prigionieri politici finiscono sempre col credere nella realizzazione di ciò che sperano più ardentemente » ha scritto Vilfredo Pareto. Niente di più vero.

Ma quella parentesi di vita serena doveva presto chiudersi: ecco giungere improvvisamente una richiesta di « uomini validi » per eseguire lavori in altra località. Così, in un crepuscolo livido e tempestoso, lasciammo il campo di Bolzano diretti a Dornsberg, in Val Venosta.

Dornsberg, un antico castello semi diroccato, aveva un aspetto poco rassicurante quando ci apparve nell'oscurità della notte piovosa. Guardie armate ci guardavano torvamente e un sinistro bagliore di torce suscitavano l'idea di tenebrose segrete, di pene e di torture. Ma di lì a poche ore, nella luce del fresco mattino, nella dolce amenità del paesaggio, svanirono tutte le paure della notte.

Per prima cosa fui incaricato di predisporre l'impianto di

VERSO LA POLONIA

Si era appena placata la furibonda e sconvolgente tempesta dell'incursione aerea, l'eco della sirena del cessato allarme s'andava dileguando, come un gemito sempre più fioco, allorché la colonna dei deportati che avevano lasciato il *Lager* raggiunse la stazione ferroviaria di Bolzano. Sui vagoni scuri del convoglio spiccava una scritta: NACH AUSCHWITZ. Era la nostra destinazione, Auschwitz: un nome inciso ormai nel libro della storia a caratteri indelebili, nome sinistro che dice di crudeltà e di orrori.

Interminabile attesa in un silenzio triste, rotto a tratti da qualche comando secco, dalla voce rauca delle SS, dal fischio lacerante delle locomotive.

Alla fine le porte dei vagoni si chiusero con uno stridore rugginoso e lentamente la tradotta si mosse. Quella partenza metteva fine alla nostra vita di esseri umani: aveva inizio una nuova fase dell'esistenza, una serie di avventure così tragica, così dolorosa, che c'è da chiedersi come mai delle creature in carne ed ossa abbiano potuto sopportarla e sopravvivere.

Stipati com'eravamo, premuti, ci sentivamo soffocare, tanto che per molti rappresentava uno sforzo il mantenersi in piedi; l'aria respirabile era scarsa, dallo stretto pertugio del vagone veniva una pallida luce e noi stavamo immobili e silenziosi, immersi in cupi pensieri. Ci attendeva un lungo viaggio, sotto il segno dell'angoscia, un calvario per noi e

una linea di trasporto dell'energia elettrica dal vicino villaggio fino al castello. Trascorsi così alcune giornate all'aperto, sotto la sorveglianza di un giovanissimo *Landwache* — una guardia territoriale altoatesina — naturalmente armato. Esaurito il mio compito, fui comandato al taglio degli abeti sui ripidi pendii boscosi della montagna. Era un lavoro pesante e non avrei potuto sopportarlo per molto tempo. Ma fortunatamente, proprio in quei giorni giunse al castello un carico di mobili antichi, quadri, arazzi, tappeti e oggetti di gran pregio asportati dal palazzo dei principi di Borbone Parma. Il comandante del distaccamento, affatto digiuno di cose d'arte, ebbe la felice idea di affidarmi l'incarico di catalogare e sistemare accuratamente tutti quei capolavori, indicando i nomi degli autori presunti. Per me trovarmi fra tante mirabili opere d'arte fu un piacere insperato ma naturalmente feci del mio meglio per creare confusione, tanto che il nostro *Oberscharführer* non avrebbe potuto far di peggio.

Poi, d'improvviso, giunse l'ordine che ci richiamava a Bolzano, in attesa di partire per un'altra destinazione, più lontana.

Nel *Lager* ritrovai mia moglie: era serena e anche fisicamente stava abbastanza bene, grazie alla paterna assistenza del professor Diena, un medico torinese, fervente antifascista, che in seguito doveva perire fra gli orrori di non so più quale *Lager* nazista. Qualche giorno di pace relativa poi, con l'urgenza abituale, ecco l'ordine di raduno per trasferimento.

Intorno alla colonna dei partenti i compagni che rimanevano si affollavano per gli ultimi addii, tendendoci viveri, indumenti, sigarette, quello che avevano. La vittoria alleata, ci assicuravano per darci coraggio, era certa e imminente.

— Ancora poche settimane, poi verremo noi a liberarvi...

Così dicevano guardandoci con occhi accorati, sul volto una desolazione che non sapevano nascondere.

Infine ci incamminammo. Tristemente, la colonna dei deportati lasciava per sempre il *Lager* di Bolzano.

Nel primo pallido chiarore dell'alba, tremando di freddo, andavo osservando i miei poveri compagni di sventura che, come me, avevano cercato invano un breve riposo nello spazio troppo ristretto. Si udivano lamenti e imprecazioni, c'era chi si stringeva a qualche congiunto, chi piangeva, chi pregava in un silenzio assorto, doloroso. I volti tradivano la sofferenza e l'ansia che attenuagliavano il cuore di tutti.

Durante le prime ore di viaggio tutti s'era fatto il possibile per essere cortesi con i compagni, ma a mano a mano che il tempo passava e aumentava il nervosismo e il disagio rendeva insofferenti, la vernice dell'educazione cedeva agli istinti più naturali. Sessantadue persone stipate in un vagone diventano fatalmente, prima o poi, sessantadue nemici che combattono fra di loro per ogni centimetro quadrato di spazio. E la lotta si faceva sempre più penosa, c'era chi aveva perduto ogni nozione d'umanità e il desiderio di riposo rendeva feroce verso il vicino.

Il convoglio procedeva con un'exasperante lentezza, lo stridio monotono delle ruote era snervante. Quando si fermava — e accadeva di frequente — nessuno rispondeva ai colpi che battevamo contro le pareti del vagone implorando un sorso d'acqua o anche soltanto un po' d'aria, il permesso di scendere un attimo a sgranchirsi le gambe dopo tante ore di posizione costretta.

Incrociavamo spesso delle tradotte militari tedesche e, a quanto potemmo appurare, il morale dei soldati era ancora decisamente elevato: passavano cantando e gridandoci contro i loro insulti né mai scorgemmo un'espressione pietosa su quei loro volti duri e orgogliosi.

Due volte al giorno le guardie di scorta alla nostra tra-

dotta facevano una visita di controllo ai vari vagoni, con la abituale minuzia. Durante le fermate capitava spesso che una SS si affacciasse al finestrino del carro per intimarci di consegnare il danaro e gli eventuali preziosi in nostro possesso. E così il lento, triste viaggio continuava fra un'alternarsi di pioggia e brevi schiarite, attraverso campagne, villaggi, città semi distrutte, senza che nulla potesse destare il nostro interesse. Anche Vienna, con i suoi storici palazzi, il fascino imperiale, la sua atmosfera piena di musica, sfilò davanti a noi lasciandoci del tutto apatici. Del passaggio nella capitale austriaca conservo un solo ricordo, quel grido insistente, disperato: « *Wasser! Wasser!* », rivolto ai radi viaggiatori che, timorosi o indifferenti, si aggiravano per la grande stazione nella semi oscurità, sotto la pioggia.

Anche quando, sfinito com'ero, mi assopivo leggermente, le mie labbra continuavano a ripetere silenziosamente, come in una preghiera: « *Acqua! Acqua!* », sul ritmo delle ruote che rotolavano risonando fra bruschi sobbalzi, come battendo i metri, i chilometri, trascinandomi sempre più lontano. E il mio cuore pulsava col ritmo stanco di quelle ruote.

Passavano le ore e i giorni e le notti ma il tempo non esisteva, per me, o non contava più. Sapevo che s'andava verso est, verso un destino... quale destino?

Nei momenti di maggiore sconforto tentavo di reagire. Perché tormentarsi pensando a ciò che ci attende, mi dicevo, quando non si può fare nulla per evitarlo?

Durante una delle tante, innumerevoli soste notturne del convoglio, nel nostro vagone vi fu un tramestio, un vociare concitato: Funaro, uno dei deportati, e un giovane viennese, divelte alcune sbarre del finestrino, si accingevano a una acrobatica evasione. Ma gli altri si opponevano a quella fuga spericolata per paura delle inevitabili rappresaglie delle SS di scorta. E alla fine i due aspiranti fuggiaschi dovettero rassegnarsi a proseguire il viaggio.

La notte era insolitamente limpida e attraverso un pertugio del vagone potevo fissare, preso da una commozione profonda, gli occhi d'oro delle stelle che brillavano miti e lontane, nella conca scura del cielo, mondi innumerevoli e liberi negli spazi infiniti, mentre il mio orizzonte, ormai, era limitato a quella mobile prigione che trascinava nel buio, verso una sorte incerta, il suo carico di miseria e di dolore. La situazione intanto diveniva sempre più insostenibile: ai disagi del viaggio, alla sete spasmodica, alla fame che torceva lo stomaco, per molti veniva ad aggiungersi un peggioramento continuo e inevitabile delle già precarie condizioni di salute. Talvolta conduceva a una morte che era in fondo la parola ultima che metteva fine a intollerabili sofferenze. Si levavano di frequente, nell'oscuro vagone maleodorante, le preghiere per i morti e i moribondi, mentre noi superstiti eravamo costretti ad assistere impotenti a scene strazianti di disperazione. Intanto il viaggio proseguiva e il treno lentamente andava con il suo carico di vivi e di morti.

Un pomeriggio, mentre il convoglio stava per ripartire dopo una lunga sosta snervante, uno stormo di aerei alleati piombò in picchiata su di noi. Sventagliate di proiettili crepitarono rabbiosamente, scatenando urla di spavento e di dolore. La mia vita era in pericolo come quella di chiunque altro, ma anche in quel momento mi mantenni freddo e calmo. Che cosa poteva rappresentare ormai la vita per me, destinato all'internamento in un *Lager* tedesco da cui forse nessuno sarebbe uscito vivo?

Dopo quel breve mitragliamento, durato qualche minuto, gli aerei si allontanarono e potemmo riprendere il viaggio.

Col passare del tempo, intanto, si inaspriva nell'animo mio, già oppresso da un'infinita tristezza, la preoccupazione per la sorte di mia moglie, come me rinchiusa in uno dei

vagoni del convoglio. Debole e malata com'era, bisognosa di cure e di conforto, certo soffriva assai più di me per quella situazione. E io non potevo far nulla per aiutarla...

Un mattino, durante una sosta del treno nelle vicinanze di un torrente, ci venne finalmente concesso di scendere per qualche istante. Riuscii così ad avvicinarmi al vagone delle donne e subito scorsi la mia povera Elena che, affannosamente aggrappata al finestrino, mi stava cercando con gli occhi nel gruppo dei compagni. La chiamai a gran voce e lei mi guardò ma come se non mi riconoscesse. Le rivolsi qualche parola d'augurio, perché proprio quel giorno ricorreva il suo compleanno, le domandai come stava. Non rispose. Forse non mi intese, comunque non mi capì. Accostarmi di più non potevo e, oltre tutto, un attimo dopo ci fu ordinato di risalire sul treno.

Il viaggio durava ormai da tre giorni e quattro notti e naturalmente il disagio generale era ormai intollerabile. A parte la fame e la sete, la mancanza di spazio e l'aria irrespirabile, si era fatto assillante il problema di come soddisfare i bisogni fisiologici che inevitabilmente dava adito a continui rabbiosi litigi. I nervi di tutti andavano cedendo, di tanto in tanto qualcuno si abbandonava a crisi isteriche di disperazione, vi fu persino chi tentò il suicidio ingoiando certe pillole che aveva portato con sé, appunto per quella triste evenienza.

Un povero vecchio, amorosamente assistito dal giovane figlio, agonizzava ormai da molte ore. A un certo punto udii il ragazzo mormorare con la voce rauca di pianto:

— Dio santo, com'è faticoso morire!

Si parlava naturalmente, con sgomento e paura, del campo di concentramento che ci attendeva. Ne avevamo sentito raccontare tante, su quell'argomento, quando ancora eravamo liberi, ma sempre in maniera vaga, incerta, così che non potevamo farcene un'idea abbastanza convincente. E intanto

quell'interminabile viaggio maledetto sembrava volgere alla fine, il paesaggio diveniva sempre più boscoso e cupo, oppresso da una bruma fredda e malinconica, tipicamente nordica. Noi, tuttavia, alla prospettiva di essere finalmente arrivati a destinazione provavamo un senso di sollievo e di liberazione. Tutto ci sembrava preferibile alla vita in quella mobile prigionia, a quell'incertezza spasmodica sulla sorte cui andavamo incontro. Niente poteva esistere di più insoffribile di quella promiscuità, di più tormentoso di quell'atmosfera pesante, tetra, inquinata dal fetore dei cadaveri e degli escrementi, dall'odore acuto e selvatico del sudore dei vivi. Niente di più inumano di quel lento scorrere di ore, con l'ansietà e la paura che si gonfiavano dentro di noi, mentre i bambini urlavano e i malati gemevano, morendoci accanto.

C'era tuttavia qualcuno fra noi che si conservava ottimista e persisteva nel credere, nel voler credere, che il diavolo non fosse così brutto come lo si dipingeva. Illusi! Era infinitamente più brutto... >

ARRIVO AD AUSCHWITZ

Uno spettacolo strano, irreali, si presentò ai nostri occhi stanchi e infossati nell'oscurità della notte fredda, velata dalla pioggia sottile: davanti a noi si stendeva una foresta di reticolati illuminati da potenti riflettori mobili, una foresta immensa che pareva non aver fine e si perdeva lontano, nel buio.

Il convoglio, dopo un lungo, laborioso susseguirsi di manovre, si arrestò. Colpi violenti furono battuti alla porta della vagone che un attimo dopo si spalancava. Voci aspre e perentorie ci ordinarono di scendere:

— *Raus! Raus! Schnell!*

Ci precipitammo fuori, mentre i malati e coloro che comunque non ce la facevano a saltare fin sulla scarpata, venivano scaraventati giù dalle guardie, assieme ai cadaveri.

Pieni di sonno, storditi, indolenziti, esausti fisicamente e moralmente com'eravamo, ci incolonnammo e, all'ordine del capo-convoglio, ci mettemmo in marcia, sotto quella pioggia gelata. Marciavamo in silenzio, più in fretta che potevamo, cercando per quanto possibile di tenerci allineati. Ma le SS non ci lasciavano in pace lo stesso e ci stringevano ai fianchi, obbligandoci a serrare sempre più, allungandoci di tanto in tanto una botta col calcio del fucile, e gridavano di continuo, rabbiosamente. L'angoscia ci stringeva la gola, la stanchezza e il freddo ci intorpidivano le membra; peno-

samente ci trascinavamo avanti, ansimando, con nelle orecchie quelle grida minacciose.

— *Weiter Banditen, weiter!*

Se uno si azzardava a mormorare una parola al vicino, le SS di scorta s'inasprivano ancor di più e gli cacciavano il calcio del fucile nelle costole urlando di far silenzio.

— *Ruhe und schnell!*

Arrivammo così — finalmente! — al campo. Buio, silenzio. Mistero. Davanti a un lugubre fabbricato rossastro ci fecero fermare e ci introdussero in uno stanzone vuoto e nudo dove avremmo passato il resto della notte, naturalmente al freddo. In quell'occasione, però, ebbi se non altro la consolazione di poter rivedere mia moglie e scambiare con lei qualche parola. Il viaggio l'aveva stremata, ma lei si sforzava di farsi animo e riusciva a conservare una certa tranquillità di spirito.

Ma per lo più eravamo accasciati, ci domandavamo tremanti di spavento che cosa sarebbe stato di noi. Qualche raro ottimista però c'era ancora, e s'ostinava. Il dottor Klein Cominotti, che avevo avuto vicino per tutto il viaggio, andava dicendo con una profonda — e forse voluta — convinzione:

— Ecco, qui sì che si nota la perfetta organizzazione tedesca. Non vorrete far paragoni con il *Lager* di Bolzano, con quel disordine che vi regnava e dove tutto sapeva di improvvisazione, proprio all'italiana...

Altro ottimista, il maestro Murgi.

— Io sono un esperto radiestesista — diceva — e il mio infallibile pendolino mi assicura che fra pochi giorni saremo liberi...

Ma io guardavo la mia povera piccola Elena così patetica nel suo coraggio, nella sua risolutezza a lottare contro la sventura, e mi sentivo il cuore pesante e le lacrime trattenute mi stringevano la gola.

In piena notte alcuni « ausiliari » addetti ai servizi entrarono nel locale e ci avvertirono che, quel giorno, ci sarebbe stata la visita generale. I tedeschi ci avrebbero preso tutto, preziosi, denari, indumenti, ogni cosa che ci avessero trovato addosso. Noi, però, potevamo salvare le nostre cosucce affidandole a loro — specialmente il danaro e gli oggetti preziosi — che « dopo » ci avrebbero restituito proprio tutto.

Qualche ingenuo abboccò e consegnò fiduciosamente ciò che possedeva senza neanche domandare dove quando e come la roba gli sarebbe stata restituita. In quanto a me, però, quell'interessamento gratuito mi parve subito quanto mai sospetto. Notato fra gli « ausiliari » che si aggiravano in mezzo a noi un tipo che parlava tedesco, lo avvicinai, gli offersi l'ultimo pacchetto di sigarette che m'era rimasto di quanti ne avevo avuti in dono dagli amici di Bolzano e gli chiesi informazioni sul campo in cui ci trovavamo nonché qualche consiglio su come comportarmi. Mi rispose un po' reticente, con fare enigmatico:

— Auschwitz è un inferno. Per resistere, qui, bisogna essere giovani, sani e forti. Avete capito?

Giovani, sani e forti? Ma io non stavo affatto bene, era da parecchi giorni che mi sentivo a terra.

— Allora fingete — ribatté. — Tenete ben nascoste le vostre magagne e fate tutto quanto potete per apparire « giovane, sano e forte ». Soprattutto evitate di finire all'infermeria, altrimenti ve la vedrete brutta.

Alle mie insistenze per sapere di più mi guardò stupito, scuotendo la testa.

— Vedrete da voi — tagliò corto andandosene.

Intanto per il momento ne sapevo abbastanza. Corsi subito ad informare mia moglie su quanto avevo appreso e insieme stabilimmo il da farsi. Lei non avrebbe detto niente circa l'infermità che l'affliggeva da tempo e io, anziché di-

chiararmi convalescente e cercare in tutti i modi di apparire cagionevole di salute, come avevo fatto nel *Lager* di Bolzano, al fine di sottrarmi ai lavori più gravosi, mi sarei presentato nelle migliori condizioni possibili, almeno in apparenza.

Deciso in questo senso mi sdraiai sul pavimento per riposare un po' e distendere i nervi. Più tardi mi lavai il viso, mi feci la barba, riordinai per quanto possibile l'abito che avevo addosso, e ciò fatto mi sentii, inaspettamente rinfrancato. Tornai accanto a mia moglie, che nel frattempo aveva provveduto a sua volta a una sommaria toeletta, e con lei m'intrattenni a lungo in affettuoso colloquio.

L'alba di un giorno freddo e brumoso ci trovò in un'attesa agitata da dolorosi presentimenti e scarse speranze. Con le prime luci del mattino sopraggiunsero alcuni « ausiliari » che, in fretta e furia, diedero una ripulita al locale. E poco dopo ecco entrare il comandante del campo, Joseph Kramer, seguito da un altro pezzo grosso, il dottor Joseph Mengele.

Kramer era il tipico ufficiale delle SS, anche fisicamente. Era alto, massiccio, tronfio, borioso, inflessibile e violento. Per molto tempo era stato l'aiutante di Rudolf Hoess, poi, nel maggio del 1944, gli avevano affidato il comando di Auschwitz-Birkenau.

Mengele, il tristemente famoso medico del *Lager*, il dottor Joseph Mengele da cui dipendevano milioni di vite umane, era di aspetto distinto, con modi compassati e uno sguardo fermo e incisivo. Non visitava i prigionieri, li guardava soltanto e decideva, del tutto indifferente, chi poteva vivere ancora e chi doveva morire.

Un imperioso *Achtung* che ci fece balzare di colpo sull'attenti segnò l'inizio della Selezione. Prima le donne e poi noi uomini sfilammo attoniti e smarriti davanti al comandante e al dottor Mengele. Con rapidi e imperiosi cenni della mano, il medico ci andava dividendo in due gruppi:

Übersetzung

(Auszug) (Verfasser: C. Saralvo)

(Aus dem Buch "Più morti, più spazio" = "Mehr Tote, mehr Raum")

Nach Polen

(Aus Seite 3 - 4)

Kaum hatte sich der wütende und vernichtende Sturm des Luftangriffs gelegt und der Heulton der Entwarnungssirene verklang immer schwächer werdend, als die Kolonne der Deportierten, die das Lager verlassen hatten, den Bahnhof Bozen erreichte. Auf den dunklen Transportwagen befand sich eine Aufschrift: Nach Auschwitz. Das war unser Bestimmungsort, Auschwitz: Ein nunmehr in die Geschichte mit unverlöschbaren Buchstaben eingetragener Name, ein entsetzlicher Name, der von Grausamkeiten und Schrecken berichtet.

Unendliches Warten bei traurigem Schweigen, mitunter von einigen trockenen Kommandos einer rauhen SS - Stimme oder dem ohrenbetäubenden Pfiff einer Lokomotive unterbrochen.

Schließlich wurden die Türen der Waggons mit vor Rost kreischendem Geräusch geschlossen und langsam setzte sich der Transport in Bewegung. Diese Abfahrt setzte den Schlußpunkt für unser Leben als menschliche Wesen: Es begann eine neue Existenzphase, eine Reihe von derart tragischen Erlebnissen, die so schmerzlich waren, daß man sich fragen muß, wie überhaupt Wesen aus Fleisch und Knochen sie ertragen und überleben konnten.

Wir waren so zusammengedrängt und gepreßt, daß wir zu ersticken drohten und viele alle Kraft aufwenden mußten, um sich auf den Beinen zu halten. Die Atemluft war spärlich, durch den schmalen Spalt des Waggons schimmerte ein blasses Licht und wir standen unbeweglich und schweigsam und in düsteren Gedanken versunken. Wir gingen einer langen Fahrt im Zeichen der Angst entgegen, für uns und unsere Schicksalsgenossen in dem verschlossenen Waggon ein Kalvarium ebenso wie für alle anderen, die auf anderen Transporten aus allen europäischen Ländern Opfer dieser tragischen Geschichtsperiode geworden waren.

Spät nachts erreichten wir den Brenner: Vielleicht wird von uns niemand mehr den Himmel des Vaterlandes wiedersehen.

Wenn auch noch bei der Abfahrt der Optimismus einiger Gefährten und vor allem die Stärke der alliierten Bombardements in uns die Hoffnung auf eine baldige und endgültige Niederwerfung der Macht der nazistischen Armeen und eine Lähmung ihrer lebenswichtigen Transportwege wirken ließ, so erkannten wir zu unserem Entsetzen während der Fahrt, daß der Verkehr noch sehr lebhaft war und das Raubtier noch recht lebensfähig und vital sich gab.

Der Halbschatten im Waggon war schwer von den Seufzern, kaum daß einer versuchte, sich etwas zu bewegen, schon gab es eine sich fortpflanzende Welle von Stößen. Ein Schlafen war natürlich unmöglich. Man schwieg, es war die Stunde der Erinnerung. In heller Folge zogen vor meinem Geiste die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit vorbei.

Beim Morgengrauen erschienen in meinem Versteck an der Peripherie plötzlich Polizisten. Ich versuchte vergeblich, meine Identität zu verbergen. Die Abschriften eines Geheimschreibens "Freies Italien" und ein auf Radio London eingestellter Lautsprecher überführten mich. Die Verhaftung war unvermeidlich.

(Aus Seite 6 - 7)

Die Gedanken jagten sich, vage Resthoffnungen lösten sich mit schreckhaften Fragen ab und erschütterten mich, während die Wagenkolonne sich von unserem lieben Mailand entfernte, Brescia erreichte und nach Verona weiterfuhr, dann im Schweigen jener Regennacht über Trient schließlich Bozen erreichte, wo uns das Lager erwartete.

Bei der Ankunft munterten uns etwas die freundlichen Kameradschaftsbezeugungen auf, mit denen wir von zahlreichen anderen Lagergefangenen empfangen wurden. Das Leben im Lager Bozen erschien uns sofort vorteilhafter im Verhältnis zum Gefängnis San Vittore: Man konnte sich viele Stunden im Freien aufhalten, sich mit den Gefährten unterhalten und neue Bekanntschaften schließen.

(Aus Seite 8)

Dann erreichte uns plötzlich der Befehl, der uns nach Bozen beorderte in Erwartung eines neuen Bestimmungsortes, der weiter entfernt lag.

Im Lager traf ich meine Frau wieder. Sie war guter Dinge und auch körperlich ging es ihr einigermaßen gut dank der väterlichen Hilfe des Professors Diena, einem Turiner Arzt und glühendem Antifaschisten, der später infolge der Schrecken eines mir nicht bekannten nazistischen Lagers umkommen sollte. Nach einigen Tagen relativer Ruhe dann mit der üblichen Eile der Befehl zum Antreten zur Verlegung.

(Aus Seite 9) - 13)

Beim ersten blassen Morgenschimmer beobachtete ich, vor Kälte zitternd, meine armen Schicksalsgefährten, die, wie auch ich, vergeblich etwas Schlaf auf dem zu engen Raum gesucht hatten. Man hörte Klagen und Flüche, jemand preßte sich an einen Verwandten, andere weinten oder beteten in einem tiefen, schwerzvollen Schweigen. Die Gesichter verrieten das Leiden und die Angst, die die Herzen aller bedrückten.

Während der ersten Fahrtstunden taten alle ihr Mögliches, um höflich zu den Gefährten zu sein, aber mit der Zeit erhöhte sich die Nervosität und das Mißbehagen machte sie unduldsam, die Tünche der Erziehung wich den natürlichsten Instinkten. Zweiundsechzig Menschen in einem Waggon zusammengedrängt werden verhängnisvollerweise früher oder später zweiundsechzig Feinde, die untereinander um jeden Quadratzentimeter Raum kämpfen. Und der Kampf wurde immer qualvoller, schon hatte jemand jedes Menschenbewußtsein verloren und der Wunsch nach Schlaf machte ihn zum Wilden gegenüber seinem Nächsten.

Der Transport kam nur mit entsetzlicher Langsamkeit voran, das monotone Rollen der Räder entnervte. Bei einem Halt - und gehalten wurde oft - antwortete niemand dem Klopfen gegen die Wagenwände, mit dem um einen Schluck Wasser oder auch nur um etwas Luft oder um die Erlaubnis gebeten wurde, sich für einen Augenblick nach langen Stunden verkrampfter Haltung etwas die Beine vertreten zu dürfen.

Wir begegneten oft deutschen Militärzügen und soviel wir feststellen konnten, war die Moral der Soldaten noch erstaunlich hoch.

Sie fuhren singend vorbei und schrien uns ihre Beschimpfungen zu; nie erblickten wir auf ihren Gesichtern, die hart und stolz waren, den Ausdruck eines Mitleids.

Zweimal täglich kontrollierten die Wachmannschaften des Transportes die einzelnen Waggon mit der üblichen Genauigkeit. Während der Aufenthalte kam es des öfteren vor, daß ein SS-Mann an das Fenster herantrat und uns aufforderte, das Geld und eventuell vorhandene Wertgegenstände, die sich in unserem Besitz befanden, abzugeben. Und so ging die langsame und traurige Fahrt weiter, bei Regen und kurzen Aufheiterungen, durch die Landschaften, durch Dörfer, halbzerstörte Städte, ohne daß irgend etwas unser Interesse hätte wecken können. Auch Wien mit seinen historischen Gebäuden und seiner kaiserlichen Faszination, seiner Atmosphäre voller Musik, glitt an uns vorbei und ließ uns völlig apatisch. An die Durchfahrt der österreichischen Hauptstadt blieb mir nur eine Erinnerung, jener durchdringende, verzweifelte Schrei: "Wasser ! Wasser !", zugerufen vereinzelt Reisenden, die furchtsam oder gleichgültig im Regen über den großen, im Halbdunkel liegenden Bahnhof schritten.

Auch als ich mich, erschöpft wie ich war, einem leichten Schlaf hingab, wiederholten meine Lippen leise, wie in einem Gebet, die Worte: "Wasser !, Wasser !" im Rhythmus der Räder, die über die harten Schienenstöße rollten und Meter um Meter, Kilometer für Kilometer ihren Rhythmus schlugen und mich immer weiter fort schleiften. Und mein Herz schlug in dem müden Rhythmus dieser Räder.

Stunden und Tage und Nächte vergingen, doch eine Zeit gab es nicht mehr für mich, oder sie zählte nicht mehr. Ich wußte, daß es nach Osten ging, einem Schicksal entgegen was für einem Schicksal ?

In Augenblicken größter Entmutigung versuchte ich mich aufzulehnen. Warum sich quälen und an das denken, was uns erwartet, sagte ich mir, wenn man nichts tun kann, um dem auszuweichen ?

Während einer der vielen, zahlreichen nächtlichen Aufenthalte des Transportes gab es in unserem Waggon ein Durcheinander,

ein aufgeregtes Stimmengewirr: Funaro, einer der Deportierten, und ein junger Wiener, hatten einige Bohlen an der Luke rausgebrochen und begannen einen akrobatischen Ausbruchsversuch. Doch die anderen widersetzten sich dieser gefährlichen Flucht aus Angst vor unvermeidlichen Repressalien der SS-Wachmannschaft. Die beiden Fluchtanwärter mußten schließlich nachgeben und die Fahrt fortsetzen.

Die Lage wurde inzwischen immer unhaltbarer. Zu den Beschwerden der Fahrt, dem Krämpfe auslösenden Durst, dem Hunger, der den Magen quälte, trat bei vielen eine ständige Verschlechterung des unvermeidlich schon prekären Gesundheitszustandes hinzu. Manchmal führte das zu einem Tod, der in Wahrheit den unerträglichen Leiden ein Ende setzte. In dem dunklen und übelriechenden Waggon erhoben sich oft die Gebete für die Toten und die Sterbenden, während wir Überlebenden gezwungen waren, ohnmächtig den herzzerreißenden Verzweiflungsszenen beizuwohnen. Die Fahrt ging weiter und der Zug schlich mit seiner lebenden und toten Ladung dahin.

Eines Nachmittags, als der Transport nach einer langen nervenzermürbenden Fahrtpause weiterfahren sollte, näherte sich ein alliiertes Flugzeuggeschwader im Sturzflug auf uns. Feuerstöße krepitierten wütend um uns herum und lösten Angst- und Schmerzscreie aus. Mein Leben war genau so in Gefahr wie das der anderen, trotzdem blieb ich in diesem Augenblick kühl und ruhig. Was konnte das Leben jetzt noch für mich bedeuten, der ich der Internierung in einem deutschen Lager entgegenging, aus dem vielleicht niemand lebend wieder rauskommen würde ?

Nach der einige Minuten dauernden Beschießung drehten die Flugzeuge ab und wir konnten die Fahrt fortsetzen.

Inzwischen verstärkte sich in meiner Seele, die durch eine unendliche Traurigkeit bedrückt war, die Sorge um das Schicksal meiner Frau, die in einem anderen Waggon des Transportes eingeschlossen war. Schwach und krank, wie sie war, Trost- und der Hilfe bedürftig litt sie sicherlich in dieser Lage noch viel mehr als ich. Ich konnte nichts tun, um ihr zu helfen ..

Eines Morgens, während eines Halts des Zuges in der Nähe eines Baches, wurde uns endlich gestattet, für einige Augenblicke auszusteigen. Dadurch konnte ich mich dem Waggon mit den Frauen nähern und erblickte sofort meine arme Helene, die sich mühsam an die Luke klammerte und mich mit ihren Blicken im Kreise der Gefährten suchte. Ich rief sie mit lauter Stimme und sie schaute mich an, als ob sie mich nicht erkennen könne. Ich rief ihr einige Glückwünschworte zu, weil sie gerade an diesem Tage Geburtstag hatte, und fragte sie, wie es ihr ginge. Sie antwortete nicht. Vielleicht hörte sie mich nicht, auf jeden Fall verstand sie mich nicht. Näher konnte ich nicht herantreten und außerdem wurde kurz darauf der Befehl zum Einsteigen gegeben.

Die Fahrt dauerte nun schon drei Tage und vier Nächte und die allgemeine Erschöpfung war inzwischen unerträglich geworden. Ausser Hunger und Durst, Enge und unerträglicher Luft bedrückte uns das Problem der körperlichen Bedürfnisse, das unvermeidbar zu ständigen wütenden Streitigkeiten Anlaß gab. Die Nerven aller ließen nach, von Mal zu Mal erlitt einer einen hysterischen Anfall, mancheiner versuchte sich sogar durch Einnahme von bestimmten Pillen das Leben zu nehmen, die er zu diesem Zweck mitgekommen hatte.

Ein armer alter Mann, der von seinem Sohn liebevoll gepflegt wurde, lag schon seit vielen Stunden im Sterben. Auf einmal hörte ich den Jungen mit tränenerstickter Stimme murmeln:
" Oh Gott, wie ist es mühsam zu sterben !"

Man sprach natürlich mit Angst und Schrecken über das Konzentrationslager, das uns erwartete. Wir hatten viel darüber reden hören, als wir noch frei waren, aber immer nur in vager und ungewisser Form, so daß wir uns keine ausreichend überzeugende Vorstellung bilden konnten. Unterdessen schien sich unsere endlose Fahrt dem Ende zuzuneigen, die Landschaft wurde immer waldiger und finsterer und war von einem kalten und melancholischen, typisch nordischen Nebel eingehüllt. Gleichwohl fühlten wir uns bei dem Gedanken, bald angekommen zu sein, in gewisser Weise erleichtert und befreit. Alles erschien uns, dem Leben in diesem fahrbaren Gefängnis entronnen, vorteilhafter als

die quälende Ungewißheit, welchem Schicksal wir entgegengingen. Nichts konnte unerträglicher sein als dieses Eingeschlossen-sein, quälender als diese lastende Atmosphäre übelriechender Kadaver und Exkremente, der scharfe und wilde Geruch des Schweißes Lebender. Nichts war unmenschlicher als die dahinschleichende Zeit mit ihrer Angst und Furcht, die in uns anschwellen, während die Kinder schrien und die Kranken stöhnten neben den Sterbenden.

Einige unter uns bewahrten sich ihren Optimismus und verharrten in dem Glauben, in dem Glaubenwollen, daß der Teufel letzten Endes doch nicht so schrecklich sei wie man ihn male. Illusion ! Er war unendlich schrecklicher ...

(Aus Seite 14 - 15)

Ankunft in Auschwitz

Ein seltsames, unwirkliches Schauspiel bot sich unseren müden, eingesunkenen Augen in der Dunkelheit der kalten regennassen Nacht: Vor uns erstreckte sich ein von starken Scheinwerfern erleuchteter Wald aus Stacheldrahtverhauen, ein ungeheurer Wald, der kein Ende zu haben schien und sich in der Ferne, in der Dunkelheit verlor.

Der Transportzug hielt schließlich nach einer langen, umständlichen Reihe von Rangiermaneuvern. Harte Schläge donnerten gegen die Waggontüren, die kurz darauf geöffnet wurden. Rauhe und schrille Stimmen befahlen und auszusteigen:

" Raus! Raus ! Schnell ! "

Wir stürzten raus, während die Kranken und die anderen, die nicht mehr abspringen konnten, von den Wachmannschaften zusammen mit den Leichen rausgeworfen wurden.

Schlaftrunken, verstört, von Schmerzen geplagt, physisch und moralisch erschöpft traten wir an und setzten uns auf Befehl des Transportleiters in eisigem Regen in Marsch. Wir marschierten schweigsam so schnell wir konnten und blieben so

weit möglich in Reih und Glied. Aber die SS ließ uns trotzdem nicht in Ruhe. Sie trieben uns seitlich dazu an, immer dichter aufzuschließen, wobei sie uns von Mal zu Mal Kolbenhiebe versetzten und dabei laufend wütende Schreie ausstießen. Die Angst schnürte uns die Kehlen ab, die Müdigkeit und die Kälte ließen unsere Glieder erstarren; mühsam schleppten wir uns voran, keuchend, die Drohschreie in den Ohren:

" Weiter, Banditen, weiter ! "

Wenn einer es wagte, seinem Nebenmann ein Wort zuzuflüstern, wurde die SS noch wilder. Sie jagten ihm einen Kolbenstoß in die Rippen, wobei sie Ruhe schrieten:

" Ruhe und schnell ! "

So erreichten wir - schließlich - das Lager. Dunkelheit, Schweigen. Geheimnis. Vor einem kläglichen Gebäude rötlicher Farbe ließen sie uns halten und führten uns in einem leeren, nackten Raum, wo wir, natürlich in der Kälte, den Rest der Nacht verbrachten.

(Aus Seite 16 - 17)

Noch in der Nacht kamen mehrere "Hilfskräfte" in unseren Raum und teilten uns mit, daß am Tag darauf der allgemeine Appell stattfinden würde. Die Deutschen würden uns alles, Wertgegenstände, Geld, Kleidungsstücke, alles was sie bei uns finden würden, wegnehmen. Wir könnten jedoch unsere paar Habseligkeiten - besonders unser Geld und die Wertgegenstände - retten, wenn wir sie ihnen anvertrauen würden, sie würden uns "nachher" wirklich alles zurückgeben.

Einige Leichtgläubige bissen an und übergaben im Vertrauen darauf, was sie besaßen, ohne auch nur zu fragen, wo, wann und wie sie die Sachen zurückerhalten würden. Unter den Hilfskräften, die zwischen uns herumliefen, war einer, der deutsch sprach. Ich näherte mich ihm und bot ihm mein letztes Päckchen Zigaretten an, das ich von Freunden im Lager Bozen erhalten hatte, wobei ich ihn um Auskunft über das Lager bat, in dem wir uns befanden, und ihn um Rat fragte, wie ich mich verhalten sollte. Er antwortete etwas widerwillig und mit rätselhaftem Gehabe:

"Auschwitz ist eine Hölle. Um hier durchzukommen, muß man jung, gesund und kräftig sein. Haben Sie verstanden ?"

Jung, gesund und kräftig ? Aber mir ging es durchaus nicht gut, seit einigen Tagen fühlte ich mich am Boden zerstört.

"Dann müssen Sie eben so tun", erwiderte er. "Verbergen Sie gut Ihre Gebrechen und tun Sie alles, was Sie können, um "jung, gesund und stark" zu erscheinen. Hüten Sie sich vor allem, in das Krankenrevier zu kommen, sonst wird es Ihnen schlecht ergehen."

Auf mein Drängen, mehr zu erfahren, sah er mich erstaunt an und schüttelte den Kopf.

"Sehen Sie selbst", gab er kurz zurück und ging weg.

Doch für den Augenblick wußte ich genug. Ich lief sofort zu meiner Frau, um ihr zu sagen, was ich erfahren hatte, und mich mit ihr abzusprechen. Sie wollte nichts über ihre Krankheit sagen, an der sie seit einiger Zeit litt, und ich wollte, statt als Konvaleszent zu erscheinen und irgendwie gesundheitlich angeschlagen zu wirken, wie ich es im Lager Bozen gemacht hatte, um mich vor den schwersten Arbeiten zu drücken, mich im bestmöglichen - wenigstens dem Anschein nach - Gesundheitszustand sehen lassen.

Der Morgen eines kalten und nebligen Tages fand uns in einer unruhigen Erwartung mit schmerzlichen Vorahnungen und wenig Hoffnung. Beimersten Licht kamen einige "Hilfskräfte" und säuberten eilig und oberflächlich den Raum. Kurz darauf kam der Lagerkommandant, Joseph Kramer, gefolgt von einem anderen hohen Tier, dem Doktor Joseph Mengele.

Ein mächtiges "Achtung" ließ uns zum Stillgestanden aufspringen und bedeutete den Anfang der Selektion. Zuerst die Frauen und dann wir Männer gingen verschreckt und verwirrt am Kommandanten und dem Doktor Mengele vorbei. Mit schnellen und gebieterischen Zeichen der Hand teilte der Arzt uns in zwei Gruppen auf:

Auf die eine Seite die Arbeitsfähigen, auf die andere die Alten,

113

Kranken, Kinder und Schwangeren.

Meiner Frau, die trotz ihres jugendlichen Aussehens kaum robust aussah, gelang es, dank ihrer selbstsicheren Haltung und ihres unbeschwerten Auftretens zur Gruppe der Arbeitsfähigen zu kommen. Danach kreuzten sich unsere Blicke mit einer seltsamen, unbewußten Genugtuung. Dann kam ich dran.

Mengele betrachtete mich mit besonderer Aufmerksamkeit. "Wie alt bist Du?", fragte er plötzlich in grobem Ton. Ich verstand, daß die Antwort von entscheidender Bedeutung war. Ich wußte, daß ich lügen mußte.

"Ich bin 44 Jahre alt", antwortete ich ohne zu zögern. Er wollte meinen Beruf wissen. "Ich bin Ingenieur".

Er war einen Augenblick erstaunt. Er faßte mich an den Schultern und stieß mich an, wobei er mich mit einem unbestimmten Ausdruck anblickte. Schließlich schob er mich in die Gruppe der Arbeitsfähigen.

Für den Augenblick war ich gerettet und dies - davon bin ich überzeugt - dank meines ordentlichen Auftretens, meiner resoluten Haltung und natürlich meiner glücklichen Idee, mich um einige Jahre jünger zu machen, aber auch - vielleicht vorwiegend - wegen meiner Bereitwilligkeit, mit der ich in meinem besten Deutsch geantwortet hatte.

Nachdem die fatale Auslese auf diese Weise schnell erledigt worden war, mußte die Gruppe der "Nichtarbeitsfähigen" antreten und zu einem Platz gehen, wo Lkws warteten. Ich sah so zum letzten Male viele meiner leidenden Gefährten vorbeiziehen, mit denen ich durch die gemeinsamen Ängste und Leiden verbunden war. Es zogen vorüber die Eheleute Klein Cominotti, der Rechtsanwalt Coen, der seine alte kranke Mutter stützte, der Rechtsanwalt Jenna, der Maestro Murgi, die Eheleute Sonnino und eine junge griechische Frau, die zwar gesund war, sich aber nicht von ihrem zehnjährigen Jungen trennen wollte, der wegen seines Alters zur Gruppe der "Nichtarbeitsfähigen" eingeteilt worden war.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:
Berlin 38, den 10. August 1971

Handwritten signature:
Hauswald
(Hauswald)



Ein-
lieferungs-
schein

7215

Bitte
sorgfältig aufbewahren



Wert(in Ziffern)

Entrichtete Gebühr

DM

1020 Pf

Empfänger:

Sta München I
Verwaltung

8 München 35

(Postleitzahl, Bestimmungsort)

Gewicht bei Paketen
mit Wertangabe

kg

9

Postannahme:

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21, Turmstr. 91

1 Ks 1/71 (RSHA)

1 Js 1/65 (RSHA)
1 Ks 1/71 (RSHA)

Vfg.

1. Zu schreiben - per Luftpostpaket - unter Beifügung der Anlagen, die gut zu verpacken sind -:

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht München I
- Geschäftsleitung -

8 M ü n c h e n 35
Justizgebäude Maxburgstraße

Betrifft: Ermittlungen in der Strafsache gegen Boßhammer
wegen Mordes

Bezug: Mein Schreiben vom 26. 7. 1971
Dortiges Schreiben vom 2. 8. 1971 - AR I - 70/71 -
Ferngespräch vom 16. 8. 1971

Anlagen: Diverse Unterlagen

Anliegend übersende ich

1 Anklageschrift, 6 Halbhefter, 1 Schnellhefter und
1 Vorlagemappe mit der Bitte, mir diese Unterlagen zum
Vernehmungstermin am

Montag, dem 30. August 1971, 13.00 Uhr

in dem für mich vorgesehenen Dienstzimmer bereitzustellen. Ich
benötige die Akten, die ich nicht auf dem Landwege nach München
mitnehmen kann, für die dort vorgesehene Zeugenvernehmung.

2. Z. d. A.

Berlin 21, den 20. August 1971

zu 1) Sdr. mit
Anl. ab
20. AUG. 1971

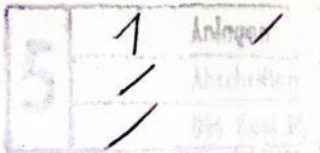
N.

Ad.

**Staatsanwaltschaft
bei dem Oberlandesgericht
Frankfurt (M)**

Geschäfts-Nr. Ks 1/68 (GStA)

(Bitte bei allen Schreiben angeben)



115
6000 Frankfurt (M) 1, den 3. August 1971
Gerichtsstraße 2
Postfach 5052
Sammel-Nr. 2 86 71
Durchwahl-Nr. 28 67/8346



An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstrasse 91

Betr.: Strafverfahren gegen C h r i s t e n s e n u.A.
wegen Mordes pp.

Bezug: Schreiben vom 23.7.1971 - 1 Js 1/65 (RSHA) -.

Anlg.: - 1 -

Als Anlage übersende ich Ablichtung des Urteils des
Bundesgerichtshofs vom 10.6.1970 - 2 StR 8/70 - mit
der Bitte um Kenntnisnahme.

Eine erneute Hauptverhandlung gegen den Angeklagten
F i n d e i s e n hat bisher nicht stattgefunden.

P i s c h e l

Beglaubigt:

Rümp
Justizangestellte

V.

- 1) Vermutl.: Das anliegende Urteil ist für das
nat. Vorf. ohne Bedeutung; es kann zur
Sammlung genommen werden.
- 2) Nat. Urteil zur Sammlung
- 3) Dies Schreiben 2. d. H.

17.8.71 ft.

V.

1.) Schreiben an Sachverständige Dr. Ravenna:

"Sehr geehrte gnädige Frau!

Wie Sie inzwischen wohl erfahren haben, hat das Schwurgericht Ihre Bestellung als Sachverständige beschlossen. Nach dem bisherigen Stand des Verfahrens wird das Schwurgericht Ihnen vor allem folgende Fragen vorlegen:

1. Wie verhielt sich Italien in der sogenannten Judenfrage bis zum 8. September 1943, insbesondere
 - a) gab es eine italienische Judengesetzgebung, durch die die Juden gegenüber den anderen italienischen Bürgern zu solchen minderen Rechts wurden,
 - b) wie wurden Juden gegenüber den übrigen Bürgern in den italienisch besetzten Gebieten behandelt (Griechenland, Kroatien, Südfrankreich) ?
2. Änderte sich die Haltung Italiens gegenüber den Juden nach dem 8. September 1943 ?
 - a) Wie kam es zu der Aktion des Kommandos Dannecker im Oktober 1943 in Rom, wie wirkte diese sich aus, gab es noch andere ähnliche Aktionen?
 - b) Wurden bis Ende 1943 bereits Juden nach Auschwitz verbracht?
3. Wie war die Lage der Juden von 1944 bis zum Kriegsende?
 - a) Wer ordnete aufgrund welcher Gesetze oder Befehle Festnahmen an?
 - b) Wie wurden die Festnahmen durchgeführt?
 - c) Von wem wurden die Festnahmen vorgenommen?
 - d) Wohin wurden die Festgenommenen gebracht?
 - e) Wie wurden sie behandelt?
 - f) Wie gestalteten sich die Transporte?
4. Wie hoch ist die Zahl der Festgenommenen?
 - a) Wieviel der Festgenommenen wurden deportiert?
 - b) Wieviele hiervon nach Auschwitz?
 - c) Wie hoch ist die Zahl der Rückkehrer?

117

5. Änderte die italienische Regierung ihre Haltung nach dem 8. September 1943 in den von den Deutschen besetzten Gebieten Italiens?

- a) Gab es seitdem eine Judengesetzgebung und welche?
- b) Falls eine solche Gesetzgebung bestand, gab es Ausnahmegestimmungen für sogenannte Mischehen, für alte und kranke Menschen?

Sie werden höflichst gebeten, den Umfang Ihres Gutachtens so zu bemessen, dass es in ungefähr zwei Stunden vorgetragen werden kann.

Das Schwurgericht wird Sie voraussichtlich darüber hinaus als sachverständige Zeugin vernehmen, welche Urkunden Sie in den verschiedenen Archiven vorgefunden haben.

Im Interesse einer wortgetreuen Verwendung Ihres Gutachtens in der Beratung und bei der Abfassung der schriftlichen Urteilsgründe werden Sie gebeten, das anhand der oben formulierten Fragen konzipierte Gutachten bis Ende Oktober 1971 dem Schwurgericht zu übersenden. Bei der Kostenrechnung, die Sie für Ihre Tätigkeit einreichen werden, gehen Sie bitte von einem Stundensatz von 30.-DM aus.

Der Eid, den Sie als Sachverständige zu leisten haben werden, geht dahin, dass Sie das Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen erstattet haben.

Falls Sie in der Zwischenzeit weitere Urkunden auffinden, werden Sie gebeten, diese dem Schwurgericht zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr.Fitzner)

Landgerichtsdirektor"

2.) Urschr. m. 3 Anlagen
an die Staatsanwaltschaft

im Hause

übersandt mit der Bitte, für die Übersetzung und die Zustellung des Schreibens zu 1) Sorge zu tragen.

Berlin, den 19. August 1971
Landgericht, Schwurgericht

- 12. Tagung -
Der Vorsitzende

H. Lühr
Landgerichtsdirektor

*Vermisch: Mir sollen
persönlich von Herrn
LG Dr. Fitzner übergeben*

*Zu 1/ab per Linder.
am 25.8.71 H.*

19/8/110

*Urschr. gkpf
am 18.8.1971
H.*

Der Absender wird gebeten, den stark umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungssart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	1 Paket				
Wertangabe oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Dr. E. Ravenna c/o Centro di Documentazione				
Bestimmungsort mit postamtll. Lehrangabe	Via Eupili 6 Milano (Italia)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
	kg	g
097	3	500

Postannahme

13-DM

+ C 62 zu 100
V, 2 Anl. 23

Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Versendungsform« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ...,
Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw =
Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen,
PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm,
Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;
bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

SS 1/65 (RSHA)

Der Vorsitzende
des Schwurgerichts bei dem
Landgericht Berlin
- 12. Tagung -
(500) 1 Js 1/65 (RSHA) (26.71)

118
Berlin 21, den 19. August 1971
Turmstraße 91
Tel. 35 01 11 App. 838 u. 825

Frau

Dr. Eloisa R a v e n n a
Milano
Via Eupidi 6 (Italien)

Sehr geehrte gnädige Frau!

Wie Sie inzwischen wohl erfahren haben, hat das Schwurgericht Ihre Bestellung als Sachverständige beschlossen. Nach dem bisherigen Stand des Verfahrens wird das Schwurgericht Ihnen vor allem folgende Fragen vorlegen:

1. Wie verhielt sich Italien in der sogenannten Judenfrage bis zum 8. September 1943, insbesondere
 - a) gab es eine italienische Judengesetzgebung, durch die die Juden gegenüber den anderen italienischen Bürgern zu solchen minderen Rechts wurden,
 - b) wie wurden Juden gegenüber den übrigen Bürgern in den italienisch besetzten Gebieten behandelt (Griechenland, Kroatien, Südfrankreich)?
2. Änderte sich die Haltung Italiens gegenüber den Juden nach dem 8. September 1943?
 - a) Wie kam es zu der Aktion des Kommandos Dannecker im Oktober 1943 in Rom, wie wirkte diese sich aus, gab es noch andere ähnliche Aktionen?
 - b) Wurden bis Ende 1943 bereits Juden nach Auschwitz verbracht?
3. Wie war die Lage der Juden von 1944 bis zum Kriegsende?
 - a) Wer ordnete aufgrund welcher Gesetze oder Befehle Festnahmen an?
 - b) Wie wurden die Festnahmen durchgeführt?
 - c) Von wem wurden die Festnahmen vorgenommen?
 - d) Wohin wurden die Festgenommenen gebracht?
 - e) Wie wurden sie behandelt?
 - f) Wie gestalteten sich die Transporte?

4. Wie hoch ist die Zahl der Festgenommenen?

- a) Wieviel der Festgenommenen wurden deportiert?
- b) Wieviele hiervon nach Auschwitz?
- c) Wie hoch ist die Zahl der Rückkehrer?

5. Änderte die italienische Regierung ihre Haltung nach dem 8. September 1943 in den von den Deutschen besetzten Gebieten Italiens?

- a) Gab es seitdem eine Judengesetzgebung und welche?
- b) Falls eine solche Gesetzgebung bestand, gab es Ausnahmegesetzbestimmungen für sogenannte Mischehen, für alte und kranke Menschen?

Sie werden höflichst gebeten, den Umfang Ihres Gutachtens so zu bemessen, dass es in ungefähr zwei Stunden vorgelesen werden kann.

Das Schwurgericht wird Sie voraussichtlich darüber hinaus als sachverständige Zeugin vernehmen, welche Urkunden Sie in den verschiedenen Archiven vorgefunden haben.

Im Interesse einer wortgetreuen Verwendung Ihres Gutachtens in der Beratung des Schwurgerichts und bei der Abfassung der schriftlichen Urteilsgründe werden Sie gebeten, das anhand der oben formulierten Fragen konzipierte Gutachten bis Ende Oktober 1971 schriftlich dem Schwurgericht zu übersenden. Bei der Kostenrechnung, die Sie für Ihre Tätigkeit einreichen werden, gehen Sie bitte von einem Stundensatz von 30.-DM aus.

Der Eid, den Sie als Sachverständige zu leisten haben werden, geht dahin, dass Sie das Gutachten unparteilich und nach bestem Wissen und Gewissen erstattet haben.

Falls Sie in der Zwischenzeit weitere Urkunden auffinden, werden Sie gebeten, diese dem Schwurgericht zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr.Fitzner)
Landgerichtsdirektor

1. Zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen -:

Herrn

Ersten Staatsanwalt
Joachim Hauswald

1 Berlin 38
Im Mittelbusch 11

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o B h a m m e r
wegen Mordes

Anlagen: Verschiedene Schriftstücke

Sehr geehrter Herr Hauswald!

Anbei übersende ich Ihnen ein Schreiben des Vorsitzenden des Schwurgerichts vom 19. August 1971 an Frau Dr. Ravenna mit der Bitte um beglaubigte Übersetzung in die italienische Sprache oben rechts mit Vermerk "Einschreiben/Rückschein". Außerdem füge ich 1 formularmäßiges Schreiben des Vorsitzenden des Schwurgerichts vom 10. August 1971 an verschiedene Zeugen in Italien mit der Bitte um beglaubigte Übersetzung bei. Da es sich bei diesem Schreiben jeweils um den gleichen Text handelt und nur die Anschrift, Anrede und die Bezeichnung Zeuge/Zeugin wechseln, bitte ich, die Übersetzung nur einmal zu fertigen, nach Möglichkeit auf Ormig, sonst mit entsprechenden Durchschlägen zu schreiben. Die wechselnden Teile werden dann jeweils hier eingefügt (wie besprochen).

Mit freundlichen Grüßen

2. Durchschlag dieser Vfg.^{z.} d. HA.
3. Z. d. A.

Berlin 21, den 20. August 1971

mf. 20.8.71 tel.
2-17 skr.

Ad.

Traduzione legalizzata

Il Presidente della
Corte di Assise del
Tribunale di Berlino
- 12^a Sessione -

Berlino 21, lf 19 agosto 1971
Turmstrasse 91
Tel. 35 01 11 app. 838 e 825

(500) 1 Js 1/65 (RSA) (26.71)

Alla stig.^{ma}

Signorina Dr. Eloisa R a v e n n a

M i l a n o

Via Eupili 6 (Italia)

Egregia Signorina Dottoressa,

quanto avrà già appreso nel frattempo, la Corte di Assise ha deliberato la Sua nomina a perita. In base situazione attuale del procedimento la Corte di Assise Le farà soprattutto le seguenti domande:

1. Come si comportò l'Italia nella cosiddetta questione ebraica fino all' 8 settembre 1943,
in ispecie
 - a) esiste una legislazione italiana antiebraica, la quale abbassò gli ebrei nei confronti agli altri cittadini italiani su un livello di diritto minore,
 - b) come furono trattati gli ebrei in confronto agli altri cittadini nei territori occupati dagli Italiani (Grecia, Croazia, Francia meridionale) ?
2. Cambiò il contegno d'Italia nei confronti degli ebrei dopo l' 8 settembre 1943 ?
 - a) Come si sviluppò l'azione del Commando Dannecker nel l'ottobre 1943 a Roma, che effetti raggiunse, ebbero luogo altre azioni simili ?
 - b) Furono deportati ebrei ad Auschwitz fino alla fine del l'anno 1943 ?
3. Come era la situazione degli ebrei dall'anno 1944 fino alla fine della guerra?
 - a) Chi ordinò gli arresti e in base a quali leggi od ordini ?

- b) Come furono eseguiti gli arresti ?
 - c) Da chi furono eseguiti gli arresti ?
 - d) Dove furono portati gli arrestati ?
 - e) Come furono trattati ?
 - f) Come avvennero i trasporti ?
4. Quant'era il numero degli arrestati ?
- a) Quanti degli arrestati furono deportati ?
 - b) Quanti di loro furono deportati ad Auschwitz ?
 - c) Quant'è il numero dei reduci ?
5. Cambiò il Governo Italiano il suo contegno dopo l'8 settembre 1943 nei territori d'Italia occupati dai tedeschi ?
- a) Esistè da quel tempo una legislazione antiebraica ? Quali furono le sue caratteristiche ?
 - b) Nel caso che esistè una tale legislazione, vi furono disposizioni d'eccezione per cosiddetti matrimoni misti, per gente vecchia e malati ?

Lei viene gentilmente pregata di limitare l'entità della Sua perizia in modo che potrà essere riferita entro ca due ore.

Inoltre la Corte di Assise La interrogherà probabilmente da teste perita sulla Sua ricerca di documenti nei vari archivi.

Nell'interesse d'un esame schiettamente fedele al suo senso e contenuto Lei è pregata di presentare la Sua perizia per iscritto affinché possa essere valutata ed esaminata in camera di consiglio e per la motivazione della sentenza, Pertanto La prego di trasmettere la perizia concepita in relazione alle questioni suindicate alla Corte di Assise per iscritto fino alla fine del 1° ottobre 1971. Per la Sua fattura delle spese sulla Sua attività svolta in proposito potrà basarsi su un importo di 30.-- DM l'ora.

Il giuramento che Lei avrà da prestare come periziasarà formulato in modo che Lei deporrà la perizia con la massima coscienza e la migliore fede in modo imparziale.

In caso che Lei dovesse rintracciare nel frattempo altri documenti La prego di trasmetterli alla Corte di Assise.

Con la massima stima !

f^{to} Dr. Fitzner

Direttore al Tribunale

Si certifica l'esattezza della traduzione suestesa:
Berlino 38, li 21 agosto 1971

(Hauswald)

Vfg.

1. V e r m e r k :

Da Frau Dr. R a v e n n a im Ausland wohnt, rief ich wegen der Zustellung des Schreibens des Herrn Vorsitzenden des Schwurgerichts vom 19. August 1971 die Abteilung IV C des Senators für Justiz an. Herr EStA S e e b e r , der z.Zt. Herrn RR S c h o l z , der sich im Urlaub befindet, vertritt, erklärte mir nach ausführlicher Erörterung, er habe keine Bedenken, das Schreiben unmittelbar zu übersenden. Die Sachverständige werde später formell (auf dem Rechtshilfewege) nach Berlin geladen werden und ihr Gutachten mündlich vortragen. Ob sie es übernehme und schriftlich vorher einreiche, stehe in ihrem Belieben. Eine Verpflichtung der Sachverständigen werde durch das Schreiben nicht begründet. Er rege jedoch an, das Schreiben per Einschreiben/internationalen Rückschein zu übersenden.

2. 1 Durchschlag der deutschen Fassung des Schreibens an Frau Dr. Ravenna z. d. HA.

3. Diese Vfg. z. d. A.

4. Durchschlag dieser Vfg. z.d.HA.

Berlin 21, den 19. August 1971

W

1. Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein

Dr. Eloisa R a v e n n a

c/o Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)

Via Eupili 6

Einschreiben

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,

auf Grund Ihrer Bestellung zur Sachverständigen erhalten Sie in
der Anlage eine Abschrift der Anklage gegen Friedrich Boßhammer.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Hölzner)
Erster Staatsanwalt"

2. Urschriftlich

Herrn EStA H a u s w a l d

mit der Bitte um baldmöglichste Übersetzung in die italienische
Sprache, auf Kopfbogen in Reinschrift mit 1 Durchschrift als
Verfügung für die Akten (Es unterschreibt Herr STA Stief für mich)

3. Mit Übersetzung ^{Herrn STA Stief} ~~mir~~ wieder vorlegen (Mit ^{übersetztem} Schreiben zu
Hilf. 1 ne Luftpost paket absenden)

4. Zdf.

Berlin 121, den 19. August 1971



zu 1) 1 übersetztes Schreiben
mit 1 Anklageschrift
per Luftpost ab an

25. AUG. 1971

N.

21 (Tiergarten), li 19 agosto 1971
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxx Turmstrasse 91
xxxxxxxxxxxxx 35 01 11 / 1305

1 Js 1.65 (RSA)

125

Raccommandata

Alla stim.^{ma}

Signorina Dr. Eloisa R a v e n n a

c/o Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)

Via Eupili 6

Oggetto: Indagini nel procedimento penale contro
Friedrich B o s s h a m m e r per assassinio

Egregia Signorina Dottoressa,

in seguito alla Sua nomina a perita Le mando l'unita copia
dell'accusa pubblica contro Friedrich Bosshammer.

Con gentili saluti

sinceramente

H ö l z n e r

Primo Sostituto Procuratore

Firmato in assenza del Signor Hölzner

(Stief)

Sostituto Procuratore

1. Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein

Dr. Eloisa R a v e n n a
c/o Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)

Via Eupili 6

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Mein Schreiben vom 30. Juli 1971

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,

im Anschluß an mein Schreiben vom 30. Juli 1971 kann ich Ihnen jetzt mitteilen, daß Sie durch Beschluß des Landgerichts Berlin vom 3. August 1971 zur Sachverständigen für die Frage der Judenverfolgung in Italien bestellt worden sind. Nach dem Terminsplan werden Sie voraussichtlich zum 3. Dezember 1971 zwecks Erstattung Ihres Gutachtens nach B_e_r_l_i_n geladen werden. Als Sachverständige haben Sie zur Vorbereitung Ihres Gutachtens u. a. Anspruch auf eine Abschrift der Anklageschrift, die ich Ihnen in Kürze gesondert übersenden werde. Die Darstellung der Beteiligung des Angeklagten B o ß h a m m e r an der "Endlösung der Judenfrage" in Italien finden Sie auf den Seiten 241 - 389. Ich muß hervorheben, daß die Anklageschrift weder die Ergebnisse meiner Dienstreise nach Italien, noch die aus den von Ihnen zuletzt beschafften Dokumenten gewonnenen Erkenntnisse berücksichtigt. Die ergänzenden Feststellungen, die sich insoweit ergeben haben, werde ich demnächst schriftlich zusammenfassen und auch Ihnen zugänglich machen.

Als Sachverständige haben Sie Anspruch auf Entschädigung für die von Ihnen aufgewandte Zeit zur Vorbereitung und Erstellung Ihres Gutachtens. Pro Stunde dürfte Ihnen ein Satz von 30,- DM vergütet werden. ^{Außerdem werden die} Unkosten, die Ihnen entstanden sind, ~~werden außer-~~ dem vergütet. Die Einzelheiten hierzu wird Ihnen das Gericht in diesen Tagen mitteilen.

Das Schwergewicht Ihres Gutachtens wird sicher in der Erörterung der Erkenntnisse liegen, die Sie bei der Durchsicht der Akten italienischer Dienststellen in den verschiedenen Archiven gewonnen haben. Nach meiner Auffassung eignen sich insbesondere einige der Dokumente aus den Staatsarchiven Verona und Padua, die Sie mir übersandt haben, hervorragend als Belege für die Darstellung der damaligen Haltung italienischer Dienststellen gegenüber Juden im Unterschied zu dem Verhalten deutscher Polizei-Dienststellen.

Ich habe inzwischen eingehend alle Unterlagen durchgearbeitet, die Sie mir übersandt haben. Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen und Wünschen, die ich Ihnen nunmehr mit der Bitte um Unterstützung zur weiteren Vorbereitung der Hauptverhandlung vortragen darf:

1. Ich benötige dringend alle in Italien bestellten sowie eventuelle weitere Dokumente, damit ich sie noch rechtzeitig zum Beginn der Hauptverhandlung am 16. November 1971 übersetzen sowie vervielfältigen lassen und auswerten kann. Aus dem gleichen Grunde wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die beabsichtigte Auswertung des Staatsarchives in Modena - sowie den ^{eventuellen} Besuch weiterer Archive - baldmöglichst vornehmen könnten. Das ist unter Umständen ^{auch} zur Vorbereitung Ihres Gutachtens für das Gericht erforderlich.
2. Zur weiteren Klärung des Schicksals der aus Vò Vecchio Deportierten ist es notwendig, die beiden einzigen Rückkehrer, die Damen Ester Sabbadini Hammer und Silvia Sabbadini, beide wohnhaft in Mailand (vgl. Ihr Schreiben vom 14. 7. 1971 und die beigelegte Aussage von Frau Meneghinello vom 10. 6. 1971), über ihre Erlebnisse zu befragen. Wäre es Ihnen möglich, die beiden Damen zu bitten, mir anhand unseres Fragebogens Auskünfte zu erteilen?
3. Verschiedene Zeugen haben angegeben, daß der italienische Kommandant des Lagers Fossoli ein Dr. Avitabile war. Können Sie feststellen, ob Herr Dr. Avitabile noch lebt und wo er heute wohnt, und können Sie ihn gegebenenfalls

befragen, was er über den Angeklagten Boßhammer und die Übernahme des Lagers Fossoli durch die deutsche Sicherheitspolizei noch weiß? Herr Dr. Avitabile hatte noch zwei italienische Unterführer. Könnten Sie deren Namen ermitteln und dann gegebenenfalls ebenso wie hinsichtlich Dr. Avitabile verfahren?

4. Der Fall des Rechtsanwalts Ruggero Jenna aus Verona (Dokumente aus dem Staatsarchiv Verona, Repertorium Quästur, Nr. 29-33, übersandt mit Ihrem Schreiben vom 18. 6. 1971) ist von besonderem Interesse. Aus den Dokumenten ergibt sich, daß der deutschen Sicherheitspolizei in Verona Unterlagen über Jenna vorgelegt wurden (Dokument Nr. 32 vom 14. 7. 1944). Da nicht auszuschließen ist, daß der Angeklagte mit dem Fall Jenna befaßt war, festgestellt werden, ob die Witwe Jennas, Frau Clorinda Lana, verheiratete Jenna, damals wohnhaft in Verona, Via Gazzera 27 (vorher Via F. Emilei Nr. 24), noch lebt. Gegebenenfalls ist sie zu befragen, ob sie - oder ihre Verwandten - noch nähere Einzelheiten wissen.
5. Auch der Fall Cesare Verlengo (Dok. Nr. 23-32 aus Verona, übersandt mit Schreiben vom 6. 4. 1971) ist von erheblicher Bedeutung. Es ist deshalb notwendig, Herrn Felice Sena, jetzt wohnhaft in Verona, Via Ederle 25, zu befragen, ob er sich an den Angeklagten Boßhammer und an die näheren Umstände der Verhaftung Verlengos erinnert. Könnten Sie diese Befragung übernehmen?
6. Die Handschrift Herrn Senas in den Akten Verlengo ist der Handschrift des Vermerks vom 17. 9. 1944 in den Akten Tedeschi, Calimano (Dok. Nr. 21 aus Verona, übersandt mit Schreiben vom 6. 4. 1971), ähnlich. Wäre es möglich, Herrn Sena bei der Befragung das Dokument zur Identifizierung der Handschrift vorzulegen?
7. Die Dokumente aus den Akten Platschik (Nr. 7-17 aus Verona, übersandt am 6. 4. 1971), sind besonders wichtig, weil sie dem Angeklagten persönlich vorgelegen haben. Leider

sind die mir übersandten Fotokopien zum Teil schlecht lesbar. Können Sie mir einwandfrei lesbare Stücke des Schreibens vom 10. 4. 1944 in der deutschen und italienischen Fassung (Dok.Nr. 12a - 12b) beschaffen?

8. Wer sind die Verfasser der handschriftlichen Vermerke auf dem Dokument vom 19. 4. 1944 betr. Stettaner, Paola (Nr. 18, ^{überhandelt mit} Schreiben vom 6. 4. 1971)? Vielleicht weiß das Herr Sena?
9. Wie hieß der Capo della Provincia di Verona von Januar bis September 1944? Das Schreiben vom 10. 4. 1944 im Falle Platschik ^{trägt} zeigt offenbar seine Unterschrift. Können Sie diesen Mann gegebenenfalls, eventuell über Herrn Dr. Fiorentino, ermitteln und befragen, was er über Boßhammer noch weiß?
10. ^(Die) Unterlagen aus den Akten Tedeschi, Calimano zwingen zu weiteren Ermittlungen. Auf jeden Fall ist Herr Dr. Fiorentino, jetzt wohnhaft in Verona, Via San Paolo 24, zu befragen, was er dazu noch weiß (Kannte er Boßhammer?) Könnten Sie seine Befragung übernehmen oder veranlassen? Wo war Dr. Fiorentino damals tätig? Kann er angeben, wer damals in Verona Regierungspräfekt und Quästor waren und was aus ihnen geworden ist? (Aus dem Schreiben vom 19. 9. 1944 (Dokument Nr. 22) ergibt sich, daß der Quästor damals ein Herr V. Fachini war). Wer ist der Verfasser des Vermerks vom 9. 9. 1944 auf dem Schreiben vom 5. 9. 1944 (Dokument Nr. 19)? Es wäre sehr zweckmäßig, Herrn Dr. Fiorentino bei einer Befragung die gesamten Unterlagen zum Fall Tedeschi vorzulegen. Falls der Regierungspräfekt und der Quästor von Verona noch leben und ausfindig gemacht werden können, müßten auch sie über Boßhammer befragt werden. Weiterhin benötige ich die dem Schreiben vom 19. 9. 1944 (Dok.Nr. 22) beigelegt ^{zugehörige} Abschrift der Ministerialentscheidung. Schließlich bitte ich um Überlassung der Aussage des Herrn Strinasacchi aus Verona zum Fall Tedeschi.

11. Über den Tod von Ruggero Jenna, Cesare Verlengo und Ezio Volterra in Auschwitz benötige ich Belege. Könnten Sie entsprechende Unterlagen beschaffen?
12. In den italienisch-sprachigen Dokumenten aus Verona wird die Anschrift des BdS Italien in Verona ~~meist~~ mit "Corso Ettore Muti 11" angegeben, während die offizielle Anschrift "Corso V. Emanuele 11" lautete. Können Sie dazu eine Erklärung geben?
13. Die Ermittlung von Zeugen aus dem Bereich italienischer Behörden muß, wie ich Ihnen schon schrieb, auf die Personen beschränkt werden, die nach den Umständen persönlichen Kontakt mit dem Angeklagten Boßhammer gehabt haben können. In Betracht kommen ^{in erster Linie} ~~ebenfalls~~ die Regierungspräfekten und Quästoren aus Verona und evtl. aus Modena ^{als} ~~und~~ deren Untergebene. Können Sie aus diesem Kreis evtl. noch Zeugen ermitteln und befragen? Quästor in Modena war nach meinen Unterlagen im Februar 1944 ein Herr P. Magrini. Für den Quästor in Modena zeichnete oft ein Herr ^{Teche} ~~Tedeschi~~. Vielleicht ist es möglich, bei der Ermittlung der Gesuchten unter Berufung auf die von mir seinerzeit gestellten Rechtshilfeersuchen und unter Vorlage dieses Schreibens die Unterstützung der zuständigen italienischen Untersuchungsrichter (etwa in Mailand?) zu erlangen? Wie Sie wissen, ist der Rechtshilfeweg, auf den ich angewiesen bin, sehr zeitraubend. Ein neues Ersuchen ~~über~~ würde viele Monate dauern.

Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie mir im einen oder ~~anderen~~ Punkt helfen könnten. Ihre Rechnung haben Sie inzwischen sicher auf den Weg gebracht. Falls Sie ein Telefonat für ratsam halten, lassen Sie es mich bitte wissen, damit ich durch Vermittlung von Herrn Hauswald (er ist vom 25. 8. bis Mitte September) nicht in Berlin), das Erforderliche veranlassen kann.

Indem ich Sie und alle Ihre Mitarbeiter recht herzlich grüße, bin ich

Ihr sehr ergebener

(Hölnzer)
Erster Staatsanwalt"

131

2. Urschriftlich

Herrn EStA Hauswald

mit der Bitte um baldmöglichste Übersetzung in die italienische Sprache, auf Kopfbogen in Reinschrift (mit 1 Durchschrift als Verfügung für die Akten) zu unterschreiben
StA Stief für mich

3. Mit Übersetzung ^{Herrn StA Stief} ~~mir~~ wieder vorlegen.

Berlin 21, den 19. August 1971

Ua

zu 1) 15.8.71 db per Einschreiben

am

25. AUG. 1971

N.

Ad.

Der Absender wird gebeten,

den unten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungschein

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Sendungsart und besondere Versendungsform (Abkürzungen s. umseitig)	EBf				
Wertangabe oder Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nach- nahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Signorina Dr. Ravena 20145 Milano/Italia Via Eupili 6				
Bestimmungsort mit postamtl. Leitangaben	1 Js 1/65 (RSA)				

Postvermerk

Einlieferungs- Nr.	Gewicht	
	kg	g

Postannahme



Beim Ausfüllen der Spalte »Sendungsart und besondere Versendungsform« dürfen folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, eingeschrieben ... ,
Eil = Eilzustellung, Gspr = Gespräch, PAnw =
Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen,
PProtAuftr = Postprotestauftrag, Tel = Telegramm,
Zk = Zahlkarte.

Die Post bittet,

die Schalter möglichst nicht in den Hauptverkehrszeiten, sondern während der verkehrsschwächeren Stunden am späten Vormittag und frühen Nachmittag aufzusuchen;

auf alle freizumachenden Briefsendungen die Postwertzeichen bereits vor der Einlieferung aufzukleben;

die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;
bei nachzuweisenden Briefsendungen und bei Paketen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;

das Geld abgezählt bereitzuhalten, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Einzahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Bezug von drei und mehr Sorten oder Werten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der Beträge vorzulegen.

Die Post empfiehlt,

bei regelmäßig stärkerer Einlieferung von nachzuweisenden Briefsendungen oder Paketsendungen am Selbstbuchverfahren teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Postamt.

Für Vermerke des Absenders:

1 Js 1/65 (RSHA)

132

Alla stim.^{ma}

Signorina Dr. Eloisa R a v e n n a

c/o Centro di documentazione ebraica contemporanea

20145 M i l a n o (Italia)

Via Eupili 6

Oggetto: Inchiesta nel procedimento penale contro
Friedrich B o s s h a m m e r per assassinio

Riferimento: La mia lettera del 30 luglio 1971

Egregia Signorina Dottoressa,

in seguito alla mia lettera del 30 luglio 1971 Le posso comunicare adesso, che Lei fu nominata perita per la questione dell'inseguimento di ebrei in Italia dall'ordinanza del Tribunale di Berlino in data 3 agosto 1971. Secondo al piano delle udienze Lei sarà citata probabilmente per il giorno 3 dicembre 1971 a riferire la Sua perizia qui a Berlino. Da perita può chiedere per la preparazione della perizia fra altro una copia dell'atto di Accusa, che Le trasmetterò separatamente entro breve tempo. L'evoluzione della cooperazione dell'accusato B o s s h a m m e r alla "soluzione finale della questione ebraica" in Italia troverà sulle pagine 241 - 389. Devo rilevare che l'Atto di Accusa non tiene conto né dei risultati del mio viaggio in Italia né delle delucidazioni ricavate dai documenti riperti ultimamente da Lei. ~~Ei~~ accertamenti supplementari relativi aggiungerò fra poco per iscritto facendone avere una copia.

Da perita potrà richiedere un'indennità per il tempo adoperato per la preparazione e la compilazione della perizia. Per l'ora adoperata potrà aspettarsi una somma di 30.-- DM. Inoltre Le saranno riscaldate le spese inerenti. Dettagli ulteriori su questo punto Le saranno comunicati in questi giorni.

L'epicentro della perizia sarà certamente la discussione sulle cognizioni, che Lei ha ricavato in occasione della ricerca di atti delle autorità italiane nei diversi archivi. Secondo la mia

opinione sono adatti soprattutto alcuni dei documenti dagli archivi statali di Verona e Padova, che Lei mi trasmetteva, in modo particolare per comprovare il modo d'azione di allora delle autorità italiane nei confronti degli ebrei in confronto a quello delle autorità tedesche di polizia.

Nel frattempo ho studiato in fondo tutti gli incartamenti trasmessi. Da quelli risultano una serie di questioni e desideri, che Le vorrei riferire con la preghiera di aiutarci all'ulteriore preparazione del dibattito pubblico principale:

1. Mi occorrono urgentemente tutti i documenti già ordinati in Italia e non ancora trasmessi nonché ulteriori documenti eventuali, affinché io possa farli tradurre e copiare ed esaminare in tempo prima dell'inizio del dibattito pubblico al 16 novembre 1971. Per la stessa ragione Le sarei tanto grato, se Lei potesse iniziare quanto prima possibile la ricerca provveduta nell'archivio di Stato a Modena - nonché la visita eventuale di altri archivi -. Questi lavori potrebbero essere necessari pure per la preparazione della Sua perizia.
2. Per ulteriori chiarimenti sul destino dei deportati da Vo Vecchio occorre interrogare le sole reduci, le signore Ester Sabbadini Hammer e Silvia Sabbadini, ambedue residenti a Milano (cfr. la Sua lettera del 14.7.1971 e la deposizione allegata della Sig ora Meneghinello del 10.6.1971) sulle loro vicende. Le sarebbe possibile di pregare le due signore di darmi informazioni a mano del nostro questionario ?
3. Diversi testi hanno deposto che il comandante italiano del campo di Fossoli fosse stato un certo Dr. Avitabile. Potrà accertare, se questo Sig. Dr. Avitabile è ancora vivo e dove vive adesso, e potrà caso mai interrogarlo, che cosa saprà dire sull'accusato Bosshammer e sulla consegna del campo di Fossoli alla polizia tedesca di sicurezza ? Sig. Dr. Avitabile ebbe due altri dipendenti suoi. Potrà accertare i nomi di loro ed interrogarli nello stesso modo come Dr. Avitabile ?

4. Il caso dell'avvocato Ruggero Jenna di Verona (documenti dall'archivio di stato di Verona, fondo Questura, Nr. 29-33, trasmessi con la lettera del 18.6.1971) è di interesse particolare. Risulta dai documenti, che la polizia tedesca di sicurezza a Verona ha ottenuto informazione per iscritto su Jenna (documento N° 32 del 14.7.1944). Siccome^{non} si potrà escludere, che l'accusato aveva contatto con il caso del Jenna, occorre accertare, se la vedova del Jenna, La Signora Clorinda Lana, sposata Jenna, d'allora residente a Verona, Via Gazzera 27 (dapprima Via F. Emilei N° 24) vive ancora. In caso affermativo occorre interrogarla, se sa ancora dei dettagli più precisi - magari anche tramite qualche parente -.
5. Pure il caso del Cesare Verlengo (doc.N° 23-32 da Verona) trasmesso con lettera del 6.4.1971) è di importanza rilevante. Occorre pertanto di interrogare il Sig. Felice Sena, attualmente residente a Verona, Via Ederle 25, se si ricorda dell'accusato Bosshammer ed delle circostanze più precise circa l'arresto del Verlengo. Potrebbe assumersi Lei questo interrogatorio ?
6. La calligrafia del Sig. Senas negli atti del Verlengo è simile alla calligrafia dell'annotazione del 17-9-1944 negli atti Tedeschi, Calimano (doc.N° 21 da Verona, trasmesso con lettera del 6.4.1971). Sarebbe possibile di presentare il documento al Sig. Sena in un interrogatorio per identificare la calligrafia ?
7. I documenti dagli atti Platschik (N° 7-17 da Verona, trasmessi al 6-4-1971) sono particolarmente importanti in quanto che furono presentati personalmente all'accusato. Purtroppo le copie trasmesse a me sono in parte poco leggibili. Mi potrebbe procurare delle copie ben leggibili dello scritto in data 10-4-1944 con il testo tedesco ed italiano (doc. N° 12 a - 12 b) ?
8. Chi sono i compilatori delle annotazioni a mano sul documento del 19-4-1944 concernente Stettaner, Paola (N° 18 trasmesso con lettera del 6-4-1971) ? Potrebbe darsi che lo saprà dire il Sig. Sena ?

9. Come si chiama il Capo di Provincia di Verona dal gennaio al settembre 1944 ? La lettera del 10-4-1944 nel caso del Platschik reca palesemente la sua firma. Potrà eventualmente ~~anche~~ tramite il Sig. Dr. Fiorentino accertare questo Signore ed interrogarlo, che cosa mai saprà dire sul Bosshammer ?
10. Gli incartamenti dagli atti Tedeschi, Calimano costringono a continuare le indagini. Ad ogni modo bisogna interrogare il Sig. Dr. Fiorentino, attualmente residente a Verona, Via San Paolo 24, su quanto ne saprà tuttora dire (conobbe lui il Bosshammer ?). Potrebbe assumersi il suo interrogatorio o provvedere per questo ? Potrà indicare, chi erano a quei tempi il Prefetto ed il Questore di Verona e dove sono rimasti ? (Dalla lettera del 19-9-1944 (documento N° 22) risulta, che il Questore d'allora era un certo Sig. V. Fachini). Chi compilò l'annotazione del 9.9.1944 sullo scritto del 5-9-1944 (documento N° 19) ? Sarebbe opportuno davvero di presentare al Sig. Dr. Fiorentino all'occasione del suo interrogatorio tutti gli incartamenti sul caso Tedeschi. In caso che il Prefetto ed il Questore di Verona dovessero essere ancora vivi ed accertati, si dovrebbe interrogarli anche sul Bosshammer. Inoltre mi occorrono la copia del decreto ministeriale allegato alla lettera del 19-9-1944 (documento N° 22). Infine prego di trasmettermi la deposizione del Sig. Strinasacchi di Verona sul caso Tedeschi.
11. Mi occorrono prove sulla morte di Ruggero Jenna, Cesare Verlengo e Ezio Volterra ad Auschwitz. Mi potrebbe fornire documenti relativi ?
12. Nei documenti in lingua italiana di Verona si indica l'indirizzo del BdS Verona di solito con "Corso Ettore Muti 11", mentre l'indirizzo ufficiale era "Corso V. Emanuele 11". Me ne potrebbe dare un chiarimento ?
13. Le indagini sull'accertamento di testi dall'ambito delle autorità italiane dovranno essere limitate, come già Le scrissi, su persone, che secondo le circostanze abbiano avuto contatto personale con l'accusato Bosshammer. Sono da prendere in con-

siderazione in primo ordine i Prefetti e Questori di Verona ed eventual~~mente~~ di Modena nonché i loro dipendenti. Potrebbe eventualmente accertare altri testi di quel genere ed interrogarli? Questore di Modena era secondo i miei incartamenti nel febbraio 1944 un certo Sig. P. Magrini. Per il Questore di Modena firmò spesso un Sig. Teche. Forse sarà possibile di ottenere per le indagini dei ricercati l'assistenza dei Giudici Istruttori competenti (p.e. a Milano) richiamandosi sulla mia rogatoria in proposito ? Quanto^{ne}sa, una rogatoria per via diplomatica da osservare da parte mia richiede troppo tempo. Una nuova rogatoria in proposito richiederebbe molti mesi.

Le sarei tanto grato, se mi potesse dare un Suo prezioso aiuto nell'uno e l'altro punto. Avrà certamente spedito nel frattempo la Sua fattura delle spese. In caso che Lei consiglia d'aver una telefonata me lo faccia sapere per favore, affinché io possa provvedere in proposito tramite il Sig. Hauswald (che sarà assente da Berlino dal 25-8- fino al 15-9-1971).

Salutando cordialmente Lei e tutti i Suoi collaboratori rimango

sinceramente il Suo devotissimo

H ö l z n e r

Primo Sostituto Procuratore

Firmato in assenza del Sig. Hölzner

(Stief)

Sostituto Procuratore

Vfg.

1. V e r m e r k :

Der Vorsitzende des Schwurgerichts - 12. Tagung -
Herr LGD Dr. F i t z n e r - hatte kürzlich geäußert,
daß Herr EStA H a u s w a l d als gerichtlicher Dol-
metscher für das gesamte Verfahren im Eröffnungsbeschluß
bestellt werden solle. Die Bestellung ist jedoch im Er-
öffnungsbeschluß unterblieben und muß von der 8. Straf-
kammer nachgeholt werden. Herr Dr. Fitzner bat mich heute
fernmündlich, mit der Übersetzung der verschiedenen Schrei-
ben des Gerichts nach Italien dennoch Herrn Hauswald zu
beauftragen und die 8. Strafkammer zu bitten, den Bestel-
lungsbeschluß nachzuholen.

2. Durchschlag dieser Vfg. z. d. HA.

3. Diese Vfg. z. d. A.

Berlin 21, den 20. August 1971

L-

Ad.

Vfg.

- 1.) Schreiben an den Sachverständigen Dr.Scheffler,
1 Berlin 37, Markgrafenstraße 1-2:

"Sehr geehrter Herr Dr.Scheffler!

In der Strafsache gegen Boßhammer sind Sie zum historischen Sachverständigen bestellt worden. Nach dem bisherigen Stand des Verfahrens soll sich Ihr Gutachten auf folgende Fragen erstrecken:

1. Welchen Ausdruck fand der Antisemitismus im Programm und der Propaganda der NSDAP?
2. Durch welche Massnahmen wurde die Entrechtung der Juden eingeleitet?
3. In welcher Form wurden die Mitglieder der NSDAP und die Angehörigen der SS hierüber unterrichtet?
4. War es Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der SS, sich offen und unzweideutig zum Antisemitismus zu bekennen?
- 5.) Wer entwickelte den Plan zur Endlösung der Judenfrage?
6. Welche organisatorischen Voraussetzungen wurden für die Verwirklichung der Endlösung getroffen?
 - a) wie war das RSHA organisiert?
 - b) wie wurden die KL errichtet, mit welchem Ziel, in welchem Umfang, wo im einzelnen?
7. Welche Massnahmen wurden in bezug auf die Endlösung in
 - a) der Slowakei
 - b) Rumänien
 - c) Bulgariendurchgeführt?

Im Anschluss hieran wird Frau Dr.Ravenna über die Behandlung der Juden in Italien ihr Gutachten erstatten.

Sie werden gebeten, aufgrund Ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse zu der Frage der Endlösung in Italien ebenfalls Ihr Gutachten zu erstatten.

8. Inwieweit war der Bürger über die Behandlung der Juden und über die Endlösung informiert? Durch welche Quellen?
9. Waren die Mitglieder der NSDAP besser informiert?
10. Besaßen die höheren NSDAP-Führer genauere Informationsquellen?
11. Wurden die SS-Mitglieder über das Ziel der Endlösung unterrichtet?
12. Wie wurden die ranghöheren SS-Führer informiert und in welchem Umfang, durch welche Informationsmittel?
13. Die Sicherheitspolizei, der SD (insbesondere die Angehörigen des RSHA)? Welcher Personenkreis war unmittelbar eingeweiht?
Welche andere Erkenntnisquellen standen diesen Personen zur Verfügung?
14. Wie hoch ist die Zahl der durch die Endlösung betroffenen Juden?
 - a) insgesamt
 - b) im Lager Auschwitz, Treblinka u.a.
 - c) der aus den unter 7) genannten Ländern Deportierten?

Mit vorzüglicher Hochachtung?

(Dr.Fitzner)
Landgerichtsdirektor"

2.) Urschriftlich
mit 2 Anlagen
der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Berlin

im Hause

zu den dortigen Akten übersandt.

Berlin 21, den 23.8.1971
Landgericht, Schwurgericht
Der Vorsitzende

zu 1) Schr.
ab 1. SEP. 1971
N.

Vermutl.: Am 23.8.71 erhalten mit 5 weiteren Briefen an
ital. Zeugen auf der 1. Inst. der 7. Kammer des LG.
entgegengenommen. H.

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 Js 1/65 (RSHA)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An das
Standesamt

638 Dornholzhausen-Bad Homburg

Um Übersendung einer Sterbeurkunde des

Friedrich B e r g e s ,
geb. 23. Oktober 1903 in Darmstadt

zuletzt wohnhaft gewesen 638 Dornholzhausen-Bad Homburg,
Lindenstr. 2,

wird gebeten.

Hölzner

Erster Staatsanwalt

bitte wenden

Nur in dieser Sache, Berlin 19, den 10. August 1971
(betr. RSHA) Aussch. str. 91, 1309
Fernruf: 35 01 11 (988.....)

1 Berlin 19 (Charlottenburg), den

Amtsgerichtsplatz 1

Fernruf 34 03 71 (App.)

(Im Innenbetrieb: 968)

Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr

140

Eing. 20. AUG 1971
Dienststelle 3/B4



10. 8. 69

Auf Anordnung

Nölke
JOS in

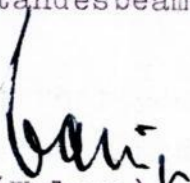
Ad.

Standesamt - Bad Homburg v.d.H.

23. AUG. 1971

Urschriftlich mit der gewünschten Sterbeurkunde
zurückgesandt.

Der Standesbeamte


(Waluga)

STERBEURKUNDE

141

G

(Standesamt Bad Homburg v.d.H. -/- Nr. 522/1969)
Friedrich Hans Otto B e r g e s , -/-

wohnhaft in Dornholzhausen/Taunus -/-

ist am 10. August 1969 -/- um 17 Uhr 40 Minuten
in Dornholzhausen/Taunus -/-

verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 23. Oktober 1903 -/-
in Darmstadt. -/-

Der Verstorbene war verheiratet mit Martha
Berges geb. Feldbusch. -/-

Bad Homburg v.d.H. ,den 23. August 1971



(Siegel)

i.V.

Der Standesbeamte

Waluga
(Waluga)



JOACHIM HAUSWALD

1 Berlin 30, den 17. August 1971
im Mittelbusch 11
Telefon: 80 43 08

Allgemein beauftragter Dol-
metscher und Übersetzer
für die italienischen Ansprüche
für die Berliner Gerichte
und Notare

142

Gebührenrechnung

in Sachen Boßhammer

- 1 Js 1.65 (RSHA)

Übersetzungen:	Italienische Dokumente								
vom 25.3.44	Nr. 29	32 Zeilen	zu	-.80	gem. § 17 III 2 ZsSEG	25.60	/DM		
" 13.7.44	" 30	9 "	"	"	"	7.20	/DM		
" 14.7.44	" 32	45 "	"	"	"	36.--	/DM		
" 22.3.44	" 36	8 "	"	"	"	6.40	/DM		
" 21.6.44	" 37	7 "	"	"	"	5.60	/DM		
" 26.6.44	" 38	8 "	"	"	"	6.40	/DM		
Weitere Dokumente umseitig						44.20	/DM		
11 Seiten Urschrift					gem. § 91 III - xxx GEG	11.--	/DM		
Abschriften f.m.RA					gem. § 9 Nr. 3 ZsSEG	-.--	/DM		
Porto - Fotokopien						-.20	/DM		
						142.60	/DM		

Die Wichtigkeit der Anzahl der übersetzten Zeilen wird hiermit
bzw. -.40
berücksichtigt. Die Zeilenmindestgebühr wurde um -.20/DM angehoben
und zeitgeschichtliche
da es sich bei xxx - den - Übersetzungen - um juristische/Fach-
texte handelte.

Ich bitte um Überweisung auf mein Postcheckkonto Berlin West
Nr. 662 26.

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Abteilung 5 -

1 Berlin 21

v.



Mit verehrlicher Hochachtung

Hauswald
(Hauswald)

1, Kammer: Die angeführte Notenschrift
ist zulässig, da Notenschrift z.
scheint angenommen. Der Sachver-
halt ist bestimmungsgemäß zu
entscheiden.

✓ 2, Frau RA Jorg
und B um weit. ggf. Veranlassung 18/8
3, RA B

erlegt 23.8.71
Hö

49

- ab 23/8 JK ✓
- 1) Festgestellt und angewiesen
HUL. Nr. HST 52601
 - 2) Kassenanweisung absenden
 - 3) ~~unvollständig~~
unvollständig an die
Bot 5

mit der BfK, künftig auf der Entschrft der
Rechnung nur den Vermerk über die bestimmungs-
gemäße Entladung (mit Teilentzahl und Satz)
anzubringen und die Verfügung auf die
Durchschrft der Rechnung zu setzen, die
nach Hinweisung z. d. i. H. genommen wird

1 Berlin 19, den 23. AUG. 1971
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Wolrah

JOACHIM HAUSWALD

Allgemein beeidigter Dol-
metscher und Übersetzer
der italienischen Sprache
für die Berliner Gerichte
und Notare

1 Berlin 38, den 17. August 1971
im Mittelbusch 11
Telefon: 80 43 08

143

Gebührenrechnung

in Sachen Boßhammer

- 1 Js 1.65 (RSA) -

Übersetzungen: Italienische Dokumente		
vom 25.3.44 Nr. 29	32 Zeilen zu - .80	gem. § 17 III 2 ZuSEG 25.60 DM
" 13.7.44 " 30	9 " "	" " " 7.20
" 14.7.44 " 32	45 " "	" " " 36.--
" 22.3.44 " 36	8 " "	" " " 6.40
" 21.6.44 " 37	7 " "	" " " 5.60
" 26.6.44 " 38	8 " "	" " " 6.40
Weitere Dokumente umseitig		44.20
11 Seiten Urschrift		gem. § 91 III - xxx 11.-- DM
Abschriften f.w.HA.		gem. § 8 Nr. 3 ZuSEG --.-- DM
Porto - Botenauslagen		-.20 DM

Sa. 142.60 DM

Die Richtigkeit der Anzahl der Übersetzten Zeilen wird hiermit
bescheinigt. Die Zeilenmindestgebühr wurde um ^{bzw. -.40} ~~20/DM~~ angehoben
da es sich bei ~~xxx~~ - den - Übersetzung - en um juristische Fach-
texte handelte.

Ich bitte um Überweisung auf mein Postscheckkonto Berlin west
Nr. 662 26.

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Abteilung 5 -
1 Berlin 21



Mit vorzüglicher Hochachtung

Joachim Hauswald
(Hauswald)

vom 11.1.44	Nr. 3	9 Zeilen zu 1.--
" 10.12.43	" 4	11 Zeilen zu 1.--
" 29.8.44	" 7	13 Zeilen zu 1.--
" 11.11.44	" 17	14 Zeilen zu -.80

9.--
11.--
13.--
11.20

44.20

17. 1/65 (R1(HA))

144 I

v.

1/ Vermutlich: Das -orbüblichen - Honorar der
Dolmetscherin erscheint angemessen. Die
zusätzliche Beleg ist der Legationskasse des AA
zu überweisen

✓ 2/ Frau JA Groß o. v. i. A.

und B um weitere jgg. Veranlassung

3/ Ad A

20. AUG 1979
mit

19/8 ho

~~ausgegeben
22. AUG 1979~~

Beglaubigte Ablichtung

AUSWÄRTIGES AMT

Bonn, den 13. August 1971.

145

ZB 4-15-84/4/71/Mailand

An die
Staatsanwaltschaft beim
Kammergericht Berlin

14.5 (Ps 47)

1000 Berlin-Charlottenburg
Amtsgerichtplatz 1

eing.
19. AUG. 1971
4. Aufl.

Betr.: Auftragszahlung

Anlg.: -2- (1 geheftet)

Nach dem im Durchdruck beiliegenden Bericht des Deutschen General-
konsulats Mailand vom 28. Juli 1971 -Rk V 4-80.08/Ber.-Nr.: 535/71 -
sind

Lit. 50.000,- = DM 280,--

verauslagt worden.

Es darf gebeten werden, den Betrag von DM 280,--
der Legationskasse des Auswärtigen Amts in Bonn
(Postscheckkonto Köln Nr. 51 00) zum Kassenzeichen

"Abrechnungskonto Mailand"

zu erstatten.

Im Auftrag

Brückner

Beglaubigt

Nausem

Justizangestellte



~~Botschaft-Gesandtschaft~~
~~Handelsvertretung~~ Generalkonsulat
~~Konsulat*)~~
der Bundesrepublik Deutschland

Mailand, den 28. Juli 1971

Rk V 4 - 80.08/Ber.Nr. 535/71

Betr.: Auftragszahlung

Bezug: Schreiben der Staatsanwaltschaft beim Kammergericht
2 Doppel Berlin vom 16.4.1971 - 1 js 1/65 (RBHA) -
3 Anlageⁿ

Die Zahlstelle des GK der Bundesrepublik Deutschland in Mailand
hat am 28. Juli 1971 den Betrag von
50.000,- Lit

an/von Frau Eva Erber Arian, Turin

ausgezahlt/angenommen*)

Begründung:

Dolmetscherhonorar für die Mitwirkung bei Zeugenvernehmungen
im Auftrage des StAnw. Hölzner von der Staatsanwaltschaft
beim Kammergericht Berlin.

Die Ausgabe/Einnahme*) wird unter Bezug auf diesen Bericht mit einem Gegenwert von

DM 280,-- ✓

zum Kurse von 100 Lit = 0,560 DM in der amtlichen Abrechnung für die
Monate Juli / September 1971 als nichtaushaltsmäßige
Ausgabe/Einnahme*) - Auftragszahlung - nachgewiesen werden.

~~Die Quittung ist beigelegt.~~

Hiermit wird bestätigt, daß die Zahlung auf dem Bankwege
(Assegno circolare) vorgenommen wurde.

Sachlich richtig

Festgestellt

gez. Gierenstein
Regierungsantmann

gez. Bielesch
RHS

An das

Auswärtige Amt

53 Bonn

Im Auftrag

Kons. 124

*) Nichtzutreffendes ist zu streichen



Beglaubigt

Naeseman
Justizangestellte

gez. Wies

Kanzler I. Klasse
(Unterschrift des Leiters der Auslandsvertretung
oder des Zeichnungsberechtigten)

147

Konsulat
der Bundesrepublik Deutschland
Consolato
della Repubblica Federale di Germania

10121 Turin, den 11. 5. 1971

Torino
Via Bruno Buozzi 6
Tel. 531.088

Az.:
(Bitte bei Antwort angeben)
(Rispondendo, pregasi indicare)

B. 13. MAI 1971		26.2
Tg. 2		V4
Anl. 2		80.08

An das
Deutsche Generalkonsulat
20121 Mailand
Via Solferino 40

Bezug: Anruf von Herrn Amtsrat Röttgen

Frau Eva Erber Arian, Turin, Via Legnano 27,
war einige Tage fuer den in Turin wegen Vernehmungen
bei der Staatsanwaltschaft amtierenden Staatsanwalt
Hölzner (Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berlin)
als Dolmetscherin taetig. Sie wurde als solche durch
eine israelitische Stelle in Mailand direkt beauftragt.

Sie hat beim Konsulat vorgesprochen und um Wei-
terleitung der beiliegenden Rechnung gebeten. Der Rech-
nung ist eine Bescheinigung des StA. Hölzner beigefuegt.

Im Auftrag

Anlagen: 2

(RSHA)

Herrn Röttgen m.d. Zelle zur Anweisung
unter Bezugnahme auf das Schreiben der Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht in Berlin, fests. Zeichen 175 1/65
vom 16. April 1971 (Untersuchungsverfahren gegen Angehörige
des ehem. Reichssicherheitshauptamtes).

13/5

Beglaubigte Ablichtung

148

Eva Erber Arian
10123 Torino
Via Lomano, 27
Italia

Torino, 6. Mai, 1971

R e c h n u n g

für Dolmetscherdienste

für Herrn Staatsanwalt

Dietrich Ueolzner

während der Vernehmungen von Zeugen

und bei der Durchsicht von Dokumenten am 30. 4., 2., 3., 4. und 5. 5. 1971

bet. 50.000,-



Eva Erber Arian
Eva Erber Arian

Beglaubigt

Vausemann

Justizangestellte

17p 1/65 (RSHA)

149

Zur Vorlage beim Generalkonsulat der
BRD in Mailand:

Sig.ra Eva Erber geb. Arian, Torino, via
Legnano 27, war für mich am 30. 4.,
2. ~~Mai~~ (Sonntag), 3., 4. und 5. 5. 1971
(5 Tage) jeweils etwa halbtags (teilweise
etwas länger) als Dolmetscherin bei
Zeugenvernehmungen sowie bei der Durch-
sicht von Dokumenten tätig. Ich
halte eine Vergütung von 10.000 Lit.
pro Tag, zusammen 50.000 Lit.,
für angemessen. Giudice Dott. Barbaro
vom hiesigen Untersuchungsgericht hat
diese Vergütung als durchaus angemessen
und ortsüblich und keineswegs überhöht
beachtet und hinzugefügt, die gerichtlichen
Sätze in Italien lägen zwar etwas
niedriger, entsprächen aber keineswegs mehr
den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Ich
bitte, Sig.ra Erber den fraglichen
Betrag anzuweisen.

z. Zt. Torino, den 5. Mai 1971
Staatsanwaltschaft bei dem
Kammergericht (Berlin)
Hölsner, STA

150

Zur Vorlage beim Generalkonsulat der
BRD in Mailand:

Sig.ra Eva Erbes geb. Arian, Torino, via
Legnano 27, war für mich am 30. 4.,
2. 5. (Sonntag), 3., 4. und 5. 5. 1971
(5 Tage) jeweil. etwa halbtags (teilweise
etwas länger) als Dolmetscherin bei
Zeugenvernehmungen sowie bei der Durch-
sicht von Dokumenten tätig. Ich
halte eine Vergütung von 10.000 Lit.
pro Tag, zusammen 50.000 Lit.,
für angemessen. Giudice Dott. Barbaro
vom hiesigen Untersuchungsgericht hat
diese Vergütung als durchaus angemessen
und ordentlich und keineswegs überhöht
beachtet und hinzugefügt, die gerichtlichen
Sätze in Italien lägen zwar etwas
niedriger, entsprächen aber keineswegs mehr
den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Ich
bitte, Sig.ra Erbe den fraglichen
Betrag anzuweisen.

2. 21. Torino, den 5. Mai 1971
Staatsanwaltschaft bei dem
Kammergericht (Berlin)
Hölsner, STA



Beglaubigt

Nassmann

Justizangestellte

Berlin NW 21
Turmstraße 91



Justizkassa Berlin (West)

26. AUG. 1971

151

0610 - 526.01

An die
Staatsanwaltschaft b.d.Kammergericht

Per. 5

In Sachen
Friedrich Bosshammer - 1 Js 1/65(RSHA -

Der Gegenwert in DM 157,75
ist im Girowege am 26. 8. 1971
überwiesen worden.

(für Lire 28.245 an Unione
Comunita Israelitiche Italiane,
Roma)

~~Oberjustizkassa Berlin~~ (West)

Kassaleiter
Kassier



AZB 5871/7

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

Berlin 19, den 23. August 1971
Amtsgerichtsplatz 1
Fernruf: 306 00 11, App. 203/184
(intern: 968)

152

An die

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Abt. 5 -

eing.
24. AUG. 1971
2. Aufl. N.

Betrifft: Gebührenanweisungen in 1 Js 1.65 (RSA)

Anlagen: 2 geheftete Blattsammlungen

Auf Grund kassenrechtlicher Beanstandungen der Justizkasse Berlin(West) sende ich die anliegenden Blattsammlungen I und II mit der Bitte zurück, den Vermerk über die Angemessenheit des ortsüblichen Honorars der Dolmetscherin und die Anweisung des verauslagten Betrages an die Legationskasse des Auswärtigen Amts auf dem Schreiben des Auswärtigen Amts vom 13. August 1971 (Urschrift) anzubringen, diesen Vermerk von dem zuständigen Dezernenten unterschreiben zulassen (volle Namenszeichnung!) und die Blattsammlung II danach zurückzusenden. Ich bitte, auch in künftigen Fällen so zu verfahren, da für die Kassenanweisung stets erforderlich ist, daß die Gebührenrechnung auf dem Original (Urschrift) die Anordnung über die bestimmungsgemäße Entschädigung mit voller Unterschrift- und Dienstbezeichnung-enthält.

Gleichzeitig bitte ich um Übersendung der Gebührenrechnung vom 10. August 1971 über 347,30 DM (Erstschrift) mit den entsprechenden Vermerken. Die Justizkasse hat den Auszahlungsauftrag beanstandet.

Molzahn
(Molzahn)

erl. durch Ber. Vfy.

1/a L -

1 Ks 1/71 (RS (+77))

V. 153

V.

280,- DM zum Rechnung des AA Bonn
v. 13.8.71

1) ~~Festgestellt und angewiesen~~

~~HUL. Nr. HSt. 526 01.~~

2) ~~Kassenanweisung absenden.~~

3) Z. d. A. des Art. 5.

2. SEP. 1971

ab 3/9.71 so.

U.

mit Anlagen

Komm JA Molzahn

zur weiteren Veranlassung vorgelegt (Erl. 11)
gel. (mangl. +1).

X/ Erl.

2. SEP 1971
Lup

1/9 L-

JOACHIM HAUSWALD

Allgemein beeidigter Dol-
metscher und Übersetzer
der italienischen Sprache
für die Berliner Gerichte
und Notare

1 Berlin 38, den 21. August 1971
Im Mittelbusch 11
Telefon: 80 43 08

154

Gebührenrechnung

in Sachen Friedrich BoBhammer

- 1 Js 1.65 (RSAH)-

Übersetzungen:

2 Schreiben an Dok.zentrum Mailand	gem. § 17 III 2 ZuSEG	DM
vom 19. August 1971		
a) 146 Zeilen zu 1.--		146.-- ✓
b) 7 Zeilen zu -.60		4.20 ✓

Schreibgebühren:

6 Seiten Urschrift	gem. § 91 III - IV GKG	12.-- DM
6 Seiten Abschriften f.d.A.		1.50 DM
6 " Abschriften f.d.HA.	gem. § 8 Nr. 3 ZuSEG	1.50 DM
Porto - Botenauslagen		-.20 DM

Sa. 165.40 DM ✓

Die Richtigkeit der Anzahl der übersetzten Zeilen wird hiermit
bescheinigt. Die Zeilenmindestgebühr wurde/um ^{teilweise} ~~um~~ ^{- .40 DM angehoben} und zeitgeschichtliche
da es sich bei ~~der~~ - den - Übersetzung - en um juristische/Fach-
texte handelte.

Ich bitte um Überweisung auf mein Postscheckkonto Berlin west
Nr. 662 26.

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht - Abt. 5 -

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hauswald
(Hauswald)

1 Berlin 21



*1) Vermutlich die angeführte Zeilenzahl ist zutreffend; der
Zeilenzahl erscheint angemessen.
2) Der Sachverständige ist bestmüßig zu entscheiden.*

*2) Frau J. in f. o. p.
mit der Bitte um weitere Veranlassung.*

30.8.1971 *Stf*

(Stf)
Staatsanwalt

- V.*
- 1) Festgestellt und angewiesen
HUL. Nr. (45+ 526 01)
 - 2) *Ausz. auftrag*
Kassenanweisung absenden
 - 3) Z. d. A. des Abt. 5.
- in 2) ab 219 B* 2. SEP. 1971
So.

JOACHIM HAUSWALD

Allgemein beeidigter Dol-
metscher und Übersetzer
der italienischen Sprache
für die Berliner Gerichte
und Notare

1 Berlin 38, den 21. August 1967
Im Mittelbusch 11
Telefon: 80 43 08

155

V.

1) Festgestellt und angewiesen
HCL. Nr. (H St. 526 01).

2) ~~Kassenanweisung~~ absenden.

3) Z. d. A. des Abt. 5.

2. SEP. 1971

So.

2/2/ab
2/9.8

Gebührenrechnung

in Sachen Friedrich Boßhammer

(500)-1 Js 1/65 (RSA) (26.71)

Übersetzungen:

Schreiben des Schwurgerichts v. 19.8.71	gem. § 17 III 2 ZuSEG	DM
an Frau Dr. Ravenna		
49 Zeilen zu 1.--		49.--
Zeugenladung vom 10.8.71		
26 Zeilen zu 1.--	" "	26.--

Schreibgebühren:

3 Seiten Urschrift	gem. § 91 III - IV GKG	6.-- DM
3 Seiten Abschriften f.m.HA.	gem. § 8 Nr. 3 ZuSEG	-.75 DM
2 Seiten Botenauslagen f.d.A.		-.20 DM

Sa. 82.70 DM

Die Richtigkeit der Anzahl der übersetzten Zeilen wird hiermit
bescheinigt. Die Zeilenmindestgebühr wurde um -.40 DM angehoben,
da es sich bei der - den - Übersetzung - en um juristische Fach-
texte handelte.

Ich bitte um Überweisung auf mein Postscheckkonto Berlin west
Nr. 662 26.

An das
Landgericht Berlin
-Schwurgericht -
1 Berlin 21



Mit vorzüglicher Hochachtung

(Hauswald)

1) Vermeld: a) Die angeführte Zeilenzahl ist zutreffend; der Zeilensatz erscheint angemessen.
b) Der Sachverständige ist bestimmungsgemäß zu entschädigen.

2) Frau Jk'in Gopp
mit der Bitte um weiteren Veranlassung.

30.8.1971

Staatsanwalt



AIR MAIL



YIVO INSTITUTE FOR JEWISH RESEARCH

1048 Fifth Avenue



New York, N. Y. 10028

Mr. Holzner
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Turmstr. 91,
1 Berlin 21, GERMANY

POSTMASTER: This parcel may be opened for postal inspection if necessary
RETURN POSTAGE GUARANTEED

Von mesh

Dokumente

re Sammlg. d.

n/a L-

156

SPHINX CLASP No. 70J
SUBSTANCE 32 JUTE FINISH
7 x 10 1/2

AK 1/7 (RSHA)

157

V.

V.

1) Festgestellt und angewiesen

~~HUL. Nr.~~ HSt 526 01.

2) ~~Auszahlungsauftrag~~ ^{absenden.}

3) Z. d. A. des Abt. 5

2. SEP. 1971

So.

ab 3/9/71

1/ h
Mit Molezen

Stamm J17 Molschn

mit B um weitere ggf. Vorkommen
(die mit Rechnungsaufträge
erhalten Empfangsbefähigung ^{laut der Durchschrift} können m.E.
unterbleiben).

2/ 2007

1/9 h -

ידישער וויסנשאפטלעכער אינסטיטוט — ייִוו
YIVO INSTITUTE FOR JEWISH RESEARCH
DEVOTED TO THE SOCIAL SCIENCES AND THE HUMANITIES

158



157

1040 FIFTH AVENUE • NEW YORK, N.Y. 10028 • Gables: YIVO, NEW YORK

SOLD TO
Mr. Holzner
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
Turmstr. 91,
1 Berlin 21, GERMANY

SHIP TO

Customer's Order No. 1 Js 1/65 (RSHA)

Store No.

Department

OUR ORDER NO.	DATE SHIPPED	TERMS	F. O. B.	INVOICE DATE	SHIP VIA	SALESMAN
—				8/24/71		

QUANTITY	DESCRIPTION	PRICE	AMOUNT
16	XEROX COPIES Plus: Handling	\$20.00 \$1.00	\$ 3.20 1.00 <u>4.20</u>
<p>1) Festgestellt und angewiesen HUL. Nr. HSt 52601 2) Kassenanweisung absenden 3) Z. d. A.</p> <p>2. SEP 1971 fo.</p>			
PLEASE RETURN 1 COPY WITH YOUR REMITTANCE			

17.1/65

(RSHA)

159

V.

An die

Staatsanwaltschaft

bei dem Kammergericht

Abteilung 5 (RSHA)

per Luftpost

DURCH EILBOTEN

z. Hd. von Herrn STA Stg o. b. i. A.

1 Berlin 21

Turnstraße 91 (WG)



30/8

Kölner, ES 17

Staatsanwaltschaft

Ger: bei dem Landgericht München

8

Postleitzahl

MÜNCHEN 35

Postfach

Justizgebäude Maxburgstraße

Für kurze Mitteilungen an den Empfänger

Bitte Doppelschreiben in die Sendung legen!

643

8 München 35

Staatsanwaltschaft

*E.d. Kammergericht 2. H.v.H. Sta. Stch.
o.V. i. Hmt*

*1 Berlin 21
Turmstr. 99*

Postleitzahl bitte besonders groß und auffällig angeben!

(Straße und Hausnummer oder Paketausgabe)

Bd. CXXIV

Bd. CXXIV